

# Film und Medien NRW

MEDIEN  
FORUM  
NRW

Ausgabe 2/2015

## *Das Magazin*

- > MEDIENFORUM NRW
- > ANGA.COM
- > INTERACTIVE COLOGNE Festival
- > 5. Deutscher Webvideopreis
- > Entertainment Master Class: Pitching Ideas
- > Emmy Semi Final Judgings
  
- > Wim Wenders Stipendium
- > Hörspielpreis
- > 75 Jahre Metropol
- > Supernerds
- > Dreharbeiten, Kinostarts und News

# MEDIEN FORUM NRW

9.- 11. Juni 2015, Köln



Liebe Leserinnen und Leser,

der Mediensommer 2015 hat begonnen und bietet in den kommenden Wochen mehr als 30 Veranstaltungen aus allen Medienfeldern in NRW!

Während gerade überall im Land Filme gedreht werden, erwartet Köln die Breitband-, Medien- und Digitalbranchen, aber auch die Internet- und Kreativszene zum 27. Medienforum NRW. Unter der Leitfrage »What's next?« will es mit Entscheidern und Experten diskutieren, wie die digitale Transformation Fernsehen und Entertainment, Journalismus und Radio verändert, will nach den kommenden Entwicklungen in Online-TV, Online-Journalismus und Webvideo fragen und nicht zuletzt erörtern, wie eine Medienordnung im Zeitalter der Konvergenz aussehen soll.

Dabei verbindet das Medienforum noch stärker als in den Vorjahren die Perspektiven klassischer Medienbranchen mit denen junger digitaler Unternehmen. In der Zusammenarbeit mit der ANGA COM einerseits, mit dem INTERACTIVE COLOGNE Festival und zahlreichen weiteren Partnern andererseits, in Verbindung von internationaler Fachmesse, Kongressen, Festival und Networking-Events ist eine starke NRW-Medienwoche entstanden, die mit der Verleihung des 5. Deutschen Webvideopreises am 13. Juni in Düsseldorf ausklingt.

Gerade hat die Filmstiftung zum zweiten Mal das Wim Wenders Stipendium in der Düsseldorfer Filmwerkstatt verliehen, und bald folgen das Global Media Forum in Bonn, die Grimme Online-Awards, der Deutsche Kamerapreis, die eco Internet Awards und der XXL TuberDay, alles noch im Juni, die 18. FilmSchauplätze NRW und die Kölner Kino Nächte im Juli, c/o pop und soundtrack Cologne, gamescom und die VideoDays im August, um nur einige wenige Highlights herauszuheben.

Auch bundesweit ist NRW in diesem Sommer sehr präsent, etwa bei der Verleihung des Deutschen Filmpreises, bei dem sechs Filmstiftungs-geförderte Filme mit 14 Nominierungen ins Rennen gehen - Glückwunsch zur Nominierung und Daumen drücken für die Preisverleihung! - oder beim Münchner Filmfest, bei dem vier Weltpremieren Filmstiftungs-geförderter Filme präsentiert werden.

All' das, viele weitere Themen, News und Hintergründe erwarten Sie auf den folgenden Seiten. Ich wünsche Ihnen viel Vergnügen beim Lesen und einen ebenso spannenden wie erfolgreichen Mediensommer 2015!

Ihre

*Petra Müller*

Petra Müller

## MEDIENFORUM NRW

<b>Digitale Transformation</b>	> 4
<b>Interview</b> Dr. Angelica Schwall-Düren	> 6
<b>Showcases: Next Level</b>	> 7
<b>Next Level Television</b>	> 8
<b>The Future of Entertainment</b>	> 9
<b>ANGA COM</b>	> 10
<b>INTERACTIVE COLOGNE</b>	> 13
<b>Deutscher Webvideopreis</b>	> 14
<b>Entertainment Master Class</b>	> 16
<b>Emmy Semi Final Judgings</b>	> 17
<b>Supernerds</b>	> 17
<b>Wim Wenders Stipendium</b>	> 18
<b>News</b>	> 19
<b>Hörspiel</b> Hörspielpreis der Kriegsblinden Interview Valerie Weber	> 22
<b>Dreharbeiten</b> »Die Zielfahnder – Flucht in die Karpaten«, »Von Zeit zu Zeit«	> 24
<b>Kino</b> 75 Jahre Metropol	> 28
<b>Nachwuchs</b>	> 29
<b>Mediencluster NRW</b>	> 31
<b>Events</b>	> 32
<b>Creative Europe</b>	> 35
<b>Kinostarts</b>	> 36



Hannelore Kraft,  
Ministerpräsidentin des Landes Nordrhein-Westfalen

# What's

Freuen Sie sich auf eine besondere Woche voller spannender Diskussionen und interessanter Veranstaltungen rund um Medien, Digitalisierung und Konvergenz. Es zeigt sich, dass die Kooperationen des Medienforums NRW mit der ANGA COM und der INTERACTIVE COLOGNE mit Fachmesse, Kongressen, Festivals und Preisverleihungen eine exzellente Entscheidung war.

Die Bündelung macht die Vielfalt der Branche und die Stärke Nordrhein-Westfalens noch deutlicher. Nun können die wichtigsten Akteure der Medien-, Breitband- und Digitalbranche mit der jungen Startup-, Internet- und Kreativszene zusammenkommen und sich über neue Ideen, Visionen, Chancen und Herausforderungen branchenübergreifend austauschen, diskutieren oder leidenschaftlich streiten.

Denn auch in Zeiten der Digitalisierung zählt die persönliche Kommunikation und dafür bietet das Medienforum NRW die ideale Plattform.

**Hannelore Kraft**  
Ministerpräsidentin des Landes  
Nordrhein-Westfalen

Mit dem Dreiklang aus Medienforum NRW, ANGA COM, INTERACTIVE COLOGNE und der Verleihung des Deutschen Webvideopreises startet ein starker Mediensommer 2015 in Nordrhein-Westfalen. Vom 9. bis 13. Juni ist NRW Treffpunkt der Medien-, Breitband- und Digitalbranchen sowie der Startup-, Internet- und Kreativszene. Ziel ist die Vernetzung der jungen sowie der klassischen Branchen, die sich in NRW als wichtigstem Standort der Fernseh- und Medienindustrie ganz besonders mit den nächsten Schritten in der Digitalisierung auseinandersetzen. Im Networking und Branchendialog können die Medienmacher gemeinsam denken, auf allen Ebenen kommunizieren und Synergien entstehen lassen, von denen die Beteiligten profitieren. Thematisch spannt sich der Bogen dieser Medienforumswoche von der technischen Infrastruktur und der Inhalteüberlegung über die aktuellen Entwicklungen im Bereich Netz- und Medienpolitik bis hin zur Perspektive der Mediennutzung aus Sicht der Nutzer.

What's next? Die Antworten gibt es in Köln.

# Next?

NRW steht eine Woche lang im Zeichen der Zukunft von Medien-, Breitband- und Digitalbranchen

## Digitale Transformation

Mit dem 27. Medienforum NRW, mit ANGA COM und Interactive Cologne sind gleich drei zentrale Branchenevents mit Kongressen, Fachmessen und hochkarätigen Abend-Events in Köln präsent. Die Verleihung des Deutschen Webvideopreises am 13. Juni in Düsseldorf setzt den Schlusspunkt unter sie NRW-Medienwoche. Ergänzende Veranstaltungen wie die Entertainment Master Class, die Jury-Sitzung der International Emmys und das Medienfest NRW runden das Programm zusätzlich ab. Auch die Staffellübergabe des Mediengründerzentrums ist in den Ablauf des Medienforums NRW integriert.

NRW setzt auf die Synergien seiner Branchenevents und deren spezifischen Themenschwerpunkten und Zielgruppen. So entstehe eine starke NRW-Medienwoche, die »mit Fragen der Verbreitung und Medienpolitik beginnt, den Bogen über die Transformation digitaler Inhalte und Angebotsformen schlägt und mit der Verleihung des Deutschen Webvideopreises in Düsseldorf abschließt«, so Petra Müller, Geschäftsführerin der Film- und Medienstiftung NRW. »Neben Networking und Branchendialog vermitteln die Veranstaltungen praktische Impulse und Best-practice-Beispiele.« Davon profitiere auch die sehr lebendige junge Szene in NRW.

Nach Einschätzung von Anastasia Ziegler, Geschäftsführerin der Mediencluster NRW GmbH, schlägt das Motto des Medienforums »What's next?« die Brücke zwischen den klassischen Medien mit den digitalen Angeboten. »Wir werden dabei nicht nur diskutieren, sondern in Showcases zeigen, wie die aktuellen Entwicklungen aussehen«, erläutert Ziegler. Zentrale Frage sei dabei, wie neue Medienangebote und -nutzungsformen das Inhaltegeschäft verändern. Das Medienforum werde durchleuchten, was diese Veränderungen für Nutzer und Inhalteanbieter bedeuten. Zugleich gehe es um die daraus resultierenden Entwicklungen in der Medienordnung. Ziegler: »Was People's Business bedeutet, kann man an den drei Tagen an den zwei Standorten Messe und IHK gut umsetzen.«

### Medienpolitische Agenda

»Wir bauen hier in NRW etwas auf, das uns von anderen unterscheidet, ohne dabei unsere Identität zu verlieren«, erklärte Dr. Marc Jan Eumann, NRW-Medien-Staatssekretär, bei der Vorstellung des Programms. »Wir setzen sehr kompakt, sehr klar und sehr fokussiert unsere medienpolitischen Themen in dieser Woche.« Das diesjährige Medienforum NRW sei allein

schon deshalb etwas Besonderes, weil aktuell gleich drei große Bereiche auf der medienpolitischen Agenda stehen. Zum einen ist die Novellierung des WDR-Gesetzes im Gange, zum anderen hat die Bund-Länder-Arbeitsgruppe zur Neuordnung der Medienordnung in Deutschland ihre Arbeit aufgenommen. NRW hat dabei den Co-Vorsitz für das Thema Plattformregulierung – und deren Vertreter sind zahlreich in den Panels von Medienforum und ANGA COM vertreten.

### Breitband und Medien

Der Startschuss zur Medienwoche NRW fällt am Dienstag, 9. Juni, in der Koelnmesse mit der Eröffnung von Medienforum NRW und ANGA COM. Anga-Präsident Thomas Braun und Petra Müller übernehmen die Begrüßung. Anschließend wird NRW-Ministerpräsidentin Hannelore Kraft ihre medienpolitische Eröffnungsrede halten, bevor als gemeinsames Eröffnungsprogramm der beiden Veranstaltungen Diskussionen zu Chancen und Herausforderungen für Breitband und Medien sowie ein medienpolitischer Programmschwerpunkt zur Medienordnung, Marktstrukturen und Medienkartellrecht im Zeichen der Digitalisierung folgen.

Am 11. und 12. Juni diskutiert das Medienforum in der IHK nach der Begrüßung von NRW-Medienministerin Dr. Angelica Schwall-Düren unter dem Motto »What's next?« die digitale Transformation von Fernsehen und Radio, Entertainment und Journalismus und fragt nach den Strategien und Perspektiven in Online-TV, Online-Journalismus, Bewegtbild und Webvideo. Neben Keynotes, Talks und Podien werden umfangreiche Showcases präsentiert. Sie zeigen die aktuellen Entwicklungen und Zukunftstrends der Medienentwicklung, dazu neue Plattformen und Technologien, zukunftsfähige Formate und Geschäftsmodelle.

### Kreative Digitalwirtschaft

Ebenfalls in der IHK beginnt am Mittwoch die Interactive Cologne mit ihrem zweitägigen Programm unter dem Motto »The Future of...«. Die Konferenz und das Festival für die kreative Digital- und Internetwirtschaft beleuchten die Zukunft der digitalen Industrie sowie aktuelle Forschungsprojekte. Dazu kommen Präsentationen von Entwicklungen in den Bereichen Handel, Sport, Medizin, Musik und Wissenschaft. Joachim Vranken, Sprecher der Interactive Cologne: »Die enge Vernetzung unseres Programms mit dem Medienforum ermöglicht es, unseren Besuchern ein einmaliges Spektrum an Themen anzubieten. Die digitale Transformation erfordert eine enge Zusammenarbeit unterschiedlicher Akteure – in NRW wird dies vorbildlich praktiziert.«

## Auf einen Blick

**MEDIENFORUM NRW:** 9. - 11. Juni 2015, Ort: Koelnmesse und IHK. Die Federführung für das 27. Medienforum NRW liegt bei der Film- und Medienstiftung NRW, die Durchführung beim Mediencluster NRW.

> [www.medienforum.de](http://www.medienforum.de)

**ANGA COM:** 9. - 11. Juni, Ort: Koelnmesse. Veranstalter ist die ANGA Services GmbH, eine hundertprozentige Tochtergesellschaft des ANGA Verband Deutscher Kabelnetzbetreiber e.V.

> [www.angacom.de](http://www.angacom.de)

**INTERACTIVE COLOGNE:** 10. - 11. Juni, Ort: IHK Köln. Veranstalter ist die Interactive Cologne GmbH.

> [www.interactive-cologne.com](http://www.interactive-cologne.com)

**Webvideopreis:** 13. Juni, Ort: Castello, Düsseldorf. Veranstalter ist die European Web Video Academy GmbH.

> [www.webvideopreis.de](http://www.webvideopreis.de)

Neben den Partnerschaften des Medienforum NRW mit der ANGA COM, der Interactive Cologne und der IHK gibt es in diesem Jahr Kooperationen mit dem Film- und Medienverband NRW, dem Frauenkulturbüro NRW, Deutschlandradio, Deutscher Journalistenverband NRW, dem Mediengründerzentrum NRW und dem Verband Privater Rundfunk und Telemedien.

### Hoher Grad an Internationalität

Die ANGA COM – Fachmesse und Kongress für Breitband, Kabel und Satellit – ist seit mehr als zehn Jahren Europas führende Business-Plattform für Breitband- und Contentanbieter und läuft auch in diesem Jahr unter dem Motto »Where Broadband meets Content«. An den drei Tagen (9. bis 11. Juni) werden in der Koelnmesse rund 17.000 Fachbesucher aus fast 80 Ländern erwartet. Bei einem Anteil internationaler Besucher von 50 Prozent bietet die ANGA COM Netzbetreibern, Ausrüstern und Inhalteanbietern einen auf Breitband fokussierten Marktplatz für ganz Europa. Der Fachkongress bietet 24 Veranstaltungspanels mit über 130 Referenten. In erweiterter Form präsentiert sich die Speaker's Corner mit 39 Vorträgen von 26 Unternehmen.

### Master Class für Besucher

Der Donnerstag als dritter Tag des Medienforums widmet sich den Herausforderungen des digitalen Wandels für den Journalismus und das News-Geschäft, das immer schneller, mobiler und vernetzter wird. Der Journalismus-Gipfel bringt die führenden Branchen-Vertreter aus dem In- und Ausland zusammen und sondiert den Einfluss von Big Data und Social Media auf die Qualität und den Wert von Journalismus im Online-Zeitalter. Showcases präsentieren auch hier, welche Technologien und Geschäftsmodelle die Entwicklung treiben, welche Rolle Bewegtbild spielt und welche Bedeutung in diesem Gefüge den Nutzern zukommt.

Parallel dazu öffnet die Entertainment Master Class, die vom 11. bis 14. Juni in Köln tagt, ihren ersten Tag für die Besucher des Medienforums. Die EMC präsentiert dabei Trends und Entwicklungen im internationalen Entertainment.

### Networking bei den Branchentreffs

Elementarer Bestandteil der Medienwoche sind die abendlichen Branchentreffs, die unmittelbaren Austausch und effektives Networking garantieren. Den Auftakt macht bereits am Montag, 8. Juni, der RTL Produzentenempfang. Am Dienstag, 9. Juni, folgen die ANGA COM Night und der Jury Cocktail der International Emmy Awards. Die Film- und Medienstiftung NRW lädt für Mittwoch, 10. Juni, zum Branchentreff ein, während am Donnerstag, 11. Juni, mit der Interactive Cologne-Party und der Media Entertainment Night zwei weitere Abend-Events folgen. Und auch im Anschluss an die Verleihung des Deutschen Webvideopreises am Samstag, 13. Juni, wird noch ausgiebig diskutiert und gefeiert.



Dr. Amgelica Schwall-Düren, Medienministerin NRW

NRW lebt den digitalen Wandel

## Vorreiter und Querdenker zusammenbringen

Im Frühjahr hat die Bund-Länder-Kommission die Schwerpunkte der zukünftigen Arbeit zur Medienkonvergenz bekanntgegeben. NRW hat hier den Ko-Vorsitz der Arbeitsgruppe Plattform-Regulierung übernommen. Anfang Mai stellte zudem die EU-Kommission ihr Strategiepapier zur Schaffung eines digitalen Binnenmarktes vor. Was diese Initiativen für den Medienstandort NRW bedeuten, erläutert Medienministerin Dr. Angelica Schwall-Düren im Interview. Sie wird die gemeinsame Welcome Session von INTERACTIVE COLOGNE Festival und Medienforum NRW eröffnen.

*Die Bund-Länder-Kommission zur Medienkonvergenz hat die Themenbereiche definiert, die im Mittelpunkt der künftigen Beratungen stehen sollen. In welchen Bereichen sehen Sie im Blick auf NRW die Prioritäten?*

Unser wichtigstes medienpolitisches Ziel ist es, Vielfalt zu sichern. Dafür ist der rechtliche Rahmen von entscheidender Bedeutung. Er ist angesichts der Veränderungen durch die Digitalisierung nicht mehr zeitgemäß und muss daher angepasst werden. Dabei geht es längst nicht mehr nur um die Modernisierung des Medienrechts der Länder. Mitdenken müssen wir die Schnittstellen zum Kartellrecht, zum Telekommunikationsrecht oder auch zwischen dem Jugend- und Jugendmedienschutz. Nicht nur für die Konsumenten von medialen Angeboten ist ein schlüssiger Rechtsrahmen wichtig. Gerade auch die Medienunternehmen benötigen Verlässlichkeit und Planbarkeit. Deshalb haben wir gemeinsam mit den anderen Ländern und dem Bund eine Kommission eingerichtet, um gemeinsame Vorgehensweisen zu verabreden. Diese Abstimmung ist auch deshalb notwendig, weil wir uns klar positionieren wollen bei den Vorhaben der Europäischen Union. Nordrhein-Westfalen bringt sich aktiv in die Bund-Länder-Kommission ein und hat den Ko-Vorsitz der Arbeitsgruppe Plattform-Regulierung übernommen.

*Die EU-Kommission hat gerade ihr Strategiepapier für die Schaffung eines »digitalen Binnenmarktes« vorgestellt. Das Ziel: Europa soll im Internet-Zeitalter den Anschluss nicht verlieren. Wie gut ist NRW für den digitalen Wandel aufgestellt?*

Nordrhein-Westfalen lebt den digitalen Wandel, aber wir wollen noch besser werden. Das hat Ministerpräsidentin Hannelore Kraft Anfang des Jahres mit einer Regierungserklärung deutlich gemacht. Extrem wichtig ist zum Beispiel der weitere Breitbandausbau. Wir haben versprochen, dass NRW bis 2018 flächendeckend mit schnellem Internet versorgt wird. Die »weißen Flecken« müssen Schritt für Schritt verschwinden. In der Medienpolitik steht unter anderem die Erneuerung des Rechtsrahmens im Vordergrund. Dabei gehen wir auch neue Wege, um alle Interessierten in den politischen Prozess einzubeziehen. Gerade haben wir z.B. eine Online-Konsultation zur geplanten Überarbeitung des WDR-Gesetzes abgeschlossen. Viele Bürgerinnen und Bürger haben sich hier eingebracht. Ihre Anregungen werden in den Gesetzgebungsprozess einfließen. Wichtig ist mir auch, dass wir neue Debattenformate ausprobieren, mit denen wir gerade auch jüngere Menschen erreichen. Ein Beispiel dafür ist unser NetzpolitikCamp im März in Düsseldorf. Nicht zuletzt begleiten wir die Vorhaben der Europäischen Union. Das aktuelle Strategiepapier der EU-Kommission zum Digitalen Binnenmarkt haben wir schon im Vorfeld im Bundesrat aufgegriffen und dort für eine Positionierung geworben, die unsere Interessen deutlich macht.

*Die EU-Kommission richtet sich mit ihrer Initiative auch bewusst an Startups. Sie sollen besonders von einem einheitlicheren Markt und weniger Bürokratie zwischen den EU-Ländern profitieren. Oft sind aber die Standortbedingungen vor Ort entscheidend. Welche Vorteile, welche Unterstützung bietet NRW für Startups?*

Nordrhein-Westfalen bietet für Gründer gute Rahmenbedingungen. Sie profitieren davon, dass es hier nicht nur zahlreiche innovative kleine und mittelgroße Unternehmen gibt, sondern auch große Industrieunternehmen und viele starke Hochschulen. Wir treiben die Vernetzung aller Akteure voran, z.B. mit dem Mediencluster NRW und dem IKT-Cluster NRW sowie der neuen Initiative Digitale Wirtschaft des Wirtschaftsministeriums. Und natürlich bieten wir auch finanzielle Hilfen an. Dazu gehört z.B. der Gründungskredit der NRW.Bank. Und dazu gehört der Förderwettbewerb CreateMedia.NRW, der bis 2020 mit 40 Millionen Euro ausgestattet ist. Vor wenigen Tagen hat eine unabhängige Jury nach einem ersten Aufruf 16 Projekte ausgewählt, die mit knapp sieben Millionen Euro unterstützt werden. Für Hochschulausgründungen – ein besonderes Markenzeichen Nordrhein-Westfalens – gibt es das Programm »START-UP-Hochschul-Ausgründungen NRW« des Wissenschaftsministeriums. Unser Grundsatz ist: Gute Ideen dürfen nicht an Geldmangel scheitern.

*Das Medienrecht geht noch von einer begriffsbasierten Regulierung anhand technischer Unterscheidungsmerkmale aus. Diese technischen Kriterien verschwimmen mit zunehmender Konvergenz. Wo sehen Sie die Ansätze und Ziele einer zukunftsfähigen Medienregulierung?*

Zunächst einmal ist festzuhalten, dass sich die grundlegenden Ziele der Regulierung nicht verändern. Auch morgen noch wird es wichtig sein, die Medienvielfalt und die freie Meinungsbildung zu sichern. Das ist für unsere Demokratie von zentraler Bedeutung. Zugleich ist aber auch klar, dass bisherige Regulierungskonzepte wie die Unterscheidung zwischen linearen und nicht-linearen Angeboten nicht mehr uneingeschränkt funktionieren. In den Fokus rückt angesichts der neuen Vielfalt der Inhalte und Verbreitungswege die Auffindbarkeit von Informationen. Inhalte, die eine besondere Bedeutung für die öffentliche Kommunikation haben, müssen diskriminierungsfrei zugänglich sein. Das bedeutet, dass wir zum einen definieren müssen, welche Inhalte das sind, sprich was heute »Public Value« ist. Hierzu könnten z.B. Inhalte gehören, die hohen Standards im Jugendschutz, der Barrierefreiheit oder im Journalismus gerecht werden. Zum anderen bedarf der Plattformbegriff dringend einer Generalüberholung. Gehören z.B. in Zukunft Suchmaschinen, soziale Netzwerke und Benutzeroberflächen der Smart-TVs dazu?

*Das Thema »Next Level Transformation« beschäftigt Medienpolitiker und Medienmacher seit Jahren. Welche Impulse gibt das Land NRW, um die Transformation zu fördern?*

Dieses Schlagwort impliziert für mich, dass wir auf unterschiedlichen Spielfeldern gleichzeitig Fortschritte machen müssen. Unsere Medienpolitik denkt diese Spielfelder zusammen. Ein sehr wichtiges Feld ist das der Regulierung, denn Regulierung definiert Märkte. Zudem gilt es, die Anbieter von Inhalten zu stärken. Das bedeutet vor allem auch, dass neue

Geschäftsmodelle entwickelt werden müssen. Ein spannendes Modell ist hier die neue staatsferne Stiftung Vielfalt und Partizipation, die wir bei der Landesanstalt für Medien ins Leben gerufen haben. Sie wird den digitalen Wandel im Journalismus analysieren und Vorreiter und Querdenker zusammenbringen, um neue journalistische Angebote und alternative Finanzierungsmodelle zu entwickeln. Für die Aufgaben der Stiftung stellt die Landesanstalt für Medien jährlich 1,6 Millionen Euro aus ihrem Anteil am Rundfunkbeitrag bereit, zugleich ist die Stiftung offen für andere Geldgeber. Fruchtbar sein kann auch die Digital News Initiative, die kürzlich Google gemeinsam mit führenden Medienhäusern gestartet hat. Es darf aber nicht passieren, dass hier neue digitale Abhängigkeitsverhältnisse entstehen, die Vielfalt und Unabhängigkeit unserer Medien gefährden.

*Das Medienforum NRW hat Strahlkraft weit über Nordrhein-Westfalen hinaus. Welche Signale erhoffen Sie sich von Köln aus im Blick auf einen europäischen digitalen Binnenmarkt?*

Das Medienforum NRW ist für Medienschaffende, Wirtschaft und Politik ein sehr gutes Format, um gemeinsam die Auswirkungen der Digitalisierung in all ihren Facetten zu diskutieren. Die Besonderheit ist die enge Kooperation von Medienforum NRW, ANGA COM und Interactive Cologne. Die drei Partner binden drei zentrale Branchenevents zu einer intensiven Woche mit Fachmesse, Kongressen, Festivals und Preisverleihungen zusammen. Das zieht Akteure aus den unterschiedlichsten Bereichen an und gibt ihnen die Gelegenheit, sich über Branchengrenzen hinweg kennenzulernen und auszutauschen. Damit lebt die Veranstaltung genau das, was die Digitalisierung uns abverlangt: Themen, die früher isoliert betrachtet wurden, zusammenzudenken. Schon das ist ein Signal, das Wirkung entfalten wird.

Dr. Angelica Schwall-Düren ist Ministerin für Bundesangelegenheiten, Europa und Medien des Landes Nordrhein-Westfalen

10. Juni, 10.30 Uhr

## Next Level Television: Erfolgsstrategien im neuen TV-Wettbewerb

Referenten:

Prof. Dr. Kerstin Gühne  
Hannes Heyelmann  
Lutz Marmor  
Jörg Schönenborn

10. Juni, 11.30 Uhr

## Next Level Online-Television

Referenten:

Philipp Bernecker  
Andreas Bork  
Jens-Uwe Bornemann  
Florian Hager  
Claude Schmit  
Brian Schneider

11. Juni, 09.30 Uhr

## The Future of Entertainment

Referenten:

Ute Biernat  
Jeroen Doucet  
Ben Hall  
Bernhard Sonneleitner  
Kai Sturm  
Jonathan Webdale  
Michael Werner

> Das komplette Programm unter [www.medienforum.de](http://www.medienforum.de)

Neue Trends bei Fernsehen und Journalismus

# Showcases: Next Level

Die digitale Transformation der Medien ist das zentrale Thema des Medienforum. »What's Next?« lautet diesmal das Motto, und die Suche nach Antworten reicht weit über klassische Diskussionsrunden, Talks und Interviews hinaus. Die Showcases zu den Bereichen Next Level Television und Next Level Journalismus präsentieren die neuesten Inhalte, Formate, Plattformen und Geschäftsideen aus nationaler und internationaler Perspektive.

In den »Showcases: Next Level Television« präsentieren Plattformverantwortliche, Medienmacher und Kreative aktuelle Entwicklungen und Zukunftstrends der Medienentwicklung, neue Plattformen und Technologien sowie innovative Formate und Geschäftsmodelle aus dem TV-Bereich.

NRW-geförderte »TubeHeads«

So wird die NRW-geförderte Comedy-Webserie »TubeHeads«, die seit März 2015 auf Youtube online ist, von den Produzenten der Kölner Lumatic Film vorgestellt. Dabei geht es vom Content über die Finanzierung bis hin zur Distribution. In der Webserie tummeln sich die Puppen der »TubeHeads«-Gruppe in den Untiefen der Popkultur - in Sketchen, Fake-Trailern, Parodien und gelegentlichen Musicalesinlagen.

Ebenfalls NRW-gefördert sind die »Supernerds – Ein Überwachungsabend«. Die Kölner Gebrueder Beet Filmproduktion stellt das Multimedia-Projekt, das dem Thema »Digitale Überwachung« nachspürt und in Koproduktion mit dem WDR und dem Schauspiel Köln entstand, in den Showcases vor. Comedy Rocket, die kürzlich gestartete neue Online-Video-Plattform in der Mediengruppe RTL Deutschland, wird über die Rolle der Marke, die Bedeutung einer eigenen Online-Destination sowie Zielgruppen und Inhalte informieren, während TV Spielfilm über die Transformation einer Medienmarke von Print zu Digital und zu TV berichtet. In der zweiten Jahreshälfte 2015 wird die Programmzeitschrift ihr eigenes Live-TV-Angebot starten. Die Session liefert exklusive Hintergründe darüber, wie TV Spielfilm sein Portfolio um einen Live-Service erweitert und über acht Millionen digitale Nutzer zu potenziellen TV-Zuschauern macht.

Lineares TV und digitale Werbung

Siemens Convergence Creators aus Hamburg zeigt an Beispielen, wie die Over-the-top content-Technologie (OTT) das Fernsehen verändert. Was bekommen die Zuschauer letztendlich zu sehen und wer sind die Player im TV-Markt der Zukunft? Smartclip Deutschland wiederum wird darüber berichten, warum Adressable TV in der TV-Vermarktung das »pure Sexapeak« verbreitet. Adressable TV verbindet lineares Fernsehen mit digitaler Werbung und gilt als die Zukunft der TV-Werbung.

Das Amsterdamer Unternehmen NewBeTV und NewBeChannels schließlich stellt neue Formate im Mix aus TV und Online vor. Eine Spezialität der Holländer ist das Projekt »De Donut«, bei dem erstmals YouTuber aus der ganzen Welt den Sprung ins klassische Fernsehen wagen.

Big Data und Journalismus

Welchen Qualitätskriterien unterliegt Journalismus im Inter-

net? Welchen Einfluss haben Big Data und Social Media? Vor dem Hintergrund der zunehmenden Individualisierung von Kommunikation suchen klassische Verlage und Zeitungen nach wie vor nach zeitgemäßen Geschäfts- und Finanzierungsmodellen für ihre publizistischen Angebote im Netz. Gleichzeitig drängen neue Player auf den Markt des News-Geschäftes und stellen das bewährte Verständnis von Journalismus in Frage. In den »Showcases: Next Level Journalismus?« sondieren Verlagsmanager, Chefredakteure und Branchenexperten die aktuellen Entwicklungen und Herausforderungen.

Dbate, die Videoplattform der ECO Media TV-Produktion, ist seit Ende vergangenen Jahres online und zieht auf dem Medienforum eine erste Zwischenbilanz. Dabei geht es um das Konzept hinter der Plattform, über die Herausforderungen im Umgang mit Amateurvideos von YouTube und die Zusammenarbeit mit TV-Sendern.

Nominiert für Grimme-Online Award

Nominiert für den Grimme-Online Award ist der »Checkpoint – E-Mail an Berlin«, bei dem der Chefredakteur des »Tagesspiegel« den morgendlichen Stadtüberblick für den zeitlich limitierten Metropolenbewohner liefert: zehn Minuten »Berlin to go« in digitaler Form.

Einen neuen Ansatz verfolgt CORRECTIV. Das Portal will aufklärenden Journalismus für jeden Verlag, für jeden Sender in Deutschland erschwinglich und zugänglich machen. Wichtigste Frage: Wie kann man mit modernen Technologien den journalistischen Anforderungen im digitalen Zeitalter in Sachen Recherche und Darstellung entsprechen? Auch CORRECTIV ist für den diesjährigen Grimme-Online Award nominiert.

BuzzFeed setzt im englischsprachigen Raum mit seiner Mischung aus Blog, Social Media, Nachrichtenticker und Online-Magazin neue Maßstäbe für erfolgreichen Onlinejournalismus. Bei den Showcases stellt sich der deutsche Ableger von BuzzFeed vor.

Online-Kiosk

Zwei Präsentationen mit Beispielen aus dem Ausland runden diesen Showcase ab. Der 2013 gegründete Online-Kiosk Blendle mit Sitz in Amsterdam ist in den Niederlanden sehr erfolgreich – fast alle lokalen Zeitungen und Zeitschriften sind dort vertreten. Jetzt will Blendle international durchstarten, unter anderem in Deutschland. Ob Videos vom Arabischen Frühling oder von den Protesten in Nordafrika: Bambuser aus Stockholm streamte die Bilder live ins Netz und macht sie damit direkt verfügbar. Beim Medienforum wird dieser Blick in die Zukunft des News-Journalismus präsentiert.



Tom Buhrow, Intendant des Westdeutschen Rundfunks

Für uns im WDR ist das Medienforum NRW eine äußerst wichtige Plattform: Hier können wir uns mit den anderen großen Playern im Mediengeschäft, mit Multiplikatoren, Programmachern, mit Kollegen und Kolleginnen, aber auch mit unseren Kritikern austauschen; hier informieren wir uns über aktuelle Branchenentwicklungen – und zugleich informieren wir als öffentlich-rechtlicher Sender über unsere Strategien und Programmvorhaben.

Das Medienforum NRW ist längst ein bestens vernetztes Branchentreffen – aber auch mit einem ganz pragmatischen Hintergrund: denn immer wieder entstehen aus persönlichen Begegnungen neue Ideen und aus Ideen konkrete Projekte.

Deshalb Dank an die Macher. Sie haben mit ihrem Engagement dazu beigetragen, dass NRW längst zu einem der führenden Medienstandorte Europas geworden ist.

Tom Buhrow, Intendant des Westdeutschen Rundfunks



Tubeheads, Foto: Lumatic Film

Suche nach dem Fernsehen von morgen

# Next Level Television und Online TV

Wie erweitern digitale Verbreitungstechnologien, die immer Programmoptionen für die Zuschauer bringen, den Fernsehbegriff? Wie beeinflussen Inhaltentwicklung und Programmstrategien die neuesten Entwicklungen im Online-TV? Darüber diskutieren Experten auf dem Panel »Next Level Television«.

221 Minuten verbringt der Deutsche durchschnittlich Tag für Tag vor dem Fernseher. Es ist eine Zahl, die sich seit Jahren kaum verändert hat. Kein Grund zur Sorge für Fernsehmacher - sollte man meinen. Und doch gibt es ein Problem: Für die Jüngeren ist das Fernsehen längst nicht mehr das einzig wahre Medium. Wer unter 30 ist, verbringt täglich nur knapp über zwei Stunden vor der Glotze. Und selbst wenn sie mal läuft, ist ihr die ungeteilte Aufmerksamkeit keineswegs sicher. Alexander Krei hat sich auf die Suche nach dem Fernsehen von morgen begeben.

Häufig ist die Twitter-Timeline auf dem Smartphone spannender als das, was da gerade über den vermeintlichen First Screen flimmert. Dabei ist die Lust auf gut produzierte Inhalte nach wie vor vorhanden; einzig das Bestreben, eine Serienfolge oder die Nachrichten zur festen Sendezeit zu konsumieren, nimmt in der jüngeren Generation rasant ab. Mediatheken, Streamingdienste und YouTube sind auf dem Vormarsch.

## Lineares Angebot an der Grenze

Kein Wunder also, dass selbst klassische Fernsehsender verstärkt den Weg ins Netz antreten. Super RTL, lange Zeit Marktführer im Kinderfernsehen, hat 20 Jahre nach seinem Sendestart eine Video-on-Demand-Plattform namens kividoo gestartet. »Sollten sich also die Sehgewohnheiten in naher Zukunft tatsächlich in Richtung VoD-Nutzung entwickeln, sind wir schon auf der Zielgeraden«, sagt Senderchef Claude Schmit optimistisch und sieht sich gegenüber Konkurrenten wie Netflix sogar im Vorteil, weil man nicht alleine von kividoo leben müsse. »Unser Geschäftsmodell ist nach wie vor die Vermarktung von linearem Fernsehen. Und damit sind wir ausgesprochen zufrieden.« Das lineare Fernsehen, erklärt Schmit, stoße jedoch an seine Grenzen, wenn es darum geht, ein maximal individualisierbares Angebot zu machen. »Was die VoD-Kollegen vom klassischen Fernsehen lernen können? Mit einem guten Angebot endlich mal Geld zu verdienen.«

## »Online First ist richtig«

Tatsächlich wird das große Geld noch immer mit linearem Programm gemacht – die Entwicklung hin zum Fernsehkonsum, der sich nicht nach vorgegebenen Sendezeiten richtet, lässt sich jedoch vermutlich kaum aufhalten. Es ist ein Trend, auf den auch die Öffentlich-Rechtlichen reagieren wollen. So experimentiert das ZDF neuerdings mit seiner Nachrichtensendung »heute +«, die ihre Inhalte zunächst in den sozialen Netzwerken veröffentlicht. Der WDR beschreibt mit »3sechzig« und der »Lokalzeit to go« ähnliche Wege. »Online First ist richtig und wichtig«, weiß WDR-Fernsehdirektor Jörg Schönenborn und will deshalb verstärkt dazu übergehen, Formate vorab ins Netz zu stellen. »Bei der aktuellen Staffel der 'Lotto-könige' tun wir das zum Beispiel. Auch für neue Serien in der ARD halte ich das für wünschenswert.« Mit seinem Amtsantritt, vor allem aber mit dem von Intendant Tom Buhrow hielt neues Denken Einzug in den WDR. »Wir haben zu lange nur in unseren beiden großen Ausspielwegen - Fernsehen und Hörfunk - gearbeitet und gedacht«, gibt sich Schönenborn selbstkritisch. »Der WDR der Zukunft ist ein crossmedialer Inhalteanbieter, bei dem es darauf ankommen wird, für alle Inhalte die jeweils passenden Ausspielwege zu bedienen, um Programm für alle anzubieten.« In den Köpfen habe sich »schon eine Menge verändert«, versichert er und gibt sich kämpferisch: »Wir schaffen das.«

## Programmmoffensive

Nach den Sommerferien, pünktlich zum 60. Geburtstag des WDR, wird es daher eine Programmmoffensive geben, die die

erwünschte 360-Grad-Verbreitung konsequent umsetzen soll. »Es ist in Zukunft nicht mehr entscheidend, auf welchem Weg WDR-Inhalte unser Publikum erreichen. Entscheidend ist, dass sie es erreichen.« Mit diesem Satz könnte Schönenborn auch für den Jugendkanal werben, der nach dem Willen der Politik im nächsten Jahr an den Start gehen wird. Streng genommen handelt es sich dabei gar nicht um einen Kanal, seit die Ministerpräsidenten den Öffentlich-Rechtlichen befahlen, ihr neues Angebot ausschließlich online zu verbreiten – worüber ARD-Chef Lutz Marmor zunächst nicht begeistert war. Mittlerweile ist von einer »großen Chance« die Rede. »Wir können damit ganz neue Wege gehen, denn die Grenzen, die es für unsere Onlineangebote sonst gibt, bestehen für das Junge Angebot nicht. So können wir komplett neu denken und die junge Zielgruppe wieder verstärkt mit qualitativ hochwertigen Inhalten erreichen.«

Verantwortlich für das Angebot ist Florian Hager, der mit dem »Marker« bei ZDFkultur einst schon einmal zeigte, wie eine moderne Zuschaueransprache aussehen kann. So gesehen ist es ein Stück weit Ironie der Geschichte, dass ZDFkultur nun ausgerechnet dem Jugendportal weichen muss. Hagers neue Aufgabe ist jedoch ungleich komplexer, schließlich wird sich das junge Angebot behaupten müssen gegen die kunterbunte YouTube-Welt, die schon längst ihre eigenen Stars hervorgebracht hat.

## Professionalisierung der Online-Welt

Teil dieser Welt ist das Multichannel-Netzwerk Divimove, dessen Mehrheit inzwischen die UFA hält. »Auswirkungen auf unsere tägliche Arbeit hat die engere Zusammenarbeit mit FremantleMedia nicht. Wir arbeiten nach wie vor unabhängig«, beschwichtigt Philipp Bernecker und freut sich lieber über erweiterte Ressourcen im Produktionsbereich und ein neues Studio, das kürzlich in Amsterdam eröffnet wurde. Bernecker ist Co-Founder und Chief Marketing Officer bei Divimove. Gestartet mit einigen tausend Views, zählt Divimove inzwischen 90 Millionen Abonnenten, die sich für das interessieren, was 1.750 Video-Talente Tag für Tag anstellen. »Die Online-Video-Welt professionalisiert sich zunehmend«, erzählt er. Doch YouTube ist jung. Wer über 30 ist, wird sich kaum noch Schminktipp von einem wie Herrn Tutorial geben lassen wollen. Insbesondere in den letzten Monaten hätten sich die Angebote aber »stark entwickelt, so dass auch anspruchsvolle Formate für ältere Zielgruppen entstanden sind«, betont Bernecker und verweist auf Channels rund ums Kochen und Backen. Aber auch Fiction – bislang allenfalls ein Randaspekt auf YouTube – ist ein Thema. »Wir sind überzeugt davon, dass sich starke fiktionale Inhalte in den kommenden Jahren entwickeln und mit in den Vordergrund rücken.«

## Nur einen Klick entfernt

Kochen, Backen, Serien: Eigentlich gar nichts Neues – doch der Wettbewerb ist im Netz ungleich härter und die nächste Verlockung nur einen Klick entfernt. Nicht wenige zweifeln daran, dass ARD und ZDF mit der schnellen und ungleich wendigeren Online-Konkurrenz mithalten können. Florian Hager hat trotzdem noch Hoffnung. »Wenn uns das, was die Böhmermänner da einige Male geschafft haben, ab und an auch gelingt, haben wir vieles richtig gemacht«, sagt der Jugendportal-Chef mit Blick auf so manche Welle, die Jan Böhmermann mit seinem »Neo Magazin« in den sozialen Netzwerken entfachte. Man denke bloß an den berühmten Varoufakis-Stinkefinger, der beinahe die gesamte Netz-Gemeinde in helle Aufruhr versetzte. »Die Beispiele zeigen vor allem, dass es bekannte, authentische Köpfe und ein eigenes Storytelling braucht, um eine jüngere Zielgruppe zu erreichen.« Möge die Suche nach ihnen beginnen.



Jörg Schönenborn, Foto: WDR/Herby Sachs



Lutz Marmor, Foto: NDR/David Paprocki



Claude Schmit, Foto: Super RTL/Markus Nass



Philipp Bernecker, Foto: Divimove



Bernhard Sonleitner, Foto: ProSiebenSat.1 TV Deutschland/ Martin Saumweber



Kai Sturm, Foto: VOX/Guido Lange



Alexander Bruns, Foto: Privat

## Emotionen: Die treue Triebfeder des Entertainments

# The Future of Entertainment

Auf der Suche nach der Zukunft der TV-Unterhaltung präsentiert das Medienforum in Kooperation mit der Entertainment Master Class die wichtigsten Trends und Entwicklungen im internationalen Fernseh- und Onlinemarkt. Unter dem Motto »The Future of Entertainment« geht es um Strategien, wie die Zuschauer vor dem Bildschirm gehalten werden, was sie parallel auf ihrem Second Screen verfolgen und wie dies das Fernsehen der Zukunft beeinflussen wird.

Starke Marken sind in der Unterhaltung rar gesät und deshalb heiß begehrte. Entsprechend einschneidend ist das Ende von »American Idol«, der amerikanischen Version von »Deutschland sucht den Superstar«. Nach 15 Staffeln setzt der US-Sender Fox seiner Castingshow im nächsten Jahr ein Ende. »American Idol« ist tatsächlich etwas in die Jahre gekommen, auch von der Grundhaltung her«, sagt Bernhard Sonleitner und hat damit wohl nicht zuletzt den hiesigen Ableger vor Augen. »Wer heute noch zu stark darauf setzt, dass man mit Freaks und Anti-Talenten lustige Momente endlos auswalzen kann, wird es schwer haben. Unsere Zuschauer sind anspruchsvoll und haben wahrscheinlich auch schon jede Peinlichkeit gesehen.«

## Neue Tonality

Sonleitner, bei ProSiebenSat.1 als Head of Format Scouting tätig, hat allerdings gut reden, schließlich setzen ProSieben und Sat.1 hierzulande mit »The Voice« auf den Gegenentwurf zur »Superstar«-Suche. »The Voice of Germany« hat einen Turnaround im Casting-Genre geschafft. Als nämlich keiner mehr an eine ernste Talent-Show glaubte und das Genre eigentlich schon auserzählt wirkte, hat »The Voice« eine völlig neue Tonality aufgebracht – nicht nur, weil es mit den sich drehenden Stühlen ein uniques optisches Element hat, sondern weil es trotz des Entertainment-Anspruchs echt und relevant wirkt, ohne dass die Kandidaten am Ring durch die Manege gezogen werden.«

## Internationale Erfahrungswerte

In Deutschland finden beide Formate ihr Publikum – zuletzt verzeichnete »DSDS« sogar steigende Marktanteile. Mit einem baldigen Ende rechnet Alexander Bruns, Executive Producer bei »DSDS«, daher nicht. »Für ‚DSDS‘ bedeutet das Aus von 'American Idol' überhaupt gar nichts. Jedes Land agiert unabhängig voneinander und wir haben uns über Jahre immer weiterentwickelt, arbeiten in jeder Staffel neu an dem Format«, sagt er. Bernhard Sonleitner hält gar ein »Idol«-Comeback in den USA für möglich. »Obwohl das Format in allen Märkten einem natürlichen Formatzyklus unterliegt, wird es immer eine Topmarke bleiben. Auch in den USA war das

sicher noch nicht das letzte Wort.« Geht es nach ihm, dann ist auch mit der »Topmodel«-Suche noch lange nicht Schluss. »Germany's next Topmodel«, immerhin seit zehn Jahren am Start, sei international für das »Topmodel«-Franchise »die größte und erfolgreichste internationale Adaption«. Dass sich »Topmodel« und »The Voice« so lange halten, führt Sonleitner auf die klare Positionierung, aber auch auf akribische Pflege zurück. Trotz natürlicher Quotenzyklen sei keine Abnutzung erkennbar. »Da zählt es sich auch aus, dass man auf unfassbar viel internationale Erfahrungswerte bauen kann.«

## Kreisende Angstgeier

Ob sich auch »Sing meinen Song« derart lange auf dem Schirm halten kann, bleibt abzuwarten, doch auch Vox stellte eindrucksvoll unter Beweis, dass es gelingen kann, dem Musik-Genre einen neuen Dreh zu verleihen. Dass die Zuschauer Gefallen daran finden, mehreren Künstlern beim unaufgeregten, aber dafür umso emotionaleren Musizieren zuzusehen, dürfte all jenen Mut machen, die das deutsche Fernsehen bereits als Casting-Einöde abstempelten. Belohnt wurde Vox auch für den Mut, sich in »Die Höhle der Löwen« zu begeben; eine Show, in der Unternehmer versuchen, prominente Investoren ins Boot zu holen. »Über dem Format kreisten mehrere Angstgeier«, erinnert sich Vox-Chefredakteur Kai Sturm. »Es sei ein zu trockenes Business-Format, kapitalistisch und kalt, zu männlich – und damit vor dem Hintergrund der deutschen Neidkultur nicht Erfolg versprechend. Wir haben aber die richtige Zeit für die Idee erwischt und mit unseren fünf Investoren das Glück der Tüchtigen gehabt. Das Format hat eine ganz eigene innere Kraft und Spannung; deshalb habe ich immer an den Erfolg geglaubt.«

## Keine gefühlte Kopie

Während »Die Höhle der Löwen« und »Sing meinen Song« prächtig funktionierten, erlitt der Sender mit seiner Kochshow »Game of Chefs« Schiffbruch. »Alle drei Formate sind mit großer Leidenschaft und Liebe zum Detail produziert worden«, sagt Sturm rückblickend. »Aber 'Game of Chefs' war die konventionellste Idee.« Was also muss ein Format haben, damit es das Zeug hat, bei Vox zur besten Sendezeit erfolgreich zu werden? Sturm: »Es muss originell sein, sprich: keine gefühlte Kopie oder ein Me-too-Produkt. Und es muss die rich-

tige Plattform sein, damit sich Protagonisten mit Leidenschaft, der richtigen Portion Humor und gegenseitigem Respekt darauf bewegen können.«

## Wunscherfüllung und Überraschung

Den nächsten großen Hit hat der Chefredakteur auf dem internationalen Markt bislang nicht entdeckt. »Tatsächlich haben wir bei den aktuellen Formaten interessante Ideen gefunden, aber einen allgemeinen Trend sehen wir nicht.« Auch Bernhard Sonleitner von ProSiebenSat.1 wurde nicht fündig. »Der Trend bei den internationalen Formaten geht nach wie vor dazu, emotionale Momente zu kreieren.« Gemeint sind Kindertalente, Wunscherfüllung und Überraschungsshow. »Das alles sind Gebiete, die TV-Sender seit Jahrzehnten beherrschen und die so auch nur im TV stattfinden.« Im Factual-Bereich stellt er eine Rückbesinnung auf ernste Reality-Formate mit echten Menschen fest. »Married at first Sight« zählt ebenso dazu wie »Real Men« von der RAI. »Auch in den USA ist die Honey Boo Boo Welle etwas vorbei.« Hinzu kommen Formate, die aus viralen Segmenten anderer Shows hervorgehen, wie »Repeat After Me«, das in der »Ellen DeGeneres Show« entstand, oder Jimmy Fallons »Lip Sync Battle«.

## Großer Hunger nach der Nische

Dass fiktionale Produktionen das klassische Formatgeschäft in den Schatten stellen werden, glauben weder Sonleitner noch Kai Sturm. »Natürlich wird über eine Handvoll internationaler Hitserien, die mit gigantischen Produktionsvolumen und Marketingaufwand weltweit zu sehen sind, mehr gesprochen als zum Beispiel über eine deutsche Eigenentwicklung wie 'Grill den Henssler'«, gibt Sturm zu. »Trotzdem ist dieses Format sowohl in der wirtschaftlichen Betrachtung als auch beim Publikum für Vox extrem wichtig und erfolgreich.« Bernd Sonleitner stellt bei Subscription-Video-on-Demand-Anbietern wie Netflix zwar einen »großen Hunger« nach »nischigen« Serien fest; non-fiktionales Programm bleibe jedoch auch in Zukunft eine Domäne des linearen Fernsehens. Sänger und Models müssen also noch nicht einpacken. *Alexander Krei*



Kooperation mit dem Medienforum: Enge Verzahnung von Breitband und audiovisuellen Medien

# ANGA COM: Geschwindigkeit entscheidet

Von neuen Diensten wie Video on Demand bis hin zum Breitbandausbau und den damit verbundenen medienpolitischen Diskussionen – die Palette der Themen, mit denen sich die Kabelnetzbetreiber in Deutschland auseinandersetzen müssen, ist vielfältig. Einige davon werden im Kongressprogramm der Fachmesse ANGA COM thematisiert, die vom 9. bis 11. Juni in der Kölnmesse stattfindet.

Zum zweiten Mal kooperiert der Verband Deutscher Kabelnetzbetreiber, ANGA, bei der Ausrichtung des ANGA COM-Kongresses mit dem Medienforum NRW. Zudem sind 14 Verbände der Breitband- und Medienbranche beteiligt. Dr.



Peter Charissé,  
Foto: ANGA COM

Peter Charissé, der Geschäftsführer der ANGA COM, bezeichnet »die enge Verzahnung von Breitband und audiovisuellen Medien« als ein Markenzeichen der Fachmesse, das sich auch in der Themenauswahl für den Kongress widerspiegelt. »Im Themenfeld Fernsehen stehen die Stichworte Multiscreen, TV Everywhere und Video on Demand, also die rasant an Bedeutung gewinnenden neuen Formen der Fernsehnutzung, aber auch Strategiethemata wie Netzneutralität und die Entwicklung der Anbieterstrukturen in digitalen Märkten stehen ganz oben auf der Agenda«, führt Charissé aus, »im Bereich Breitband bleibt der Netzausbau in bislang nicht ausreichend versorgten Gebieten ein Dauerbrenner.«

#### Bezahlen für Mehrwert

Insgesamt 24 Panels mit mehr als 130 Referenten stehen beim Kongress in Köln auf der Tagesordnung, darunter eine Diskussion zum Thema »Video on demand vs. Pay-TV« mit Inhaltanbietern und Kabelnetzbetreibern. »Die Entwicklung der letzten Jahre im Pay-Entertainment-Bereich zeigt erfreulicherweise



Nicole Agudo Berbel,  
Foto: ProSiebenSat.1

deutlich, dass die Bereitschaft, für einen Mehrwert zu zahlen, zunehmend steigt«, erklärt dazu eine der Panel-Teilnehmerinnen, Nicole Agudo Berbel, Senior Vice President Distribution Sales & Key Account Management bei ProSiebenSat.1. Der Konzern investiere jährlich rund eine halbe Milliarde Euro in Eigen- und Auftragsproduktionen, die dann größtenteils vor der Ausstrahlung im Free-TV auf Plattformen wie der Online-Videothek maxdome oder den

Pay-TV-Sendern ProSieben Fun, Sat.1 Emotions und Kabel Eins Classics gezeigt werden könnten.

»Die exklusive Auswertung von Inhalten spielt eine große Rolle für Paid-Content-Angebote«, sagt Agudo. Es gehe darum, die Erwartungshaltung der Zuschauer, »Unterhaltung überall und jederzeit«, zu erfüllen. »Mit der strategisch durchdachten Verbindung linearer und non-linearer Content-Welten sehen wir uns auch für die Zukunft bestens aufgestellt«, erklärt die ProSiebenSat.1-Managerin.

#### Mögliche Abwanderung



Marcus Isermann,  
Foto: Telekom

Nicht zuletzt durch den deutschen Markteintritt von Streaming-Anbietern wie Netflix und Amazon hat das Thema Video on Demand in Deutschland einen neuen Schub bekommen. Die langfristige Auswirkung des Engagements der US-Anbieter lasse sich derzeit noch nicht absehen, sagt Peter Charissé von der ANGA COM. »Generell gehen wir davon aus, dass sich der Wettbewerb bei Premiuminhalten weiter intensivieren wird«, erklärt er.

»Vor allem aber werden sich die Fernsehgewohnheiten der TV-Zuschauer ändern.« Hierauf reagierten die Kabelnetzbetreiber mit eigenen IP-basierten Angeboten, die das klassische Kabel-TV-Angebot ergänzten und auch mit Tablets und Smartphones nutzbar seien. »Das ginge noch schneller, wenn uns der Gesetzgeber den dafür notwendigen Lizenzwerb von den Rechteinhabern, der derzeit sehr kompliziert ist, erleichtern würde«, sagt Charissé. Ansonsten drohe eine Abwanderung der Kunden vom klassischen Fernsehen hin zu sogenannten Over-the-top-Angeboten (OTT), mit denen audiovisuelle Inhalte kostenlos über das Internet konsumiert werden können.

#### »Regulierung vereinfachen«

Marcus Isermann, Leiter der Politischen Interessenvertretung Regulierung und Bundesländer der Deutschen Telekom, sieht die OTT-Dienste auch im Hinblick auf die Regulierung als wichtiges Thema. »Die Vorgaben aus dem Telekommunikationsgesetz werden nicht konsequent auch auf OTTs angewendet«, gibt er zu bedenken. »Anbieter wie Apple oder Skype sind nicht einmal bei der Behörde gemeldet, darum fehlen der Bundesnetzagentur die Marktdaten der OTTs.« Insgesamt fordert Isermann, dass die derzeitige Regulierung der Telekommunikation »stark vereinfacht und auf das Wesentliche reduziert« werden sollte. Damit solle nachhaltiger Wettbewerb gewährleistet und Investition in europäische Telekommunikations-Strukturen wieder attraktiver werden.

»Die deutsche und europäische Telekommunikationsbranche ist durch jahrelangen, einseitigen Regulierungs- und Wettbewerbsdruck auf Unternehmen, die in Netzinfrastrukturen investieren, geschwächt und droht international den Anschluss zu verlieren«, führt der Regulierungsexperte der Telekom aus. »Investitionen in den Breitbandausbau können nicht im erforderlichen Umfang vorgenommen werden. Gleichzeitig drängen die großen, global agierenden und unregulierten Internetunternehmen mit neuen Diensten in das Kerngeschäft der nach wie vor intensiv regulierten TK-Unternehmen ein.«

#### Highspeed für alle

Beim Kongress der ANGA COM in Köln wird Isermann bei einer Diskussion zum Thema Netzausbau unter anderem auf Dr. Stephan Albers, den Geschäftsführer des Bundesverbandes Breitbandkommunikation, treffen. Im Breko sind mehr als 200 Telekommunikations-Unternehmen zusammengeschlossen, die den Großteil der Festnetz-Wettbewerber der Deutschen Telekom repräsentieren. Der Verband setzt nach eigenen Angaben auf einen flächendeckenden Breitband-Ausbau mit Glasfaser. »Bei entsprechenden regulatorischen und politi-

schen Rahmenbedingungen wollen die mehr als 130 alternativen Netzbetreiber des Breko bis zum Jahr 2018 mehr als neun Milliarden Euro investieren – den größten Teil davon in Glasfasernetze«, kündigt Albers an. Nach Abschluss dieses Ausbaus seien dann zusätzliche 11,2 Millionen Haushalte und Unternehmen außerhalb der Ballungsräume mit Highspeed-Breitbandanschlüssen versorgt.



Dr. Stephan Albers,  
Foto: Henning Hattendorf

#### Digitale Dividende

Die Finanzierung sei aus Sicht des Breko allerdings nicht unproblematisch. »Vor allem in ländlichen Gebieten stehen hohen Anschlusskosten geringe potenzielle Kundenzahlen gegenüber«, erklärt der Geschäftsführer. Kooperationsmodelle zwischen Kommunen und Netzbetreibern und der Einsatz innovativer Technologien seien mögliche Lösungsansätze. »Für diejenigen Regionen, in denen ein wirtschaftlicher Breitbandausbau nicht realisierbar ist, werden gezielte Fördermittel benötigt – etwa durch die Einrichtung eines Sonderfinanzierungsprogramms bei der KfW-Bankengruppe«, führt Albers aus. Finanzielle Mittel für den Breitband-Ausbau in unterversorgten Gebieten könne die Bundesregierung aus Sicht des Breko unter anderem durch die Veräußerung ihrer Anteile an der Deutschen Telekom generieren. Zudem erwarte er eine Beteiligung der alternativen Netzbetreiber an den Erlösen der Ende Mai durchgeführten Funkfrequenz-Versteigerung durch die Bundesnetzagentur, der sogenannten »Digitalen Dividende 2«.

#### Unbürokratische Förderung

Auch Marcus Isermann von der Deutschen Telekom wünscht sich »finanzielle Förderung des Breitbandausbaus durch den Staat, wo der Markt nicht wirtschaftlich ausbauen kann.« Man brauche »technologie- und anbieterneutrale Förderung und unbürokratische Förderbedingungen«. Unter anderem müsse die Vectoring-Technik, mit deren Hilfe auch die Übertragungsgeschwindigkeit des klassischen Kupferkabels verbessert werden kann, beihilfefähig werden. Damit könnten sehr schnell hohe Bandbreiten relativ günstig aufgebaut werden, sagt der Telekom-Experte. »Geschwindigkeit ist entscheidend, nicht die Technik.« Peter Charissé von der ANGA COM sieht in dem Netzausbau in bislang nicht ausreichend versorgten Gebieten »eine große Herausforderung, aber auch eine Chance«. Erhebliche Investitionen seien in den nächsten Jahren erforderlich, wobei sich die Kabelnetzbetreiber auch mehr Unterstützung seitens des Gesetzgebers wünschten. »Netzbetreiber, die ihre Netze ausbauen, müssen auch die Chance behalten, an zusätzlichen Wertschöpfungen zu partizipieren«, sagt Charissé. »Eine zu strenge Festlegung der sogenannten Netzneutralität wäre Gift für den Netzausbau.« Jörg Laumann

10. Juni, 13.15 Uhr:  
**Premium TV:  
Video on Demand vs.  
Pay TV**

Referenten:  
Nicole Agudo Berbel  
Stefan Beberweil  
Dr. Holger Enßlin  
Alessandro Lanfranconi  
Dr. Christoph Schneider

10. Juni, 16.15 Uhr:  
**Kursbuch Netzausbau:  
Finanzierung und  
Förderung in der Praxis**

Referenten:  
Dr. Stephan Albers  
Hans Damen  
Rainer Helle  
Marcus Isermann  
Dr. Annette Schumacher  
Norbert Westfal

> Das komplette Programm unter  
[www.angacom.de](http://www.angacom.de)

# INSPIRING ENTERTAINMENT

UFAFICTION  
UFASERIAL  
DRAMA  
UFASHOW  
&FACTUAL

www.ufa.de

# UFA

Vom Kölner Dom zur Achterbahn auf dem Mars: Das Festival im Medienforum

## INTERACTIVE COLOGNE

Zum dritten Mal ist Köln Schauplatz der INTERACTIVE COLOGNE, die am 10. und 11. Juni parallel zum Medienforum NRW in der IHK der Domstadt stattfindet. Das Festival, das vom Netzwerk für die regionale Internetwirtschaft, Netcologne, und der c/o-pop-Veranstalterin Cologne on Pop ausgerichtet wird, will aktuelle Trends und Entwicklungen in der digitalen Welt aufzeigen.



Joachim Vranken, Foto: Interactive

Die Kooperation zwischen der Interactive Cologne und dem Medienforum NRW ist in diesem Jahr intensiviert worden. Beide Veranstaltungen finden jetzt in den Räumlichkeiten der IHK Köln statt, ein gemeinsames Ticketsystem wurde etabliert. Somit erhalten die Besucher des Medienforums Zugang zu allen Veranstaltungen von Interactive Cologne und umgekehrt. »Die Zusammenarbeit mit dem

Medienforum NRW ist auch vor dem Hintergrund spannend, dass die Medienindustrie eine der ersten Industrien war, die von der Digitalisierung massiv betroffen waren«, sagt Joachim Vranken, Geschäftsführer des Kölner Online-Anzeigenportals Kalaydo und Sprecher der Interactive Cologne. »Wir drehen dies jetzt weiter und fragen uns, was die nächsten Themen bei dieser Entwicklung sind.«

In fünf Schwerpunkten unter der Headline »The Future of...« beleuchtet das Konferenzprogramm der Interactive Cologne aktuelle Entwicklungen in den Bereichen Sport, Medizin, Musik, Games und Sharing Economy. »Es hat sich an der Ausrichtung der Interactive Cologne insofern etwas verändert, als dass wir diesmal versuchen, im Programm möglichst viele Themen aufzugreifen, die für die gesamte Gesellschaft relevant sind«, kommentiert Vranken. »Wir wollen nicht nur Teilnehmer ansprechen, die bereits im Internet-Bereich tätig



Arzu Uyan, Foto: Interactive Cologne

sind.« Über die Zusammenarbeit mit der IHK als räumlicher Gastgeber und Kooperationspartner werde die Ansprache weiterer Unternehmen voraussichtlich weiter forciert.

### Internet der Dinge

Der Verband der deutschen Internetwirtschaft, eco, nutzt die diesjährige Interactive Cologne, um seine neue Kompetenzgruppe »Smart Environment« offiziell an den Start zu bringen. »Zukünftig wird die gesamte Umwelt des Menschen durch smarte Anwendungen geprägt sein«, sagt die Leiterin der neuen eco-Kompetenzgruppe, Arzu Uyan. Die Wirtschaftsingenieurin, die in Köln für die Web- und Digitalagentur 42DP Labs tätig ist, wird bei der Interactive Cologne auch als Moderatorin und Referentin in dem Themenstrang »The Future of... Things« fungieren. Dieser befasst sich mit dem Einfluss des sogenannten Internet der Dinge, der Verschmelzung von realer und virtueller Welt durch die Web-Anbindung alltäglicher Gegenstände und Vorgänge, auf unterschiedliche Bereiche. »Das Thema Internet der Dinge ist auch für die Wirtschaft sehr relevant«, erklärt Uyan. Laut einer Studie von McKinsey Global sei bis 2025 mit einer weltweiten Verbreitung von 50 Milliarden smart vernetzten Devices zu rechnen, wodurch ein Marktpotenzial von sechs Billionen Dollar freigesetzt werde. Unternehmen könnten die neue Technologie einsetzen, um ihre organisatorischen Abläufe neu zu strukturieren. »Dies wird viele Veränderungen in unserer

Lern- und unserer Arbeitsweise herbeiführen, weil wir zum Beispiel auf Basis von Echtzeit-Informationen ganz andere Entscheidungen treffen können«, kommentiert Uyan.

Laut einer Ende 2014 vorlegten Studie geht der Digitalverband Bitkom davon aus, das im Jahr 2020 bis zu 1,5 Millionen Haushalte in Deutschland Smart-Home-Anwendungen wie intelligente Sicherheits-Haustechnik oder Heizsysteme nutzen werden. Das Immobilienunternehmen Vivawest hat in Bottrop eine »Zukunftswohnung« eingerichtet, in der verschiedene Anbieter ihre Lösungen für die vernetzte Zukunft ausprobieren. Unter anderem ist RWE dort mit einem Smart-Home-System vertreten. Im Bereich der industriellen Anwendung sorgte unter anderem Siemens auf der Hannover Messe 2014 für Aufsehen. Dort hatte das Unternehmen seine Strategie für die komplette Digitalisierung und Vernetzung von Fertigungsprozessen präsentiert. »Die Awareness für den Themenkomplex Smart Environment ist in Deutschland bereits recht gut ausgeprägt, auch auf der Management-Ebene in den Unternehmen«, sagt Arzu Uyan. »Zum jetzigen Zeitpunkt wird aber recht wenig investiert, weil es noch viele Unklarheiten gibt. Investitionen in neue Technologie gehen ja immer ein Stück weit mit einem Risiko einher.«

Abgerundet wird das Geschehen an den beiden Tagen der Interactive Cologne unter anderem durch einen Startup-Track, der in diesem Jahr erstmals in Kooperation mit dem in Köln ansässigen Inkubator Startplatz organisiert wird. Zudem gibt es einen Developer-Track in Zusammenarbeit mit der Experten-Plattform hack.institute. »Der Spannungsbogen reicht vom Mars bis zu den Kölner Verkehrsbetrieben«, kommentiert Interactive-Cologne-Sprecher Vranken schmunzelnd das vielfältige Programm. Und diese Aussage ist durchaus wörtlich zu nehmen.

### Beeindruckende Achterbahnfahrt

So steht im Track »The Future of ... Time & Space« unter anderem eine virtuelle Achterbahnfahrt auf dem Mars auf dem Programm, an der die Besucher mit Hilfe von Virtual-Reality-Brillen teilnehmen können. »Man wird dabei keine mit Photoshop gestaltete Landschaft sehen, sondern hochauflösende Originalbilder vom Mars«, kündigt Vranken an, »das ist wirklich ein beeindruckendes Erlebnis.« Realisiert wird dieser Programmpunkt in Zusammenarbeit mit der europäischen Weltraumorganisation ESA, die auch das Bildmaterial zur Verfügung stellt. Marco Trovatiello, Strategy Advisor & Cross-Media Coordinator des ESA Communication Department, begleitet das virtuelle Erlebnis mit einem anschließenden Talk. Deutlich irdischer geht es beim sogenannten »Pen & Paper«-Hackathon im Rahmen des Developer Tracks zu. Hierbei kommen Designer, Architekten, Verantwortliche der Stadt Köln und der ÖPNV-Betriebe, Programmierer und Bürger zusammen, um digitale Lösungsmöglichkeiten für Probleme im Straßenverkehr zu erörtern.

Joachim Vranken selbst wird bei der Interactive Cologne an einer Diskussion teilnehmen, mit der Vertreter aus Politik und Wirtschaft an den von der nordrhein-westfälischen Landesregierung initiierten »Digitalen Zukunftsdialog« anknüpfen. »Wir wollen gemeinsam darüber nachdenken, was passieren muss,

um Nordrhein-Westfalen zu einem Spitzen-Standort der digitalen Wirtschaft zu machen«, sagt der Sprecher der Interactive Cologne. »Wir leben in einer Zeit, in der sich viele Geschäftsmodelle durch die Digitalisierung fundamental und in zum Teil atemberaubender Geschwindigkeit verändern«, führt Vranken aus. »Es ist wichtig, dass wir die kreativen Köpfe aus der digitalen Welt mit den etablierten Unternehmen zusammenbringen.«

### Digitale Köpfe

Auch Prof. Dr. Tobias Kollmann, Beauftragter der NRW-Landesregierung für die Digitale Wirtschaft, wird an dieser Diskussion teilnehmen. »Wer in Zukunft nicht digital mitspielen kann oder will, wird bald gar nicht mehr mitspielen«, sagt Kollmann. »Wir müssen uns darauf einlassen, die Chancen erkennen und aktiv unsere Zukunft auf diesem Gebiet in die Hand nehmen.« Die digitale Transformation sei »leider kein ,technischer Knopf« den man so einfach drücken kann, sondern in erster Linie ein »evolutionärer Kopf«, der benötigt wird, um digitale Geschäftsprozesse und -modelle wirklich zu verstehen und anzugehen.«

führt Kollmann aus, der als Professor für BWL und Wirtschaftsinformatik mit dem Schwerpunkt E-Business und E-Entrepreneurship an der Universität Duisburg-Essen lehrt.



Tobias Kollmann, Foto: Ralph Sondermann

Die Interactive Cologne bringe aus seiner Sicht »digitale Köpfe« zusammen, »die sich austauschen, um den digitalen Wandel in Wirtschaft und Gesellschaft noch besser voranzubringen«, so Kollmann. »Das ist nicht nur sinnvoll, sondern auch dringend notwendig.« Diesen Ansatz bekräftigt

Joachim Vranken: »Das Gesamtkonstrukt Interactive Cologne versinnbildlicht die intensive Vernetzung, die in Köln immer schon stattgefunden hat. Branchenübergreifende und gattungübergreifende Kooperationen unterschiedlicher Akteure sind für die Digitalisierung von essenzieller Bedeutung.« Jörg Laumann

### 10. Juni, 10.30 Uhr The Future of... Interactive

Referenten: Hugh Forrest; Daniel S. Margulies; Hans Nieswandt; Wilfried Runde

### 14.00 Uhr The Future of... Industry 4.0

Referenten: Dr. Winfried Felser; Christiane Flüter-Hoffmann; Burkhard Röhrig; Ursula Vranken

### 17.00 Uhr The Future of... Health

Referenten: Tom Bieling; Lena Burdinski; Shari Lange-mak; Bertalan Meskó; Alexandros Michalakopoulos; Andreas Ruhe; Nadia Zaboura

### The Future of... Things

Introduction

Referenten: Markus Schaffrin; Arzu Uyan

### 11. Juni, 10.00 Uhr Digitales NRW: Chancen und Risiken der digitalen Gesellschaft

Referenten: Ute Berg; Michael Hummel; Stefanie Kemp; Prof. Dr. Tobias Kollmann; Ulf C. Reichardt; Joachim Vranken

> Das komplette Programm unter [www.interactive-cologne.com](http://www.interactive-cologne.com)



Jeder kann teilnehmen, jeder kann abstimmen

# 5. Deutscher Webvideopreis

Seit der ersten Verleihung des Deutschen Webvideopreises 2011 hat sich nicht nur die Szene, sondern auch der Preis selbst gehörig gewandelt. Im ersten Jahr empfing man zur Preisverleihung im Astra-Theater in Essen noch rund 350 Gäste, zum fünfjährigen Bestehen wird der Webvideopreis am 13. Juni 2015 nun im Düsseldorfer Castello verliehen, das Platz für rund zehnmal so viele Zuschauer bietet. Zeitgleich wird die Veranstaltung erstmals live auf EinsPlus und auf den Websites fünf weiterer deutscher und schweizer Fernsehsender übertragen, die tags darauf auch ein Best-of der Verleihung in ihrem regulären Programm ausstrahlen werden.

Hinter dem Deutschen Webvideopreis steht die ebenfalls 2011 gegründete European Web Video Academy (EWVA) mit Sitz in Düsseldorf. Hier erkannte man schon früh die Zeichen der Zeit und führte die regelmäßige Preisvergabe für die besten Webvideos im deutschsprachigen Raum ein: die Geburtsstunde des Webvideopreises. In 19 Kategorien werden in diesem Jahr Sieger bestimmt, und wie in den Vorjahren wurden die Nominierten zum Teil durch Einreichungen der Zuschauer gefunden und zum Teil durch die Mitglieder der Academy gewählt.

### Starke Community

Die EWVA besteht aus ehemaligen Nominierten und Gewinnern des Webvideopreises und ist mittlerweile auf eine stattliche Anzahl von mehr als 100 stimmberechtigten Mitgliedern angewachsen. In sieben technischen Kategorien sowie für den Ehrenpreis hat die Academy bereits ihre Wahl getroffen, in den elf weiteren Kategorien konnte noch bis Anfang Juni der

Gewinner aus je drei Nominierten gewählt werden, wobei 50 Prozent der Stimmen aus der Community und 50 Prozent aus der Academy kamen. Damit zollt man den zahlreichen Internetautoren Respekt, die Webvideos überhaupt erst hervorgebracht haben. 2014 beteiligten sich rund 1,6 Millionen Nutzer auf Plattformen wie Facebook, Twitter und Google+ an der Wahl, der Deutsche Webvideopreis brachte es im Zeitraum des Vorjahresvotings auf 60 Millionen Bruttokontakte.

### Originärer Webcontent

Ob preisverdächtig oder auch nicht: Webvideos sind keinesfalls mit einfachem Web-TV zu verwechseln. Im Gegensatz zu Mediatheken, in denen Nutzer fürs Fernsehen produzierte Sendungen zu den ihnen am besten passenden Zeiten abrufen können, handelt es sich bei den für den Deutschen Webvideopreis nominierten Formaten um originären Webcontent, der ohne das Internet nie entstanden wäre. Fernsehsender haben

andere technische Grundlagen und zumeist gänzlich verschiedene soziokulturelle Hintergründe als die Produzenten von Webvideos. Und dennoch sind die Zeiten, als User im World Wide Web lediglich niedliche Katzenvideos ihrer vierbeinigen Hausgenossen posteten, längst passé.

### Professionalisierung

Zwar erfreuen sich Katzenvideos nach wie vor ungebrochener Popularität, und ihre virale Karriere ist mit Hilfe der sozialen Netzwerke immer noch beachtlich. Aber die Professionalisierung von You-Tube-Kanälen hat längst dazu geführt, dass auch große Medienkonzerne und Verlage die Möglichkeiten erkannt haben, mittels Webvideos ein ganz neues und oftmals deutlich jüngeres Zielpublikum für sich zu gewinnen. Filmclips fürs Internet werden heute in erster Linie von zwei Gruppen produziert: den privaten Nutzern, die sich darin ohne äußere Zwänge selbst darstellen können, und größeren Medien-



Nominiert in den Kategorien »Person of the Year«: Vegas Films (links, großes Foto), Simon Unge und Gronkh, Fotos: VegasFilms, EWVA, Marie Schmidt Photography

konzerne oder Video-on-Demand-Plattformen, die mit einer an Fernsehstandards heranreichenden Professionalität zu Wege gehen. Prominentestes Beispiel hierfür dürfte die auch in Deutschland beliebte Serie »House of Cards« sein, die seit 2013 vom Video-on-Demand-Anbieter Netflix in den USA als Streaming angeboten wird, aber dennoch mit großen Hollywoodstars wie Kevin Spacey und Robin Wright besetzt ist.

### Leitfunktion

In Europa versuchen Konzerne wie die ProSiebenSat.1 Media AG oder Endemol, es den amerikanischen Vorreitern gleich zu tun. Die Geschäftsführer der EWVA, Dr. Dimitrios Argirakos und Markus Hündgen, wissen zwar, dass Webvideos für ihre Macher und Produzenten derzeit noch nicht sehr lukrativ sind, dass diesen aber durchaus eine Leitfunktion zukommt und das Internet schon zahlreiche große Stars hervorgebracht hat. Diese neue Popularität wollen sie mit dem Deutschen Webvideopreis spiegeln, der, anders als der Name vermuten lässt, eigentlich ein deutschsprachiger Preis ist und auch Produktionen aus Österreich und der Schweiz mit einbezieht.

### Förderprogramm für Webvideomacher

In Nordrhein-Westfalen hat man die wachsende Bedeutung des Internets und dieses medien-spezifischen Preises schon frühzeitig erkannt. Die Film- und Medienstiftung ist seit 2013 als Förderer mit im Boot, im vergangenen Jahr lobte man gemeinsam sogar das europaweit erste Förderprogramm für Webvideomacher aus. Jährlich werden hierfür 100.000 Euro zur Verfügung gestellt, Einzelprojekte können mit maximal 10.000 Euro gefördert werden. Neben der finanziellen Unterstützung umfasst das Förderprogramm auch ein Schulungs- und Begleitprogramm, das in der EWVA angeboten wird. Elf Ideen und Projekte aus NRW wurden im Jahr 2014 unterstützt, und auch beim aktuellen Jahrgang haben Macher aus NRW wieder die Nase vorn.

### Stattliches Publikum

Von den 33 Nominierungen in den elf Kategorien, deren Voting bei Drucklegung dieses Magazins noch nicht feststand, entfielen zehn auf Künstler und Kreative aus Nordrhein-Westfalen. Großer Beliebtheit erfreut sich beispielsweise der Bielefelder Cartoonist Ralph Rute, der nicht nur mit seinen »Shit Happens«-Zeichnungen und intermedialen Lesetourneen ein stattliches Publikum erreicht, sondern auch mit Webvideos wie »Flossen«. Für »Werbeparodien 5« ist er nun in der Kategorie »Comedy« für einen Webvideopreis nominiert. Auf eine Auszeichnung als »Person of the Year Male« können sich auch Simon Unge und Gronkh Hoffnungen machen. Letzterer lebt in Köln, ist der populärste »Let's Play«-Vertreter im deutschsprachigen Raum und mit über drei Millionen Abonnenten hierzulande der beliebteste YouTuber überhaupt. Die Wahl-Kölnerin Vegas ist als »Person of the Year Female« nominiert und hat es aufgrund ihrer »philosophischen, humorvollen, nachdenklichen, rekapitulierenden, kritischen oder lehrenden Videos« in die Endauswahl geschafft. Eine weitere Nominierung entfiel auf sie in der Kategorie »Lifestyle«, in der sie für »Die Therapiestunde und das »NichtSchön Phänomen« ins Rennen geht.

AnnenMayKantereit sind für das Musikvideo »Barfuß am Klavier« vorgeschlagen, das von den drei Kölnern in einem einzigen Take auf der Straße produziert wurde. In der Kategorie »Arthouse« sind »The Metamorphium« mit »Prokrastination« nominiert. Dahinter verbergen sich Arne Schramm und Boris Traper, die für diesen originellen Kurzfilm 2014 bereits mit dem Nachwuchspreis beim »Camgaroo Award« ausgezeichnet wurden. Und auch am 13. Juni ist ihnen in Düsseldorf schon ein Preis sicher: denn die Academy-Mitglieder haben »Prokrastination« zum Sieger in der »Academy Approved Art«-Kategorie »bester Schnitt« auserwählt. Frank Brenner

## NRW-Ursprungsland für Webvideo

Dr. Dimitrios Argirakos und Markus Hündgen sind Geschäftsführer der 2011 gegründeten European Web Video Academy, die in diesem Jahr zum fünften Mal den Deutschen Webvideopreis verleiht. Frank Brenner traf die beiden Gründerväter des Preises in der heißen Vorbereitungsphase der Jubiläumsverleihung zum Gespräch.

### Ist der Webvideopreis im fünften Jahr seinen Kinderschuhen entwachsen?

Markus Hündgen: Einerseits ja, da er professioneller und größer geworden ist, aber er konnte sich nach wie vor erhalten, was ihn ausmacht. Das ist das spielerische Herangehen an professionalisierte Medien, nicht alles ernst zu nehmen, auch mal Grenzen zu überschreiten. Der jugendliche Leichtsinn, den ich positiv sehe, ist immer noch vorhanden. Ich hoffe, dass der auch in 20 Jahren noch da ist, denn das macht den Webvideopreis aus.

### Haben sich Ihre Vorstellungen aus dem Jahre 2011 mittlerweile erfüllt?

Dr. Dimitrios Argirakos: Wir wollten in den ersten fünf Jahren erreichen, für den Preis eine Visibilität zu erreichen, darauf aufmerksam machen, dass es bei Webvideos ganz tolle Inhalte gibt, die viele Menschen nicht sehen. Andererseits wollten wir den Künstlern über den Preis eine Relevanz verleihen, die schon allein durch die Nominierung mit mehr Aufmerksamkeit einhergeht. Dieses Ziel haben wir, glaube ich, erreicht. Jetzt ist wichtig, dass der Preis auch uns als Gründer überdauern kann, was wir in diesem Jahr mit der Implementierung der Academy vorangetrieben haben.

Hündgen: Wir haben eine Institution geschaffen, die autark agieren kann, bei der wir aber noch mit draufschauen können. Wir mischen uns nicht in den Wettbewerb ein, sorgen aber dafür, dass er fair abläuft.

### Wie sehen Sie die weitere Entwicklung von Webvideos und Ihrem Preis in den kommenden Jahren?

Argirakos: Die ganze Branche muss sich nicht mehr verstecken und kann ein positives Selbstbewusstsein haben, weil sie sich sehr schnell in die richtige Richtung bewegt. Das sieht man dieses Jahr ganz stark an der Auswahl der Nominierten, die durch ganz heterogene Menschen zustande gekommen ist. Diese Auswahl hat neben der zunehmenden Professionalisierung eine weitere Gemeinsamkeit: nämlich Qualität! Reichweite als Relevanzrahmen genügt den Künstlern allein nicht mehr, sie setzen bewusst auf Qualität. Insofern müssen wir uns hinter anderen Medienpreisen nicht mehr verstecken. Unser Alleinstellungsmerkmal gegenüber den etablierten Preisen ist, dass wir kein Top-Down-, sondern ein Bottom-Up-Preis sind, von den Künstlern für die Künstler.



Markus Hündgen und Dimitrios Argirakos  
Foto: Wilfried Meyer

Neu hinzugekommen sind in diesem Jahr die »Academy Approved Art«-Kategorien für technische Bereiche, die ausschließlich von der Academy vergeben werden...

Hündgen: Das sind keine Publikumskategorien, deswegen haben wir sie auch nicht zur Abstimmung gestellt. Die Academy versteht sich auch als Fachgremium, um zu entscheiden, was im letzten Jahr das Beste war aus den Bereichen Schnitt, Soundeffekte usw. Zwar gehen wir dadurch ein Stück weg von der Community, aber es ist auch ein notwendiger Schritt hinsichtlich Professionalisierung. Diese neue Qualität, die auch dadurch entsteht, dass Agenturen direkt Clips fürs Web produzieren, bewertet das Publikum anders, als es Fachleute tun. Diese Kategorien sind aber nicht in Stein gemeißelt und können nächstes Jahr schon wieder anders aussehen.

### Besteht bei der zunehmenden Professionalisierung nicht die Gefahr, dass dabei die kleinen Guerilla-Filmer mehr durchs Raster fallen?

Argirakos: Nein, gar nicht. Dafür ist der Webvideopreis in seiner Gesamtstruktur so ausgerichtet, dass er seit seiner Gründung durchgehend demokratisch legitimiert ist. Menschen, die Videos schauen, können Favoriten einreichen und damit auf sie aufmerksam machen, und auch jedes Academymitglied selbst kann Videos vorschlagen, die besonders gefallen haben, aber vielleicht gar keine großen Klickzahlen vorweisen können. Das Wechselspiel aus Relevanz und Qualität ist hier der entscheidende Punkt.

### Ein Drittel der Nominierten kommt aus NRW. Haben die einen Standortvorteil dadurch, dass die Academy in Düsseldorf sitzt?

Hündgen: Nein, ganz und gar nicht. Im Netz hatten wir genau den gegenteiligen Vorwurf, dort haben sich viele beschwert, dass die Auswahl zu Berlin-lastig sei. Man kann es nie allen Recht machen, die Wahrnehmungen sind jeweils sehr eingeschränkt. Die zehn aus NRW zeigen einfach, dass NRW das Ursprungsland in Deutschland ist, wenn es um Webvideo geht. Das ehemals größte Netzwerk, Mediakraft, kommt aus Köln, die haben das alles sehr früh angeschoben und haben sich schon früh professionalisiert. Viele YouTuber und Medienagenturen kommen aus NRW, viele Videojournalisten haben hier ihren Standort, das spiegelt sich dann eben auch bei den Nominierungen wider. Die Leute wählen ja nicht nach Standort, in NRW passiert einfach mehr.

### Seit 2014 gibt es das gemeinsame mit der Film- und Medienstiftung ausgelobte NRW-Förderprogramm, das sicherlich dazu geeignet ist, kreativen Nachwuchs aufzubauen...

Hündgen: Ganz genau, das ist das Ziel. Wir wollen damit die Macher aus NRW stärken und den vorderen Platz, den NRW

hierbei in Deutschland einnimmt, auch weiterhin behalten. Es ist ein mutiger, aber auch ein sehr zukunftssträchtiger und innovativer Schritt, Webfilmer mit staatlichen Geldern zu fördern, der auch europaweit einzigartig ist. Aber das ist ein Markt der Zukunft, der neben Fernsehen in den nächsten Jahren viele Arbeitsplätze schaffen wird, und das muss man einfach weiter forcieren. Gleichzeitig bietet das Förderprogramm einen gewissen geschützten Raum, weil es den Machern die Freiheit gibt, Videos produzieren zu können, ohne schon nach ihrem zweiten Clip direkt Vermarktungsverträge abschließen zu müssen.

### Die ersten Webvideos finden mittlerweile Ihren Weg auf DVDs und werden auf Kinotouren vorgestellt. Ist das eine mögliche Zukunft, um sich weiter zu kommerzialisieren?

Hündgen: Ja, definitiv. Dahinter steckt gar nicht so sehr der Syndizierungsgedanke oder die Möglichkeit der Auswertung auf einem anderen Kanal, sondern man kann mit dem anderen Medium andere Stärken ausnutzen. Das Netz hat nach wie vor eher Snackcharakter, aber wenn eine Geschichte nicht zu Ende ist, kann man sie auf diese Weise auf anderen Kanälen weiter erzählen. Im Kino wird ein Video auch auf eine ganz andere Art auf- und wahrgenommen, das ist ein neues Erlebnis.

### Haben Sie einen persönlichen All-Time-Favoriten unter den Webvideos?

Argirakos: »Me at the Zoo«, das erste YouTube-Video. Wenn man es analytisch begreift, ist es eigentlich der Inbegriff der Medienentwicklung. Man sieht schon darin, wo wir hinsteuern. Eine Person, die sich selbst bei einem Zoobesuch abfilmt, die Tiere dahinter sind völlig egal. Gleichzeitig ruft das Video zur Partizipation auf, weil man das, was man sieht, auch gerne kommentieren möchte. Da ist schon alles drin.

Entertainment Master Class 2015

# Pitching Ideas

Eigentlich ist es ganz einfach: Am Anfang steht die Idee für eine Fernsehproduktion, dann folgt die Präsentation des geplanten Unterhaltungsprogramms vor potenziellen Produzenten und – bei Erfolg – schließlich die Umsetzung des Entwurfes. Am Ende gibt es die fertige Show, den Fernsehfilm, die TV-Serie. Doch auch wenn Einsteiger gute Konzepte mitbringen, sind die einzelnen Schritte für sie zumeist Neuland.



Das »Master Class«-Programm der EMC wurde mit führenden Köpfen des Unterhaltungs-TV entwickelt, Foto: EMC/Christine Kisorsy

Die Entertainment Master Class (EMC) mit Sitz in Berlin hat sich zum Ziel gesetzt, Nachwuchstalente aus aller Welt von Meistern ihres Fachs auszubilden - von der Formatentwicklung und Produktion bis hin zur Unternehmensführung. Mit dem Thema Pitching kommt die EMC jetzt nach Köln. Die EMC ist außerdem Partner des Panels zum Thema »The Future of Entertainment«, das am 11. Juni im Rahmen des Medienforums über die Bühne geht.

Vier Tage lang, vom 11. bis 14. Juni, findet im Umfeld des Medienforums NRW unter dem Motto »Created by the industry for the industry« die Veranstaltung »Pitching Ideas« der EMC Academy statt. Drei weitere Panels sind in Berlin (»Developing Formats«, Mitte September), in New York (»Running Shows«, Ende Oktober) und in London (»Negotiating Deals«, Anfang Dezember) geplant. In Köln werden mehrere Mentoren aus der Branche Vorträge halten und Workshops anbieten.

## Verständnis fürs Publikum

Der erste Tag der Kölner Veranstaltung soll Verständnis für die Publikumswünsche und die TV-Trends wecken. Am Tag zwei geht es um das Erlernen des Pitchens mit der optimalen Vermittlung eines Programms. Dabei wird untersucht, warum einige Konzepte erfolgreich sind und andere nicht. Am dritten Tag erfahren die Kursteilnehmer, wie man die Produzenten für ihre Vorhaben und damit auch finanzielle Unterstützung gewinnt. Am Abschlussstag schließlich informieren die Mentoren die Absolventen darüber, wie man im Business Fuß fasst und dabei nützliche Tricks anwendet.



Programmdirektor David Lyle, Foto: EMC

Die Aufnahme in die EMC läuft über eine klassische Bewerbung. Pro Master Class werden maximal 30 Teilnehmer zugelassen. Für Köln gibt es in

Zusammenarbeit mit der Film- und Medienstiftung NRW ein Scholarship Programm: Hier werden zehn Stipendien vergeben.

In den ersten sieben Ausbildungsjahren der Entertainment Master Class von 2008 bis 2014 haben ausgewählte Nachwuchstalente von allen fünf Kontinenten am EMC-Programm teilgenommen und die Meisterklasse abgeschlossen. Bereits mehr als 500 Absolventen sind Mitglied in der EMC Alumni Association. Dazu lehren über 100 Führungskräfte aus der Fernsehbranche an der EMC Academy oder betätigen sich als Mentoren. Die Master Classes sind normalerweise auf 30 Teilnehmer limitiert. In Köln öffnet sich die EMC einen ganzen Tag lang einer größeren Zuhörerschaft.

> [www.entertainment-masterclass.tv](http://www.entertainment-masterclass.tv)

## »Köln ist für uns der perfekte Ort«

### Welche Unterhaltungssparten umfasst das Angebot der EMC?

Wir decken alle Bereiche der Unterhaltungsbranche ab - vom Schauspiel bis zur Improvisation. Damit sind wir dann auf ganz verschiedenen Plattformen präsent, vom linearen Fernsehen bis hin zu den digitalen Welten. Bisher hatten wir keine Gamer an Bord, aber ich denke, dass dieser Bereich sehr anregend für unsere Arbeit sein könnte. Für uns ist es immer wieder spannend, angesichts der Fülle des zur Verfügung stehenden Materials die Gemeinsamkeiten, aber auch die Besonderheiten der einzelnen Angebote zu beleuchten und daraus die entsprechenden Schlüsse zu ziehen.

### Welche Voraussetzungen sollten die Kandidaten für die EMC mitbringen?

Es handelt sich um eine Master Class. Daher suchen wir nach Teilnehmern, die in ihrem Bereich schon etwas geschaffen haben und die jetzt die nächst höhere Stufe erreichen wollen. Der ideale Teilnehmer wird nicht daran gemessen, was sie oder er bereits geleistet hat, sondern was sie noch erreichen wollen, was sie zur Arbeit der Gruppe beitragen können und was sie für sich selbst aus dieser Erfahrung mitnehmen.

### Welche Erwartung verbinden Sie mit der EMC 2015 auf dem Medienforum NRW?

Es ist großartig, dass die erste EMC-Veranstaltung dieses Jahres im Rahmen des Medienforums NRW stattfindet. Köln ist der perfekte Ort, um unseren Gastrednern etwas von der Energie und der Leistungsfähigkeit der hiesigen TV-Branche zu vermitteln. Für uns ist es außerdem interessant, dass hier ein größeres Publikum einen Blick in unsere Veranstaltung werfen kann. Das Wechselspiel zwischen den Teilnehmern und den Gastrednern wird sicherlich spannend.

David Lyle ist der Programmdirektor der EMC

Halbfinale der International Emmys in Köln

# Semi Final Judgings

Bereits zum neunten Mal wird die Domstadt Anfang Juni zu einer Dependence des internationalen Fernsehens. Hier treten die Juroren zu den Semi Final Judgings der International Emmy Awards zusammen, um in vier Kategorien Vorentscheidungen für die Vergabe der wichtigsten Auszeichnung der Fernsehbranche zu treffen.



Leopold Hoesch, Foto: Broadview TV



Elke Ried, Foto: Zieglerfilm Köln



Philipp Budweg, Foto: Lieblingsfilm

Dieses Mal begutachtet die Kölner Jury die Kategorien Arts Programming, Best Performance by an Actress, Current Affairs und Documentary. Unterstützt werden die Judgings unter anderem von der Film- und Medienstiftung, der Landesanstalt für Medien NRW und den MMC Studios.

Insgesamt vergibt die International Academy of Television Arts & Sciences den Emmy in 20 Kategorien. In der Akademie wirken Medienschaffende aus mehr als 50 Ländern und 500 Unternehmen mit. Der Auswahlprozess wird weltweit durch die Mitglieder organisiert. Die »Finals« finden im September statt, die Nominierungen werden im Oktober bekanntgegeben. Die 43. Preis-Gala geht am 23. November 2015 in New York über die Bühne. Im Vorjahr konnten sich teamWorx, ZDF, Beta Film und ZDF Enterprises über den Emmy für die NRW-geförderte deutsche Miniserie »Unsere Mütter, unsere Väter« freuen.

Wenn die Kölner Jury ihre Arbeit vollendet hat, kann sie feiern: Am 9. Juni findet im Rahmen des Medienforums NRW der Jury Cocktail International Emmy Award statt. Das Halbfinale wird wieder organisiert vom German Academy-Botschafter Leopold Hoesch.

Nach Meinung des Geschäftsführers der Kölner Produktionsfirma Broadview TV ist das Kölner Treffen »für viele Veranstalter von Emmy-Jurys weltweit wegweisend geworden«.

Den Posten des »Botschafters« hatte Academy-Präsident Bruce Paisner Hoesch angeboten, nachdem dessen Unternehmen 2005 den internationalen Emmy für die Dokumentation »Das Drama von Dresden« gewonnen hat. Für Hoesch hat die Auszeichnung einen hohen Stellenwert: »Mir ist kein wichtiger international anerkannter Fernsehpreis bekannt, an dem alle teilnehmen können.« Für Broadview TV hatte der Emmy-Gewinn zwar zunächst »keinen direkten Effekt«, wie Hoesch konstatiert. Auf längere Sicht aber wird man durch diesen

Preis »für immer in einer sehr kleinen Gruppe ausgewählter Produzenten etabliert.«

Hoesch empfiehlt den deutschen TV-Machern, ihre Arbeiten einzureichen. »Wenn sie das tun, treffen die Filme auf sehr einflussreiche und qualifizierte Jurys. Sollte man nicht ausgewählt werden, hat man immerhin erreicht, dass der Film von mindestens zehn Programm-Entscheidern gesehen wurde.« Seine Firma reiche allein aus diesem Grund jedes Jahr zwei bis drei Produktionen ein.

Das eine Halbfinale-Jury in Köln tagt, ist laut Hoesch für den Medienstandort sehr förderlich: »Die meisten in der Emmy-Welt setzen NRW und Deutschland gleich und wundern sich vermutlich, warum aus den anderen Standorten kaum etwas kommt. Es ist wunderbar zu beobachten, wie der etwas sperrige Begriff NRW in den USA zu einem Household Name geworden ist.«

Die Produzentin Elke Ried von Zieglerfilm war schon mehrmals in Köln und zuletzt auch in Berlin Jury-Mitglied. Das Besondere an den Judgings sei, dass es keine Diskussionen gebe. »Das Reglement verbietet, dass sich die Jurymitglieder über die Programme unterhalten. Von daher gibt es keine nervigen Streitgespräche. Man sichtet gemeinsam und vergibt individuell Punkte.«

Aus Rieds Sicht sind die International Emmy Awards für Produzenten und Sender auch deshalb so bedeutsam, »weil die Bewertung nicht durch ausländische Juroren erfolgt«.

Für den Münchner Produzenten Ronald Mühlfellner von Bavaria Pictures, der gerade in NRW den Kinofilm »Antonio im Wunderland« gedreht hat, ist der International Emmy ein »sehr begehrter Preis. Da die Auszeichnung ja weltweit veröffentlicht wird und einen Stellenwert hat wie die Oscars im Kino.«

Auch der Münchner Produzent Philipp Budweg (»Saphirblau«) ist angetan von der »Strahlkraft« der International Emmys: »Wenn etwa eine Produktion wie »Unsere Mütter, unsere Väter« ausgezeichnet wird, dann ist das etwas Besonderes, schon weil die Verleihung in New York stattfindet und es dort eine hohe Wertschätzung gibt für Fernsehproduktionen.« Dass ein Halbfinale schon so lange in der deutschen TV-Hauptstadt Köln angesiedelt ist, ist für Budweg nur konsequent: »Es passt schon wegen der Fernsehbindung eher nach Köln als nach München oder Berlin.« Reinhard Kleber

Multimedial gegen Total-Überwachung

# Supernerds

Wie fühlt es sich an, täglich von Regierungen, Geheimdiensten oder Konzernen bespitzelt zu werden? Das ist das Thema des transmedialen Projekts »Supernerds – Ein Überwachungsabend«, das am 28. Mai im Schauspiel Köln erstmals live auf Sendung ging. Whistleblower und Aktivisten wie Edward Snowden oder Julian Assange widmen das Schauspiel Köln, die gebroedee beetz filmproduktion, der WDR und die Film- und Medienstiftung NRW das einzigartige Projekt, das Theater, Fernsehen, Radio und Internet verbindet. Die Filmstiftung förderte die Hintergrund-Dokumentation »Digitale Dissidenten« von Cyril Tusch, die im Anschluss im WDR Fernsehen ausgestrahlt wurde, mit 290.000 Euro.

»Internetaktivisten, Coder, Cyberpunks, Geeks. Es sind die Nerds, die derzeit die Kultur der Welt bewegen. Sie haben uns die Augen geöffnet, uns aufgeklärt im besten und wörtlichsten Sinne eines westlichen Wertesystems«, fasst Regisseurin Angela Richter ihre Definition des Wortes »Nerd« zusammen. Für Richter sind »Supernerds« keine besonders skurrilen Gestalten, sondern Superhelden einer freien Gesellschaft, die durch staatliche Total-Überwachung bedroht ist. Mit ihrem multimedialen Theaterprojekt »Supernerds« lenkt die Regisseurin die Aufmerksamkeit auf eines der wichtigsten Gegenwartsthemen.

Die Premiere am 28. Mai brachte Theater, Fernsehen und Internet zusammen und machte die »Supernerds« zu einer Art multimedial kommentierter Theatervorführung. Schauspiel auf der Bühne interagierten mit dem Publikum, das zum Beispiel-Opfer von Überwachung wurde, und wechselten auch hinüber in das parallele WDR-Studio und damit in die TV-Livesendung. Im finalen Akt trat Internetaktivist Julian Assange selbst in Erscheinung und sprach mit Moderation Bettina Böttger: »Wir gehen von einem Überwachungsstaat über zu einer Überwachungsgesellschaft, in der sich jeder bewusst ist, dass er bespitzelt wird.« Er konstatierte, dass dieses Beobachtetwerden die Gesellschaft grundlegend verändert und weiter verändern wird.

Regisseurin Angela Richter hatte sich in den vergangenen Jahren regelmäßig mit Julian Assange in der ecuadorianischen Botschaft in London getroffen, wo der Wikileaks-Gründer sich einer Verhaftung und damit möglichen Auslieferung an die USA entzieht. In langen Gesprächsrunden diskutierte sie mit ihm die Bedeutung des NSA-Skandals und die Flucht des Whistleblowers Edward Snowden nach Russland. Aus ihren Recherchen entstand mit »Supernerds – Ein Überwachungsabend« eine multimediale Anklage gegen staatliche Total-Überwachung. Zusätzlich erschien am 28. Mai mit »Supernerds – Gespräche mit Helden« ein Interviewbuch, in dem sich ausführliche Gespräche mit Assange, Snowden, Daniel Ellsberg, Jesselyn Radack, William Binney und Thomas Drake nachlesen lassen. Das Stück wird bis zum 10. Juni aufgeführt und live im Internet gestreamt. Werner Busch

> [www.supernerds.tv](http://www.supernerds.tv)



Dissidenten, Illustration: Michael Marks

Mit neuen Mitteln erzählen

# Wim Wenders Stipendium

Die Film- und Medienstiftung NRW hat 2014 in Zusammenarbeit mit der Wim Wenders Stiftung in Düsseldorf erstmals das Wim Wenders Stipendium ausgeschrieben. Anfang Juni gab die Jury ihre Entscheidungen für die zweite Bewerbungsrunde bekannt. Ein guter Anlass, den ersten Jahrgang nach seinen Erfahrungen zu befragen.

Das Stipendium soll jungen Filmemachern und Videokünstlern helfen, Projekte mit neuen Mitteln zu erzählen und die Bildsprache zu bereichern. In der ersten Förderrunde wurden vier Projekte von sechs Stipendiaten mit insgesamt 95.000 Euro ausgezeichnet, die aus 49 Einreichungen ausgewählt wurden. Die höchste Fördersumme war 2014 an das Animationsfilmprojekt »Gebrüder Wolf« gegangen – Fabian Driehorst und Frédéric Schuld aus Hamburg bzw. Düsseldorf erhielten dafür 40.000 Euro. Schuld sieht in der Zuerkennung eine wichtige Bestätigung: »Das Stipendium sowie das persönliche Engagement von Wim Wenders und seinem ganzen Team bedeutet für uns und unser Langfilmprojekt weit mehr als nur eine Entwicklungsförderung. Das große Vertrauen in unsere Geschichte und in die Entscheidung, daraus einen abendfüllenden Animationsfilm entstehen zu lassen, wird unser Projekt noch lange begleiten und nachhaltig prägen.«

Er und Driehorst befinden sich nun mitten in der Entwicklungsphase für das Projekt. »Zurzeit entsteht die erste Fassung unseres Drehbuchs, die wir mit unserem Autorenteam bis Ende des Jahres fertigstellen wollen. Parallel arbeiten wir mit verschiedenen Zeichnern an unserer Stil-„Bibel“, die sämtliche Gestaltungsschritte der Filmwelt und der Charaktere beherbergen wird.«

## »Wichtiger Meilenstein«

Das Stipendium sei nicht nur für das geförderte Vorhaben ein »wichtiger Meilenstein«, sondern auch für Regisseure und Autoren. »Diese seltene und persönliche Förderungsmöglichkeit stärkt auch unsere Einstellung, weiterhin mutige und besondere Filme zu entwickeln«, unterstreicht Schuld. Das Team arbeitet derzeit außerdem an einem zehnminütigen 2D-Animationsfilm, »den wir ebenfalls als Autoren- und Regie-Duo realisieren«. Driehorst produzierte übrigens den von der Filmstiftung geförderten Kurzfilm »Däwit«, der im Wettbewerb der Berlinale Shorts 2015 lief.

## Kreative Bildsprache

Jeweils 20.000 Euro erkannte die Fachjury dem Spielfilmvorhaben »The Story of Berlin« von Erik Schmitt aus Berlin sowie dem Film-Essay »MOB« von Alexandra Schröder und Natalie Muntermann aus Köln zu. Für Schröder und Muntermann war das Stipendium »natürlich eine Bestätigung für unser Filmvorhaben ‚MOB‘, das ja schwer in eine gängige Schublade passt«. »Zudem finden wir es eine einmalige Chance, kreativ Bildsprache und Erzählweise eigens für unser Sujet – Masse und ihre Wirkungsmacht – zu entwickeln und in Trailerform zu ‚testen‘«, erklärt Schröder. Bereits im Sommer will das Duo einen Trailer drehen. Bestätigt durch das Stipendium gehe man »natürlich mit mehr Elan auch andere Vorhaben an«, ergänzt die Filmemacherin.

## Geschichten Platz geben

Schröder arbeitet mit ihrer Kollegin derzeit auch an zwei weiteren Kinoprojekten. »In unserem langen Dokumentarfilm wird es um 68-er-Revolutionen gehen, die in den Ruhestand gehen, wir haben dafür bereits eine Drehbuchförderung der Filmstiftung NRW erhalten. Und der dokumentarische Kinderkurzfilm wird vom Schule schwänzen handeln, dafür haben wir eine Förderung des BKM bekommen.«

Erik Schmitt hat durch das Stipendium vor allem Zeit gewonnen. »Ich konnte mich jetzt die letzten Monate voll und ganz auf das Drehbuch konzentrieren. Vor allem bedeutet Zeit für mich, dass ich durch die Straßen gehen und aufmerksam beobachten kann, was um mich passiert. Die besten Geschichten entstehen um einen herum. Man muss ihnen aber den Platz geben.« Mit dem geförderten Projekt geht es »schrittweise immer voran, und manchmal zur Seite, und hin und wieder nach hinten, und so weiter.« Es habe gedauert, so Schmitt, »um die Transition von Kurzfilm auf Langfilm-drehbuch durchzuführen.« Aber nun gehe es immer besser. »Besonders interessant war ein dreiwöchiger Workshop mit meinen Co-Autoren, bei dem wir uns eingeschlossen und drauf los geschrieben haben.«

## Techniken fürs Schreiben

Auch für Schmitts sonstige kreative Filmarbeit war das Stipendium förderlich: »Ich habe auf jeden Fall die Angst vor der weißen Seite verloren. Zudem hat sich im Schreibprozess eine Reihe von Techniken entwickelt, die ich sicher ab jetzt für alle weiteren Projekte anwende. So zum Beispiel, Szenen mit Lego nachzubauen, um ein räumliches Gefühl zu erzeugen.« Neben »The Story of Berlin« arbeitet der Filmemacher noch an einem Kurzfilm, der sich mit ähnlichen Themen wie das Drehbuch zum Langfilm befasst.

Für ihr filmisches Kammerstück »Ein böses Spiel« bekamen Eibe Maleen Krebs und Andreas Keck aus Hamburg/Berlin ein Stipendium von 15.000 Euro. Für Eibe Maleen Krebs ist das Stipendium »nicht nur eine finanzielle und inhaltlich unterstützende Hilfe, sondern auch eine Anerkennung. Ich habe das Gefühl, dass viele Menschen genauer hinschauen, welchen Film man plant, wenn man das Wim Wenders Stipendium bekommen hat.« Es helfe also auf der Suche nach Produzenten und hoffentlich auch bei der Finanzierung des ganzen Filmes.



Die Stipendiaten 2014 mit Wim Wenders und Petra Müller, Foto: Anna Kadu

## Starker Berater

Wim Wenders kennt Krebs bereits aus ihrem Studium an der HBFK in Hamburg. »Wir hatten in regelmäßigen Abständen über meinen Masterfilm ‚Vom Hören Sagen‘ gesprochen. Die Auseinandersetzung mit ihm bedeutet mir viel, seine Meinung ist mir wichtig. Gerade nach dem Studium ist es toll, einen starken Berater zu bekommen.«

Mit dem Autor Andreas Keck habe sie nun den richtigen Schreibpartner gefunden, sagt Krebs. »Durch das Stipendium konnten wir uns im vergangenen Jahr konzentriert an die Ausarbeitung setzen. Weil wir nicht in derselben Stadt leben, haben wir uns immer an einem, für uns beide fremden Ort getroffen, um uns für eine Woche nur dem Schreiben zu widmen. Jetzt haben wir schon mehrere dieser Wochen hinter uns, und das Drehbuch steht.«

Das Projekt macht auch über das Skript hinaus Fortschritte, wie Krebs erläutert: »Anfang des Jahres hat mir Verena Gräfe-Höft von Junafilm zugesagt, den Film zu produzieren. Ich freue mich darüber sehr. Auch mit ihr war ich immer wieder im Kontakt. Nachdem sie das Drehbuch gelesen hat und wir über den Film gesprochen haben, hat sie zugesagt.« Jetzt sei sie gespannt, wie sich die Dinge entwickelten. »Ich hoffe, dass ich den Film bald drehen kann.«

Jenseits des Projekts »Ein böses Spiel«, das inzwischen »Zivildienst« heißt, wird Krebs in diesem Sommer nach eigenen Worten einen improvisierten Film drehen, der ebenfalls in einer kammerstückartigen Situation angesiedelt ist. Um ein schönes Schlusswort ist die Filmemacherin nicht verlegen: »Das Wim Wenders Stipendium ist eine tolle Sache. Es unterstützt den Autorenfilm und das ist wunderbar.« Reinhard Kleber



Joshua and John (behind), Odessa, Texas 1983, Foto: Wim Wenders/Courtesy Blain/Southern

## Museum Kunstpalast Düsseldorf 4 REAL & TRUE 2

Anlässlich des 70. Geburtstages des Düsseldorfer Künstlers und Regisseurs zeigt das Museum Kunstpalast in Düsseldorf bis einschließlich 16. August in Kooperation mit Wenders Images und der Wim Wenders Stiftung eine Auswahl von ca. 80 seiner großformatigen Fotografien und Landschaftspanoramen. Anders als der Filmemacher verzichtet der Fotograf Wenders auf die modernen technischen Möglichkeiten, seine Aufnahmen entstehen analog, ohne Kunstlicht, ohne Stativ.

> [www.smkp.de](http://www.smkp.de)

## Filmmuseum Düsseldorf Werkschau

Bis zum 27. Juli würdigt das Filmmuseum Düsseldorf gemeinsam mit der Wim Wenders Stiftung den Filmemacher mit einer Retrospektive, Workshops und Seminaren unter dem Titel »Im Lauf der Zeit«. Das Kino Black Box des Filmmuseums zeigt insgesamt 30 Filme von Wim Wenders und setzt sich in den drei Programmschwerpunkten »Wim Wenders' Amerika«, »Die frühen Jahre« und »Dokumente« mit wichtigen Themen seiner Filme auseinander.

Die Werkschau im Filmmuseum wird neben Einführungen und Werkstattgesprächen von einem medienpädagogischen Programm begleitet, das Wim Wenders' Filme erstmals didaktisch für Seminare und Schulen aufbereitet.

> [www.duesseldorf.de/filmmuseum](http://www.duesseldorf.de/filmmuseum)



»Mustang« von Deniz Gamze Ergüven, Foto: Vistamar Filmproduktion/Uhlandfilm

## Europa Cinemas Label für »Mustang«

Die NRW-geförderte internationale Koproduktion »Mustang« der türkischen Regisseurin Deniz Gamze Ergüven, die in Cannes in der Reihe »La Quinzaine des Réalisateurs« zu sehen war, wurde mit dem »Europa Cinemas Label« ausgezeichnet. Ziel der Initiative ist die Förderung europäischer Filme, ihres Verleihs und ihrer Wahrnehmung beim Publikum und in den Medien. Das Label wird jährlich auf fünf renommierten europäischen Filmfestivals durch eine fünfköpfige Jury vergeben. Ergüvens Debütfilm stieß in Cannes nicht nur beim Publikum und der internationalen Fachpresse auf begeisterte Reaktionen. Die Cohen Media Group (CMG) sicherte sich direkt alle Rechte am Verleih im nordamerikanischen Raum.

> [www.festival-cannes.com](http://www.festival-cannes.com)

## Deutsch-französische Förderung Fiktionale TV-Serien

Im Rahmen des 68. Festival du Film de Cannes wurde die deutsch-französische Vereinbarung für die gemeinsame Entwicklung fiktionaler Fernsehserien unterzeichnet. Ziel des Fonds ist die Entwicklung von TV-Serien, die in deutsch-französischer Ko-Produktion entstehen. Partner sind auf deutscher Seite der FilmFernsehFonds Bayern, die Film- und Medienstiftung NRW, das Medienboard Berlin-Brandenburg und die MFG Medien- und Filmgesellschaft Baden-Württemberg. Auf französischer Seite unterstützt das Centre national du cinéma (CNC) den Fonds, der mit einer Gesamtsumme von 200.000 Euro ausgestattet ist.

## 68. Filmfestspiele Cannes Ingmar Trost Producer on the Move



Ingmar Trost, Foto: Sutor Kolonko

Mehr als zwölf Tage war der Küstenort Cannes das Zentrum der internationalen Filmkunst und Filmwirtschaft. Zahllose Verleiher, Produzenten und Förderer buhlten um die Gunst von Branche, Publikum und Kritik. Mittendrin im turbulenten Geschehen: Der Kölner Produzent Ingmar Trost (Sutor Kolonko Filmproduktion), der von German Films als »Producer on the Move« nominiert worden war. Die European Film Promotion lud ihn und weitere junge Produzenten aus ganz Europa zur 16. Ausgabe der Networking Plattform nach Cannes ein.

Ingmar Trost über seine Eindrücke: »Das Festival überrascht mich jedes Jahr aufs Neue. Es war nun mein fünfter Besuch hier und auch wenn man allmählich verstanden hat, wie Cannes und der Markt an der Croisette funktionieren, bleibt es für mich der Ort mit den meisten unerwarteten und auch ergebnisreichsten Begegnungen.« Trosts Nominierung zum deutschen Producer on the Move war für ihn dabei das besondere Highlight: »Es ist nicht nur eine hervorragende Initiative, die hohe Aufmerksamkeit vor Ort sichert, sondern auch sicherlich zu konkreten Kooperationen führen wird«, so der Produzent nach seiner Rückkehr aus Cannes. »Die Rahmenbedingungen des Programmes, das die fördernden Institutionen geschaffen haben, sind eine sehr gute Basis für Koproduktionen zwischen den Teilnehmern.« Gerade ins Kino gekommen ist der von Ingmar Trost produzierte und NRW-geförderte Spielfilm »Das Zimmermädchen Lynn«.



»Still the Water« von Naomi Kawase, Foto: Film Kino Text

## Internationales Frauenfilmfestival Dortmund | Köln Raus aus der »comfort zone«

107 Filme aus 32 Ländern präsentierte das Internationale Frauenfilmfestival im April und zog dabei viele Besucher in das Dortmunder »Kino im U« und die »Schauburg«. Die Jury des Internationalen Spielfilmwettbewerbs prämierte Naomi Kawases »Still the Water« mit dem 6. RWE Filmpreis, der an den in Bonn beheimateten Verleiher Jürgen Lütz (FilmKino-Text) übergeben wurde; die japanische Regisseurin bedankte sich mit einer Videobotschaft. Der Filmpreis ist mit 15.000 Euro dotiert, von denen 10.000 Euro an den deutschen Verleih gehen, um den Vertrieb des Preisträgerinnenfilms in Deutschland nachhaltig zu fördern. Eine lobende Erwähnung ging außerdem an die schwarze Komödie »Body« der polnischen Regisseurin Małgorzata Szumowska.

Der diesjährige Themenschwerpunkt »Komfort« diente dazu, auch unbequeme Fragen aufzuwerfen und zeigte beispielsweise in dokumentarischen Filmen die Menschen, die den Preis für den Wohlstand (und damit den Komfort) in den Wohlstandsgesellschaften bezahlen. Die Themensektion umfasste rund 90 Filme aller Genres, vom kurzen Videoclip, Stummfilm, Werbefilm oder Essay bis zum Spiel- und Dokumentarfilm. Auch in einer Podiumsdiskussion zum Thema »Frauen in Männerdomänen – Brauchen wir die Quote?« wurden wichtige Fragen erörtert, Erfahrungen und Forderungen aus dem Filmbereich und der Wirtschaft standen hierbei im Mittelpunkt. Die Ausgaben des Frauenfilmfestivals wechseln jährlich zwischen den Städten Köln und Dortmund. 2016 wird das Festival vom 19. bis 24. April wieder in Köln Einzug halten.

> [www.frauenfilmfestival.eu](http://www.frauenfilmfestival.eu)

## 2. Iranisches Filmfestival Schwerpunkt auf Debütfilmen

Drei Tage lang bot Ende Mai das »2. Iranische Filmfestival Köln« Einblicke in das Filmland Iran. Wie schon bei der Premiere im vergangenen Jahr lag der Schwerpunkt auf Debütfilmen und international beachtetem Nachwuchs. Viele der erstmals in Köln gezeigten Filme erlebten zugleich ihre Deutschlandpremiere. Die stilistische Vielfalt der ausgewählten Filme machte deutlich, dass sich die iranische Gesellschaft ungeachtet zahlreicher Probleme weiterhin in dynamischer Transformation befindet. Für Festivalleiter Amin Farzanefer war noch ein anderer Aspekt wichtig: »Wir signalisieren den iranischen Filmemachern, dass in Köln eine besondere Plattform für ihre Arbeiten entstanden ist.«

In diesem Jahr gab es beim Festival zwei Schwerpunkte: Zum einen wurde der Regisseur Abdolreza Kahani in den Fokus gerückt, der spätestens seit seinem Film »Twenty« (2009) zu den großen Nachwuchstalenten zählt. Außerdem widmeten sich zwei Filme der globalen Thematik von Flucht und Migration: »A Few Cubic Meters of Love« und die Doku-Fiction »The Prince« zeigten, wie der Iran für zahllose Flüchtlinge aus Afghanistan seit Jahrzehnten als Zufluchtsort und Transitland dient. Schauplatz des Festivals war das Filmforum im Museum Ludwig.

> [www.iranian-filmfestival.com](http://www.iranian-filmfestival.com)

## 61. Internationale Kurzfilmtage Oberhausen

## International und multidimensional

Über sechs Festivaltage zeigte die 61. Ausgabe der Internationalen Kurzfilmtage Oberhausen rund 500 kurze Arbeiten aus 55 Ländern. Der Große Preis der Stadt Oberhausen ging in diesem Jahr nach Polen: Prämiert wurde Wojciech Bąkowski Film »Głos mojej duszy« (»Klang meiner Seele«). Den Preis für den besten Beitrag des Deutschen Wettbewerbs erhielt Filmmacherin Alex Gerbault für »Schicht«, als bester NRW-Wettbewerbsbeitrag wurde der halbstündige Dokumentarfilm »Ruhrbia« ausgezeichnet. Eine Jury hatte aus über 6.000 Einreichungen die mehr als 130 Filme ausgewählt, die in den insgesamt fünf Wettbewerben gezeigt wurden.

Neben dem Wettbewerb war insbesondere das Themenprogramm »Das Dritte Bild – 3D-Kino als Experiment« ein Besuchermagnet, das für eine größere Offenheit des Publikums gegenüber der 3D-Technik eintrat, die nicht nur dekorativen Mehrwert bieten sollte. »Während 3D als Verfahren sich wirtschaftlich gesehen kaum durchgesetzt hat, scheint es sich künstlerisch gesehen gerade einmal im Versuchsstadium zu befinden«, so Festivalleiter Lars Henrik Gass in seiner Eröffnungsrede. Weitere Anziehungspunkte für die insgesamt circa 18.000 Besucher waren in diesem Jahr auch die Profil-Programme mit Ito Takashi, Jennifer Reeder und Erkka Nissinen. Viele weitere Filmprogramme und eine Ausstellung zum 25. Geburtstag der KHM – Kunsthochschule für Medien Köln rundeten das Programm ab.

> [www.kurzfilmtage.de](#)

## Eyes & Ears Conference Keep on Running

Rund 170 Teilnehmer diskutierten im Mai bei der dritten Eyes & Ears Conference in Köln Gegenwart und nahe Zukunft der Medienbranche. Unter dem Konferenz-Motto »Keep on Running« wurde vor allem die zentrale gegenwärtige Herausforderung erörtert, wie Medienunternehmen mit der Schnelligkeit von Trends und der technologischen Entwicklung Schritt halten können. »Es gibt immer mehr Technologien, die uns täglich Medieninhalte anbieten. Die Auswahl wird größer und damit auch der Druck, die Inhalte zu kommunizieren«, so Zeljko Karajica, Präsident von Eyes & Ears of Europe. Mit der »Junior Highlights«-Sektion gab die Konferenz jungen Talenten eine Plattform, um ihre innovativen Arbeiten praxisnah zu präsentieren, gleichzeitig konnten langjährige Medienprofis kreative Impulse vom Nachwuchs aufnehmen. In den Programmsektionen »Keynotes« und »Case Studies« gaben Branchenakteure aus Bereichen wie TV, Film, Internet, Mobile, Games, Events oder Werbung Einblicke in aktuelle Projekte. Der 1996 gegründete Branchenverband zeichnet im Oktober zum 17. Mal Kreativ-Teams mit den Internationalen Eyes & Ears Awards aus, Einreichungen hierfür sind noch bis zum 1. Juli 2015 möglich.

> [www.eeefe.org](#)

## Dokumentarfilmpreis NRW-geförderte Filme nominiert

Zwei Filme, die mit Förderung aus NRW entstanden sind, gehen ins Rennen um den Deutschen Dokumentarfilmpreis: »Beltracchi – Die Kunst der Fälschung« von Arne Birkenstock sowie »Dieses schöne Scheißleben« von Doris Dörrie sind für den Preis nominiert, der im Zwei-Jahres-Rhythmus vom SWR, der MFG Baden-Württemberg und dem Haus des Dokumentarfilms in Stuttgart vergeben wird. Darüber hinaus ist nach seiner Oscar-Nominierung auch Wim Wenders’ »Das Salz der Erde« nominiert.

Mit dem Deutschen Dokumentarfilmpreis würdigen die Stifter herausragende Leistungen um die Pflege und Weiterentwicklung des klassischen Dokumentarfilms im Fernsehen und Kino. Insgesamt werden Preisgelder in Höhe von 25.000 Euro vergeben. Außerdem vergibt das Haus des Dokumentarfilms einen Förderpreis in Höhe von 3.000 Euro, die Stadt Ludwigsburg stiftet einen mit 2.000 Euro dotierten Preis. Die Preisverleihung findet am 18. Juni im Rahmen des Branchentruffs Dokville 2015 in Ludwigsburg statt.

> [www.swr.de](#)



Jan Josef Liefers, Foto: Florian Liedel

## Deutscher Filmpreis 2015 14 Nominierungen für NRW

Die Deutsche Filmakademie gab im Mai die Nominierungen für den Deutschen Filmpreis 2015 bekannt: Sechs Filme, die mit Unterstützung der Filmstiftung NRW entstanden sind, durften sich dabei über insgesamt 14 Nominierungen freuen. Der mit fünf Nominierungen erfolgreichste Film hierunter ist das Historiendrama »Die geliebten Schwestern«; unter anderem dürfen sich Regisseur Dominik Graf und Schauspielerin Claudia Messner nun Chancen auf eine der begehrten Lolas ausrechnen. Über jeweils drei Nominierungen für den Deutschen Filmpreis durften sich Johannes Nabers »Zeit der Kannibalen« und Fatih Akins »The Cut« freuen, mit weiteren Nominierungen wurden die Filme »Nowitzki. Der perfekte Wurf«, »Stereo« und »Härte« bedacht.

»Die Nominierungen für den Deutschen Filmpreis zeigen das überzeugende Wirken der Produzenten und Filmkreativen aus Nordrhein-Westfalen in ganzer Bandbreite«, so Petra Müller, Geschäftsführerin der Filmstiftung.

Die Mitglieder der Deutschen Filmakademie stimmen derzeit über die Gewinner in den insgesamt 16 Kategorien ab, die am 19. Juni bei der von Jan Josef Liefers moderierten Gala im Berliner Palais bekannt gegeben werden. Das ZDF überträgt die Preisverleihung um 22.45 Uhr.

> [www.deutscher-filmpreis.de](#)

## Zweiter Standort in Düsseldorf Startplatz

Im Düsseldorfer Medienhafen entsteht ein weiterer Standort des Startup-Zentrums »Startplatz«. Bislang gibt es den Inkubator nur in Köln. In der dritten und vierten Etage des »Flossi-Hauses« werden auf 982 Quadratmetern Arbeits- und Projekträume für Gründer und Unternehmer mit neuen Geschäftsideen bereitgestellt. Nach Angaben von Geschäftsführer Dr. Lorenz Gräf sollen die »Startplatz«-Mitglieder sowie Unternehmen in Köln und Düsseldorf von der Vernetzung der beiden Standorte profitieren. Zugleich sollen neue Kontakte mit Startups, Mentoren und Institutionen über die Stadtgrenzen hinaus geknüpft werden. Der Startplatz kooperiert am neuen Standort mit der städtischen Wirtschaftsförderung, die sich im gleichen Zug mit ihrem Gründungsteam neu aufstellt und selbst ein Büro im Startplatz Düsseldorf besetzen wird.

> [www.startplatz.de/duesseldorf](#)

## Mediengründerzentrum NRW Staffelübergabe 2015

Das Mediengründerzentrum NRW setzt sein erfolgreiches Förderprogramm fort und hat in diesem Jahr erneut zwölf Stipendien an kreative Gründer aus der Medienbranche vergeben. Die feierliche Übergabe des Staffelstabes von den Stipendiums-Absolventen 2014 an die aktiven Stipendiaten 2015 findet am Donnerstag, 11. Juni, im Rahmen des Medienforum NRW statt. Daran nehmen unter anderem Geschäftsführer Joachim Ortmanns, Petra Müller, Geschäftsführerin der Filmstiftung NRW, Dr. Marc Jan Eumann, Staatssekretär für Bundesangelegenheiten, Europa und Medien, sowie Roland Berger, Leiter der Stabsstelle Medien- und Internetwirtschaft der Stadt Köln, teil.

> [www.medienruenderzentrum.de](#)

### CreateMedia.NRW

## 16 Projekte zur Förderung ausgewählt

16 Projekte aus der Medien- und Kreativwirtschaft sind beim ersten Aufruf des Leitmarkt Wettbewerbs CreateMedia.NRW zur Förderung ausgewählt worden. Ein unabhängiges Gutachtergremium sichtete dabei die 49 eingereichten Projektskizzen und wählte jene Vorhaben aus, die insgesamt eine Förderung in Höhe von 6,98 Millionen Euro erhalten Zu den förderwürdigen Projekten zählen unter anderem 3-D-Bewegtbild-darstellungen in animierten Architekturmodellen, Care-Systeme für allein lebende Pflegebedürftige oder die App-Entwicklung für einen Skulpturenpark.

Die Projekte müssen jetzt einen Förderantrag bei der Leitmarktagentur stellen. Die nächste Einreichungsfrist für Projektideen aus dem Bereich CreateMedia endet am 21. November 2015. Ein zweiter Durchgang des Wettbewerbs startet im Jahr 2017.

Mit dem Wettbewerb unterstützt NRW kreative Unternehmer von kleinen und mittelständischen Unternehmen bei innovativen, nachhaltigen Projekten, die für die zukünftige Entwicklung der Medien und der Kreativwirtschaft des Landes maßgeblich sein werden. Die Themenbereiche des Leitmarkt-wettbewerbs umfassen Forschung und Innovation, kreative Strukturen sowie Räume und Netzwerke. Darunter fallen Projekte zur Erschaffung von Technologien als Schnittstellen und Innovationstreiber zwischen klassischen Branchen und Digital Business, Vorhaben, die sich mit der Entwicklung und innovativen Umsetzung neuer Raumnutzungskonzepte beschäftigen sowie Initiativen, die Anknüpfungspunkte zwischen Medien und Kreativwirtschaft und anderen Branchen untersuchen und deren wirtschaftliches Verwertungspotenzial ausloten

Die Finanzierung des aktuellen Leitmarkt Wettbewerbs erfolgt aus Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (5,28 Millionen Euro) sowie aus NRW-Landesmitteln (1,7 Millionen Euro). Bis zum Jahr 2020 stehen für diesen Förderwettbewerb insgesamt 40 Millionen Euro europäischer Fördermittel zur Verfügung.

> [www.efre.nrw.de](#)

## Neuntes Medienfest.NRW Plan deine Zukunft ... am 13. Juni 2015

»Plan deine Zukunft...am 13. Juni 2015« – unter diesem Motto steht das neunte Medienfest.NRW im Mediapark in Köln. Medienberufe verändern sich ständig durch neue Technologien und digitale Kommunikation. Renomierte Aussteller, Referentinnen und Referenten von Unternehmen und Bildungsinstitutionen aus der Region stellen beim Medienfest.NRW Berufsprofile der Medienbranche vor, informieren über Berufsausbildungen, Studiengänge und Weiterbildungsangebote und bieten darüber hinaus individuelle Beratung und Orientierung. In Workshops geben etablierte Profis den jungen Menschen einen praxisnahen Einblick in die Berufe und die damit verbundenen Anforderungen und Voraussetzungen.

Am Vormittag erfahren die Besucher unter anderem, wie der Einstieg in eine Karriere in den Medien gelingen kann. Nachmittags stehen Themen wie »Bewerbung, aber richtig!« und »Gründung eines eigenen Unternehmens« auf dem Programm. Außerdem werden Berufsfelder wie Design, Redaktion/Moderation und Film/Fernsehen vorgestellt. Das Medienfest.NRW 2015 läuft am 13. Juni von 10 bis 17 Uhr im Mediapark Köln, der Eintritt ist frei.

> [www.medienfest-nrw.de](#)

### 25. Deutscher Kamerapreis

## Preisträger-Screening im Filmforum NRW

Am 20. Juni werden die Gewinnerinnen und Gewinner des 25. Deutschen Kamerapreises im Rahmen einer Gala in den WDR-Fernsehstudios in Köln gekürt. Insgesamt sind 24 Kamerafrauen und -männer sowie Editorinnen und Editoren für den Bildgestaltungspreis nominiert worden. Zum 25. Jubiläum des Preises wird es erstmals eine öffentliche Präsentation ausgewählter Preisträgerfilme am Tag nach der Gala geben: Das Screening zum Deutschen Kamerapreis 2015 im Kölner Filmforum NRW zeigt am 21. Juni ab 15 Uhr ein Kurzfilmprogramm mit anschließendem Gespräch, um 17.30 Uhr wird ein preisgekrönter Langfilm gezeigt. Der Eintritt ist frei.

Die Jury – unter dem Vorsitz des vielfach ausgezeichneten Kameramanns Gernot Roll – durfte aus über 400 Einreichungen die Nominierten auswählen. Zu ihnen gehört in diesem Jahr auch Kameramann Ngo The Chau für die Bildgestaltung in dem NRW-geförderten Kinospiefilm »Stereo« (ZDF/ARTE). Die Wechseltategorie widmete sich in diesem Jahr der Krisenberichterstattung: Beiträge aus Kriegs- und Krisengebieten, die unter außergewöhnlichen und zum Teil lebensgefährlichen Bedingungen gedreht worden sind, konnten hierfür vorgeschlagen werden.

Im Jubiläumsjahr des Deutschen Kamerapreises erhält der polnische Kameramann Slawomir Idziak, ein Bildgestalter von internationalem Rang, den Ehrenpreis des Kuratoriums. Er hat in den fast 50 Jahren seines Schaffens die Bildsprache von Meisterwerken des europäischen Kinos geprägt und sich als Kameramann von großen US-amerikanischen Blockbustern auch in Hollywood etabliert. Aktuell war seine Arbeit bei den Filmfestspielen in Cannes mit Natalie Portmans Regiedebüt »A Tale of Love and Darkness« zu sehen.

> [www.deutscher-kamerapreis.de](#)

## Filmforum NRW Filmgeschichten: Fortsetzung der Filmreihe

»Spiel«, der erste Teil der Filmreihe »Filmgeschichten: Spiel – Geld – Müßiggang«, endet am 18. Juni mit der Vorführung von »Casino«. Im Herbst wird das Programm des Filmforums NRW dann mit Filmen zum Thema »Geld« fortgesetzt. Die filmhistorische Reihe, die von der Film- und Medienstiftung NRW unterstützt wird, will ausgewählte Themen und Motive in verschiedenen Epochen betrachten und auf diese Weise die Vielseitigkeit filmischen Erzählens erlebbar machen.

> [www.filmforumnrw.de](#)

## gamesmatch@gamescom 2015 Anmeldung Matchmaking

Das Mediencluster NRW setzt auch in diesem Jahr sein erfolgreiches Matchmaking-Format »gamesmatch@gamescom« fort. Im vergangenen Jahr trafen sich am Gemeinschaftsstand Medienland NRW Teilnehmer aus 25 Ländern zur Geschäftsanbahnung. 2015 befindet sich der Stand an einem neuen Standort (Halle 3.2 B-030/C-031). Dort bietet sich die Möglichkeit, das Areal für Gespräche und Termine zu nutzen, sich zu informieren, zu vernetzen und beraten zu lassen. Die Anmeldung zum gamesmatch@gamescom 2015 ist ab sofort möglich.

> [www.b2match.eu/gamesmatch2015](#)



Omar Sy in »Heute bin ich Samba«, Foto: Senator

## FilmSchauplätze NRW 18 Orte, 18 Filme, Eintritt frei

Bereits zum 18. Mal laden die FilmSchauplätze NRW zu einzigartigen Film-Sommer-Nächten in ganz Nordrhein-Westfalen. Die Open Air-Kinoreihe der Film- und Medienstiftung NRW verwandelt diesen Sommer 18 ausgewählte Locations für jeweils eine Nacht in ein Kino unter freiem Himmel. Pünktlich zum Beginn der Sommerferien eröffnet der Stadthafen Recklinghausen im Ruhrgebiet am Mittwoch, 1. Juli, die Film-Schauplätze 2015.

Auch im 18. Jahr wurde am bewährten Konzept der Veranstaltungsreihe festgehalten: Der Film wird extra für die Location ausgesucht; das Filmprogramm wird mit einem Kurzfilm eröffnet, der mit Unterstützung der Film- und Medienstiftung NRW produziert wurde. Lokale Veranstaltungspartner sorgen für ein Rahmenprogramm, das zu Film und Ort passt. Mit dem besonderen Kinoerlebnis, das durch die Verknüpfung von Filmprogramm, Ort und Abendgestaltung entsteht, entdecken die Besucher nicht nur neue Orte in NRW, sondern auch das Kino als echten Erlebnisort. Der Eintritt zur Filmvorführung bei den FilmSchauPlätzen NRW ist jeweils kostenlos.

Mitte Juni wird das komplette Film- und Rahmenprogramm auf der Website bekannt gegeben.

> [www.filmschauplaetze.de](#)

## doku.klasse 2015 Stipendiaten gesucht

Gemeinsam mit ZDF/3sat, der Grimme-Akademie und der FSF Berlin schreibt »doxs!« - Dokumentarfilme für Kinder und Jugendliche« der Duisburger Filmwoche erneut ein Stipendiatenprogramm aus. Das Programm lädt junge Dokumentaristen dazu ein, ihre Projektideen gemeinsam mit jungen Erwachsenen zu diskutieren. Bewerben können sich alle Filmmacherinnen und Filmemacher, die sich an der aktuellen Ausschreibung »Ab 18!« der Filmredaktion 3sat beteiligen. Anmeldeschluss ist der 13. Juli 2015.

> [www.do-xs.de](#)

## Rheinland-Pitch Startups präsentieren

Der Rheinland-Pitch ist ein exklusives Pitch- und Networking-Format. Ziel ist es, jungen Startups aus dem gesamten Rheinland die Möglichkeit zu geben, vor einem hochkarätigen Publikum ihre Geschäftsideen zu präsentieren. Nach monatlichen Vorrunden in Köln und zuletzt in Düsseldorf wird das große Finale am 24. Juni im »Boui Boui Bilk« in Düsseldorf stattfinden. Der Rheinland-Pitch ist das größte Event dieser Art in Deutschland.

> [www.rheinlandpitch.de](#)

## eco Internet Awards Begehrte Auszeichnung der Internetbranche

Zum nunmehr 15. Mal verleiht eco die Internet Awards. Mit der Gala am 25. Juni in Köln ehrt der Verband der deutschen Internetwirtschaft Unternehmen der Internetbranche, die den Markt mit innovativen Produkten oder Dienstleistungen bereichern. Auch in diesem Jahr konkurrieren die Besten der Branche um die begehrte Auszeichnung, die in nunmehr sieben Kategorien und vier Unterkategorien vergeben wird. Neu sind dabei die Sektionen »New Work«, »Streaming Media« und »Unified Communications«.

> [www.eco.de](#)

## Filmforum NRW Filmgeschichten: Fortsetzung der Filmreihe

»Spiel«, der erste Teil der Filmreihe »Filmgeschichten: Spiel – Geld – Müßiggang«, endet am 18. Juni mit der Vorführung von »Casino«. Im Herbst wird das Programm des Filmforums NRW dann mit Filmen zum Thema »Geld« fortgesetzt. Die filmhistorische Reihe, die von der Film- und Medienstiftung NRW unterstützt wird, will ausgewählte Themen und Motive in verschiedenen Epochen betrachten und auf diese Weise die Vielseitigkeit filmischen Erzählens erlebbar machen.

> [www.filmforumnrw.de](#)

## Grimme Online Award Neue Akzente

Aus beinahe 1.400 Einreichungen wurden die 25 Webangebote ausgewählt, die nun für den Grimme Online Award nominiert sind. »Ein besonders breites Spektrum alternativer Anbieter zeigt deren Kreativität und Innovationskraft«, stellte Grimme-Direktorin Dr. Frauke Gerlach bei der Verkündung der Nominierungen in Köln fest. Kreativität ist auch bei den Finanzierungskonzepten gefragt, denn die finanzielle Seite bleibt bei ambitionierten Internetprojekten weiterhin ein schwieriges Thema. In ihrem Statement stellte die Nominierungskommission fest, dass traditionelle Verlagshäuser das Internet wiederentdeckt haben und auch langwierige Reportagen unterstützten: »Die lange Form, viele Jahre lang das Stiefkind der deutschsprachigen Online-Publizistik, ist endgültig angekommen und etabliert«. Neben Verlagen sind es auch Fernsehsender, die neue Akzente setzen: Der deutsch-französische Kulturkanal ARTE ist erneut mit zwei (sehr unterschiedlichen) Formaten im Rennen um die Awards vertreten. Die Preisverleihung findet am 18. Juni in Köln statt. An diesem Abend wird neben dem Grimme Online Award auch der »Klicksafe Preis für Sicherheit im Internet« vergeben, der das Ziel hat, Projekte zu prämiieren, die in vorbildlicher Weise sicheren Umgang mit dem Internet fördern.

> [www.grimme-institut.de](#)

<p><b>Impressum</b></p> <p><b>Herausgeberin:</b> Tanja Güß</p> <p><b>Chefredaktion:</b> Wolfram Lotze</p> <p><b>Chef vom Dienst:</b> Lana Slapa</p> <p><b>Redaktion:</b> Katharina Blum, Erna Kiefer, Marion Meyer</p>	<p><b>Autoren dieser Ausgabe:</b> Frank Brenner, Werner Busch, Michael Dlugosch, Rolf-Rüdiger Hamacher, Günter H. Jekubzik, Reinhard Kleber, Alexander Krei, Jörg Laumann, Christian Meyer, Heike Meyer-Döring, Anabel Perez (Creative Europe MEDIA), Uwe Mies</p>	<p><b>Gestaltung/Layout:</b> alfred friese + inrhein</p> <p><b>Kontakt, Anzeigenbetreuung:</b> Lana Slapa Tel. (0211) 9305040</p>	<p><b>Redaktionsschluss:</b> 20. Mai 2015</p> <p><b>Anzeigenschluss</b> für die nächste Ausgabe: 1. August 2015</p> <p><b>Titel:</b> »IHK Köln«, Foto: Carolin Wiedemann</p>	<p>Die Berücksichtigung von Terminen richtet sich nach dem Erscheinen des Magazins im Internet. Das kann leider dazu führen, dass Termine bereits überholt sind, wenn die Druckausgabe des Magazins ausgeliefert wird, bietet aber die größtmögliche Aktualität für die Download-Nutzer. Wir bitten dafür um Verständnis.</p>	<p>Danke an alle Produzenten, Sender &amp; Verleiher für ihre Unterstützung und die Bilder zu ihren Filmen.</p> <p>Film- und Medienstiftung NRW GmbH Kaistraße 14 40221 Düsseldorf Tel.: (0211) 930500 magazin@filmstiftung.de</p>
--	--	---	--	---	--

**Noch mehr NEWS**

Einfach anmelden unter:  
[www.filmstiftung.de/publikationen/abos](#)



Hörspielpreis der Kriegsblinden

# Klangexpedition ins Reich der Buchstaben

»Ickelsamers Alphabet« von Liquid Penguin Ensemble, eine Produktion von SR und Deutschlandradio Kultur, wurde am 12. Mai in Köln mit dem 64. Hörspielpreis der Kriegsblinden ausgezeichnet.

Das Hörspiel lebt. Vielfältig in Thema und Umsetzung waren die 22 Produktionen aus dem vergangenen Jahr, die von den deutschen, österreichischen und Schweizer Sendeanstalten plus einer Jurynominiierung für den Hörspielpreis der Kriegsblinden eingereicht wurden. Die aus Blinden und Kulturkritikern paritätisch besetzte Jury nominierte neben dem Preisträger auch Leonhard Koppelmanns »Klaus Barbie – Begegnung mit dem Bösen« (WDR) sowie Judith Lorentz und Hermann Bohlen's »Lebensabend in Übersee« (DLR).

Seit 1952 wird jährlich der renommierte Hörspielpreis der Kriegsblinden an ein für einen deutschsprachigen Sender konzipiertes Original-Hörspiel verliehen, »das in herausragender Weise die Möglichkeiten der Kunstform ausschöpft und

erweitert«. Die nicht dotierte Auszeichnung wird jeweils vom Bund der Kriegsblinden gemeinsam mit der Film- und Medienstiftung NRW vergeben.

**Herausragende Stücke**

Im Blick auf die ästhetischen und medialen Möglichkeiten des Hörspiels waren die drei für den »Hörspielpreis der Kriegsblinden« nominierten Stücke herausragend. Wie der Regisseur Leonard Koppelmann in dem Dokudrama »Klaus Barbie – Begegnung mit dem Bösen« (2. Preis) die Geschichte des »Schlächters von Lyon« (gesprochen von Felix von Manteuffel) erzählt und mit O-Tönen aufbereitet, lässt einem ob der Perfidität von Klaus Barbies Argumentation schier den Atem



Stefanie Hoster (Deutschlandradio Kultur), die Preisträger Stefan Scheib und Katharina Bihler, Anette Kühmeyer (SR, Dramaturgin)



Jury-Vorsitzende Anna Dünnebier, Hans-Dieter Hain (Stv. Bundesvorsitzender Bund der Kriegsblinden Deutschlands e.V.), Jaqueline Hain

stocken. Dabei flossen die Ergebnisse einer zweijährigen Recherche zur Geschichte des Nazi-Schergen der Journalisten Peter F. Müller und Michael Müller ein.

**Atmosphärische Tiefe**

Anhand von bisher unveröffentlichten Interviews und Selbstzeugnissen Barbies zeichnen die Autoren die Beweggründe dieses »überzeugten« Massenmörders nach, der sein Handwerk nach Kriegsende in Südamerika als Berater diktatorischer Regime fortsetzte. Das historische Tableau gewinnt nicht zuletzt eine atmosphärische Tiefe durch die eingespielte Musik, welche zusätzlich dafür sorgt, dass trotz der Länge des Stückes von fast drei Stunden die Spannung nicht abnimmt. Hier wird die Geschichte sinnlich greifbar und rüttelt den Zuhörer auf.

**Zukunftsszenario**

Ganz anders gelagert ist das Thema des Hörspiels »Lebensabend in Übersee« der Hörspielmacher Hermann Bohlen und Judith Lorentz, in dem es um ein Zukunftsszenario geht, in dem Altern und Sterben nicht mehr Teil unserer Gesellschaft sind (3. Preis). Unsere Rentner werden weit weg ausgelagert werden, zum Beispiel nach China. Schon der Untertitel Sha Ji Jing Hou (Ein Huhn schlachten, um die Affen einzuschüchtern) deutet an, wie unsentimental und skurril die Zukunftsvisionen über Alter und Altersarmut sind, wenngleich die Einfälle der Hörspielmacher durchaus an der Realität orientiert sind mit allen Mitteln, welche die elektronische Gegenwart bereithält. Diese bitterböse Hörspiel-Satire nutzt die akustischen Mittel zeitgenössischer Medien und führt die mit ihnen verbundenen Möglichkeiten teilweise ad absurdum.

**Klangexpedition**

Eine wahre Klangexpedition ins Reich der Töne ist »Ickelsamers Alphabet« (SR) vom Liquid Penguin Ensemble, das in diesem Jahr mit dem Hörspielpreis der Kriegsblinden ausgezeichnet wurde. Bereits seit 1997 entwickeln die Performerin, Autorin und Regisseurin Katharina Bihler und der Komponist und Bassist Stefan Scheib unter dem Namen »Liquid Penguin Ensemble« Projekte als Zusammenspiel aus Neuer Musik, Hörspiel, Theater und Neuen Medien. Experimentierfreudig und reflektiert wie die beiden sind, haben sie den Preis verdient, waren sie doch auch schon in der Vergangenheit in die engere Wahl gekommen etwa mit ihrem poetischen Hörspiel »Bout du monde«.

**Bilder von Wörtern**

In »Ickelsamers Alphabet« beschäftigt sich das Saarbrücker Künstlerduo mit dem Klang der deutschen und der französischen Sprache, mit dem Bilden von Lauten und Wörtern, wie sie der Grammatiker Valentinus Ickelsamer vor fast 500 Jahren in seiner ersten »Teütschen Grammatica« festschrieb. Darin unterweist er in der subtilen Kunst, »die Buchstaben recht nennen (...) und wie man's mit den natürlichen Organen und Gerüst im Mund machet«, eine Schule also für Sprecher und solche, die lesen lernen. Diese Anleitungen machen sogar den größten Teil des Textes aus.

**Launische Charaktere**

Welchen Spaß die Hörspielmacher am Spiel mit Lauten und Wörtern haben, das überträgt sich unmittelbar auf den Zuhörer. Was die Schüler dabei lernen, sind allerdings nicht die Laute, sondern die Bezeichnungen der Buchstaben. Denn in »Ickelsamers Alphabet« treten die Buchstaben als launische Charaktere auf. Erst Grammatik, Wortschatz und das klingende Alphabet ergeben ein Ganzes und werden zur verständlichen Sprache. Davon erzählt das Hörspiel auf ganz sinnliche Weise. Das rollende R, das der Sonnenkönig im Lande verbat, das gehauchte H der Franzosen oder die Rachenlaute der Deutschen - sie alle klingen im Gaumen noch lange nach. Petra Kammann



Nominierte Hermann Bohlen (Hörspielautor) und Christina Hänsel (Dramaturgin) für »Lebensabend in Übersee« (Mitte) mit Jaqueline und Hans-Dieter Hain und Petra Müller

Interview mit WDR Hörfunkdirektorin Valerie Weber

# Zukunft des Hörspiels

Beim 64. Hörspielpreis der Kriegsblinden waren auch zwei Hörspiele des WDR nominiert. Laut Hörspieldirektorin Valerie Weber, die seit Mai 2014 in Köln amtiert, ist der WDR weiterhin »wegweisend, was Hörspielproduktionen angeht«. Diese laufen zu unterschiedlichen Zeiten auf drei Sendern: auf 1LIVE, WDR 3 und WDR 5. Marion Meyer hat bei Valerie Weber nachgefragt, wie die Zukunft des Hörspiels beim WDR aussieht.



Valerie Weber, Foto: WDR/Herby Sachs

*Gerade ist der 64. Hörspielpreis der Kriegsblinden vergeben worden. Die drei Finalisten sind sehr unterschiedlich. Wie kommt es, dass das Genre noch so vital ist? Ich wäre mit der globalen Einschätzung, das Hörspiel sei so vital, ein wenig vorsichtiger. Meines Erachtens könnten wir eine kleine Wiederbelebung im linearen Medium brauchen. Hörspiel hat in seiner Bedeutung auch einen Kulturwandel erlebt. So können wir*

beim WDR besonders stolz darauf sein, dass wir nicht nur Hörspiel auf dem Kultursender WDR 3 anbieten, sondern dass wir uns auch auf die junge Welle 1LIVE vorwagen.

Das ist doch großartig. Kaum eine andere ARD-Anstalt investiert auf so vielen Wellen in Hörspiel wie der WDR. Damit bekommt man ein ganz neues Publikum. Auf der anderen Seite gibt es leider keinen festen Einschaltpunkt. Und ich bin eine Frau, die das lineare Medium Radio und die damit verbundenen Hörgewohnheiten im Kopf hat – und nicht nur die zeitsouveräne Nutzung im Internet. Warum senden wir Hörspiele denn noch linear? Weil wir es müssen oder weil wir Publikum für das Genre gewinnen wollen? Doch wohl, um das Publikum dafür zu begeistern.

*Es sind also nicht genug Hörer, die abends am Radio sitzen und sich ein Hörspiel anhören? Was ist die Alternative? Auf der einen Seite haben wir hohe Produktionskosten. Gleichzeitig sind lange Formate immer schwieriger einzuplanen. Sie*

wandern oft auf die Zeit nach 23 Uhr. Die Zuhörer wollen vorher noch aktuell informiert werden oder durchhörbare Programme verfolgen. Außerdem sagen die Hörspielleiter nachvollziehbar: Wir müssen die Hörspiele auch als Podcast ins Internet stellen. Dadurch wird es aber meist noch teurer, und wir können uns weniger Hörspiel leisten, das wir in unserem eigenen Medium Radio ausstrahlen.

Die Frage ist für mich: Wie kommen neue Leute mit dem Genre Hörspiel in Kontakt, wenn wir es nicht im Radio ausstrahlen? So großartig das Internet ist, so unwahrscheinlich ist es, dass jemand, der noch nie Hörspiel gehört hat, es dort suchen wird oder: wenn er irgendein Schlagwort eingibt, dass er zufällig auf ein Hörspiel verwiesen wird. Deswegen würde ich gerne weiter Hörspiele auf den Hörfunkwellen des WDR anbieten, um aus Radiopublikum Hörspielfans zu machen.

*Wie wollen Sie das umsetzen?*

Es gibt zwei strategische Gedanken: Wir haben auf unterschiedlichen Wellen an unterschiedlichen Tagen zu unterschiedlichen Zeiten Hörspielangebote. Das hat den Vorteil, dass man auch Publikum bei 1LIVE oder bei WDR 5 erreicht und verführen kann, ein Hörspiel zu hören. Auf der anderen Seite müssen wir zusätzlich auf einem Sender – da bietet sich WDR 3 als Kultursender an – eine feste Zeit für Hörspiel einräumen. Wenn man sich fürs Hörspiel interessiert, findet man es dort einfach und regelmäßig wieder. Radiohören ist mit festen Einschaltzeiten verbunden, und wenn man jeden Tag wechselt, wird es schwierig.

*An welche Zeiten denken Sie?*



Nominiert für den Hörspielpreis der Kriegsblinden: Leonhard Koppelmanns »Klaus Barbie – Begegnung mit dem Bösen« (WDR) mit (v.l.) Peter F. Müller (Autor), Felix von Manteuffel, (Sprecher) und Leonhard Koppelmann (Regie). Foto: WDR/Sibylle Anneck

Wir diskutieren über sehr viele Zeiten. Ich kann aber sagen, dass unser Vorstoß mit der neuen Platzierung vor 23 Uhr sein soll.

*Haben Sie deshalb in einem Interview das Hörspiel als eines Ihrer »Hauptprojekte« bezeichnet?*

Ich mache mir tatsächlich akut Sorgen um die Zukunft des Hörspiels im linearen Medium und würde gerne das Angebot ausbauen, so dass man sich wieder fest verabreden kann.

*Was macht das Hörspiel so wertvoll, so schätzenswert?*

Es erfordert vom Zuhörer eine ganz besondere Konzentration auf seine eigene Phantasie. Man hört Worte und malt Bilder und lässt sich in die Geschichte fallen. Das wird in der heutigen schnelllebigen Zeit immer schwieriger, erfordert immer bessere Geschichtenerzähler und eine bessere Dramaturgie. Es ist eine sehr hohe Kunst, die Menschen mit Hilfe ihrer eigenen Phantasie in eine andere Welt zu führen.

*Ist das Hörspiel besonders experimentierfreudig?*

Ja, ich freue mich, dass wir beim WDR so viele Experimente wagen und so viele verschiedene Dinge produzieren – vom Krimi zur Klangkunst, vom Literarischen zum Dokumentarischen. Wir sollten da weiterhin für alle Formen offen sein.

*Gibt es Zahlen, wie viele Hörer ein Hörspiel im Radio hören und wie viele als Podcast?*

Die geringen Hörer-Zahlen in den späten Einzelstunden sind leider so unbeständig, dass wir keine verlässliche Aussage über die Nutzung im Radio treffen können. Auch bei Podcast wissen Sie letztlich nicht, ob das Hörspiel überhaupt gehört wurde. Was wir aber wissen, ist, dass Hörspielfreunde immer mehr die zeitsouveräne Nutzung bevorzugen. Ich warne aber trotzdem davor, alles nur in die digitale Welt zu schieben. Ich sehe mich als Verfechterin des Hörspiels im linearen Programm.

*Wie können Originalhörspiele mehr gefördert werden?*

Die Zukunft des klassischen Hörspiels liegt darin, dass sich Autoren, Urheber, Verleger, Radioanstalten zusammensetzen und sich überlegen, wie man die Rechte des Austauschs und der Übernahme besser regeln kann. Wir haben in der ARD eine vielfältige Kultur des Produzierens von Originalhörspielen, aber wir haben kaum attraktive Möglichkeiten des Austauschs.

Das wäre mein Appell an die Macher beider Seiten: Wir müssen an einen Tisch und eine Lösung finden, um dem Hörspiel zu helfen. Seit Jahren bemühen sich die Landesrundfunkanstalten unter der engagierten Federführung des SWR um eine Klärung der Rechte und damit um die Voraussetzung für gute Übernahmeleistungen. Denn wir müssen alle sparen. Aber trotz dieser Diskussionen und den parallelen Einsparungen versuchen wir im WDR, dem Hörspiel mehr Sendezeit und mehr Raum zu geben.

*Und dafür wollen Sie sich mit anderen Sendern vernetzen?*

Das würde ich gerne, denn ich weiß nicht, wie lange wir es uns als einzelne Anstalt leisten können, fünf Tage die Woche zu einer festen Zeit-Schiene verlässlich Hörspiel anzubieten. Ich bin für mehr ARD-Übernahmen, weil wir der Vielfalt der Produktionsstätten gerecht werden würden und außerdem würde ich mich zusätzlich freuen, wenn mehr WDR-Hörspiele auch in anderen Rundfunkanstalten laufen würden. Dafür ist es interessant, die eine oder andere Übernahme zu prüfen, ohne dass allein die Sorge im Vordergrund steht, welche Anstalt dann weniger produzieren würde.

Das hat etwas mit Vertrauen zu tun zwischen den Autoren, den Urhebern, den Verlagen und uns. Wenn wir uns nicht bewegen, könnten nicht so rosige Zeiten auf das Hörspiel im Radio zukommen. Und: wir würden damit einem wichtigen Kulturauftrag nicht mehr so nachkommen können, wie wir uns das wünschen.

*Hören Sie selbst Hörspiel? Wenn ja wann und welches zuletzt?*

Ich bin ganz ehrlich: Ich gehöre zu den Menschen, denen es schwer fällt, sich unter der Woche eine ganze Stunde von einem Hörspiel entföhren zu lassen. Aber gerade am Wochenende stolpere ich immer wieder über Hörspiele, und wenn sie gut sind, bleibe ich hängen. Der letzte Hängenbleiber war »Der falsche Inder« – Samstag-Nachmittag auf WDR 3.

*Das Medienforum NRW steht bevor. Ein Panel beschäftigt sich mit »The future of Radio« – wo sehen Sie die Zukunft des öffentlichen-rechtlichen Radios, speziell der Wortprogramme, im digitalen Mediengefüge?*

Dass wir uns darauf besinnen, was wir besonders gut können und was uns ausmacht: das Geschichten-Erzählen. Vieles andere finden Sie im Internet. Aber Geschichten gut zu erzählen, dafür hat man den WDR.



Nachtdreh mit Helikopter auf den Feldern vor Bergheim, Foto:Wiedemann & Berg Television

Am Set von »Die Zielfahnder – Flucht in die Karpaten«

# Großes Fernsehkin

Grimme-Preisträger unter sich: In Nordrhein-Westfalen und Rumänien verfilmte Dominik Graf mit Chefkameramann Alexander Fischerkoesen erneut ein Drehbuch von Rolf Basedow. Alle drei erhielten 2008 für »Eine Stadt wird erpresst« die begehrte Auszeichnung. Produziert wird ihr neuer Fernsehfilm »Die Zielfahnder – Flucht in die Karpaten« von Quirin Berg, Grimme-Preisträger für »Add a Friend«. Frank Brenner hat die Dreharbeiten in Bergheim-Glesch bei Köln besucht.

»Only one more time, I promise« ruft Dominik Graf mitten in der Nacht über die Wiese seinen Schauspielern zu. Er gibt seine Anweisungen auf Englisch, denn einer seiner Protagonisten stammt aus Rumänien. Dragos Bucur ist in seinem Heimatland ein Topstar, der 2010 auf der »Berlinale« zum »European Shooting Star« gewählt wurde, und seitdem international arbeitet. In »Die Zielfahnder – Flucht in die Karpaten« spielt Bucur einen Gewaltverbrecher, der aus einer deutschen Justizvollzugsanstalt ausbrechen konnte. Seitdem sind ihm Hanna Landauer (Ulrike C. Tscharre) und Sven Schröder (Ronald Zehrfeld), Spezialisten einer Sondereinheit des Landeskriminalamts, dicht auf den Fersen. Verbrecher Caramitru, Bucurs Rolle, will sich bis an die polnische Grenze durchschlagen, um dem Zugriff der Zielfahnder zu entkommen.

## Underbruch im Rhein-Erft-Kreis

Obwohl es schon Ende April ist, wird es nach Einbruch der Dunkelheit auf den Feldern vor Bergheim noch ziemlich kalt. Hier kommt es zu einer actionreichen Jagd zwischen Caramitru und einem weiteren geflohenen Häftling (gespielt vom Deutsch-Rumänen Eugen Pirvu) sowie den beiden deutschen Zielfahndern. Das hinter einer Baumreihe gelegene Peringsmaar doubelt dabei für die Oderaui, in denen sich der Verbrecher nach Polen absetzen will. Die Schauspieler und etliche Statisten müssen immer wieder Kräfte zehrende Spurts hinlegen und nach den schweißtreibenden Anstrengungen aufpassen, dass sie sich bei den Außentemperaturen im einstelligen Bereich in den Wartezeiten dann nicht verkühlen.

Dominik Graf gehört eigentlich nicht zu den Regisseuren, die ihre Darsteller mit unzähligen Takes strapazieren. Aber an diesem Abend möchte er doch auf Nummer sicher gehen, denn für diesen einen Drehtag kommt ein für Nachtflügeinsätze zugelassener Helikopter der Bundespolizei zum Einsatz. Nur noch einmal möchte Graf die Einstellung aus der Frontalansicht wiederholt haben, in der die Ausbrecher vor den Zielfahndern und einem Bodentrupp Reißaus nehmen, während die in die Dunkelheit der Nacht gehüllten »Oderaui« vom Suchscheinwerfer des Hubschraubers erhellt werden. Der Regisseur steht zu seinem Wort und ist nach dem dritten Take zufrieden.

## Authentischer Alltag

Hamid Baroua betreut den Fernsehfilm als ausführender Produzent und ist stolz darauf, dass die Bundespolizei aus Sankt Augustin einen ihrer Original-Hubschrauber für den Dreh zur Verfügung stellte: »Helikopter der Bundespolizei sind deutschlandweit die einzigen, die nachts überhaupt starten und landen dürfen.« Neben den echten Polizisten im Cockpit steigt kurz darauf auch Dominik Grafts zweites Kamerateam mit in die Luft, um die Verfolgungsjagd aus dem Hubschrauber heraus mit Wärmebildaufnahmen einzufangen. Produktionsleiter Daniel Mattig fügt hinzu, dass Dominik Graf stets enormen Wert auf eine möglichst authentische Darstellung des Polizeialltags lege, weswegen ihm die wirklichkeitstreuere Abbildung des nächtlichen Fluchtversuchs extrem wichtig sei. Nachdem alle Genehmigungen eingeholt waren, zeigte sich auch die Bundespolizei schnell kooperationsbereit, da sie

ihren Alltag in Rolf Basedows Drehbuch detailgenau dargestellt sah.

## Bewährtes Team

Fiona Roloff arbeitet für die Pressestelle der Bundespolizei und verfolgte die Nachtdreharbeiten ebenfalls vor Ort in Glesch. In eine Produktion von dieser Größenordnung seien sie zuvor noch nicht involviert gewesen. »Ich hatte im Vorfeld nicht erwartet, dass man so sehr auf uns eingeht. Unsere Änderungsvorschläge hinsichtlich der Arbeitsmethoden der Bundespolizei wurden exakt umgesetzt, da das Drehteam großen Wert auf eine authentische Abbildung unserer Arbeit legte«, erläuterte Roloff. Aushängeschild hierfür war nicht zuletzt die zehnteilige Fernsehreihe »Im Angesicht des Verbrechens«, für die das Team um Dominik Graf und Rolf Basedow 2010 erneut mit dem Grimme-Preis ausgezeichnet wurde, aber auch den Bayerischen und den Deutschen Fernsehpreis entgegen nehmen durfte. Ronald Zehrfeld, Ulrike C. Tscharre und der Wahl-Kölnler Arved Birnbaum waren damals schon mit dabei, und standen nun für »Die Zielfahnder« wieder für Graf vor der Kamera.

## Gemeinsames Projekt

Verantwortlicher Redakteur des koproduzierenden WDR war in beiden Fällen Frank Tönsmann, der zu Beginn seiner Medienkarriere bei Dominik Graf hospitiert hatte. »Der Kontakt zwischen uns ist nie abgerissen, man spricht immer wieder jenseits jeglicher Zwänge über Möglichkeiten gemeinsamer Projekte, die sich dann auf sehr organische Weise ergeben«, umschreibt Tönsmann die gemeinsame Zusammenarbeit. Für den Produzenten Quirin Berg von Wiedemann & Berg Television markiert »Die Zielfahnder« nun hingegen das erste berufliche Zusammentreffen mit Dominik Graf, dessen Arbeiten er schon seit Jahren bewundert. Beide hatten unabhängig voneinander Ideen, etwas über Zielfahnder zu realisieren, weswegen sie sich dann sehr schnell auf dieses gemeinsame Projekt einigen konnten. Berg ergänzt: »Dieser Stoff ist im Fernsehen hervorragend aufgehoben, es ist eine Geschichte, die in ihrer Grundanlage im Grunde auch weitererzählbar ist.«

Nach 27 Drehtagen fiel Ende Mai in Siebenbürgen aber zunächst einmal die letzte Klappe dieses ersten »Zielfahnder«-Films, der von der Filmstiftung mit 410.000 Euro gefördert wird und im nächsten Jahr im Ersten seine Fernsehpremiere erleben soll.

Johannes Sievert drehte sein Spielfilm-Debüt in Köln

# Ein Geheimnis wird bleiben

Science-Fiction und Cinemascope sind eine Mischung, die im deutschen Film eher selten vorkommt. Johannes Sievert wählte für sein Spielfilm-Debüt, das in Köln gedreht wurde, genau diese Kombination.

Fast sieht es so aus, als sei der »Meister« dem »Lehrling« antefolgt: Unweit von jenem Ort, an dem Johannes Sievert im rechtsrheinischen Kölner Schanzenviertel die Studioaufnahmen für sein Spielfilm-Debüt »Von Zeit zu Zeit« dreht, hat die Internationale Filmschule (IFS) ihr neues Domizil aufgeschlagen. Im alten, linksrheinischen Gründungshaus hatte Sievert von 2002 bis 2005 bei Dominik Graf Regie studiert.

Dann war er dem »Meister« 2007 ins Münsterland gefolgt, um ihm dort bei seinem Drama »Das Gelübde« zu assistieren. Man blieb in Verbindung: Graf vertraute ihm 2013 das »Making off« zum NRW-geförderten Film »Die Geliebten Schwestern« an und las auch jetzt sein Drehbuch zu »Von Zeit zu Zeit« und geizte nicht mit Ratschlägen.

## Chip im Kopf

Denn eigentlich sieht sich Johannes Sievert eher als »unfreiwilliger Autorenfilmer«, der nur mal gerne einen der hierzulande so raren Genre-Filme machen wollte: »Und da ich meine Magisterarbeit über Ridley Scotts ‚Blade Runner‘ geschrieben hatte, lag nichts näher, als mich an einem Science-Fiction-Stoff zu versuchen.« Die Story: Der Kölner Kriminalkommissar Richard Lenders nimmt erstmal eine Auszeit, als seine Frau bei einem Banküberfall erschossen wird. Als er in den Dienst zurückkehrt, übernimmt er den Mordfall Tiede. Bei seinen Recherchen stößt er auch auf das Überwachungsvideo des damaligen Banküberfalls, auf dem auch Tiede zu sehen ist. Zudem wird bei dessen Autopsie in seinem Kopf ein Chip entdeckt, der Rätsel aufgibt: Kommt der Ermordete aus einer anderen Welt, war fähig zu Zeitreisen? Lenders spinnt den Gedanken fort, sieht sich schon in die Vergangenheit reisen und seine geliebte Frau vor dem Tod retten...

## Tatkräftige Partner

»Was wäre, wenn...?«, eine nicht ungewöhnliche, in der Filmgeschichte schon mal öfters durchgespielte Frage, der es nun galt, neue Reize abzugewinnen. Und da fand Sievert in dem Produzenten Raimund Goebel von Pandora und dem betreuenden WDR-Redakteur Frank Tönsmann zwei Partner, die ihn tatkräftig dabei unterstützten, zum Kern der Geschichte und der Figuren vorzudringen. Und auch in den Schauspielern fand Sievert Verbündete: »Sie ließen sich durch die Geschichte selbst in den Bann ziehen, auch etwas ändern zu wollen«, erzählt der Regisseur. Und Alex Brendemühl, der Lenders spielt, fügt hinzu: »Ich hatte sofort das Bedürfnis, mich sowohl physisch als auch psychologisch in meine Rolle reinzuknien.«

Der in Barcelona als Sohn eines deutschen Vaters und einer spanischen Mutter geborene Brendemühl (u.a. »Die Vermessung der Welt«) ist ein international agierender Schauspieler und - was Sievert besonders wichtig war - ein auf unseren Leinwänden noch unverbrauchtes Gesicht. Das gilt auch für seine Film-Partnerin, den niederländischen »Berlinale Shooting Star« Sylvia Hoeks (u.a. »Das Mädchen und der Tod«, »The Best Offer«), die als Doktorantin im Physik-Labor Lenders erst die Zeitreisen möglich macht. Max von Pufendorf, der Dritte im Hauptdarsteller-Bunde, der Lenders jungen Kommissar-Kollegen mimt, ist zumindest dem Fernsehpublikum durch seine Auftritte in der ZDF-Krimi-Serie »Unter anderen Umständen« bekannt.

Das Gesamt-Budget von 1,5 Millionen Euro ist für ein Debüt im Rahmen des WDR-Nachwuchsprogramms »normal«, wie Frank Tönsmann versichert. Die Film- und Medienstiftung NRW ist mit 650.000 Euro dabei, den Rest steuern der Berliner Rommel Film und Arte bei. Raimund Goebel hätte sich bei diesem Stoff aber auch ein durchaus höheres Produktionsvolumen vorstellen können: »Schließlich gibt es ja eine Menge

von Locations - und dann die Zeitreise, die einige Protagonisten antreten müssen. Diese VFX-Shots werden nun von der Düsseldorfer Firma LAVAlabs Moving Images übernommen, die auch schon für Hollywood-Produktionen wie »Cloud Atlas« gearbeitet hat. Und die renommierten »RuhrsoundStudios« in Dortmund werden die Postproduktion übernehmen.

## Knappe Vorgaben

Durch ein »ökonomisches Drehen« - die geplanten 28 Drehtage wurden exakt eingehalten - und die Verwendung des bildgewaltigen Cinemascope versucht Sievert die knappen finanziellen Vorgaben auszugleichen. Ausserdem sieht er auch künstlerische Vorteile im Breitwand-Verfahren: »So kann ich die große Einsamkeit meiner Figuren optisch intensiver spürbar werden lassen.« Schließlich habe auch eines seiner Vorbilder John Carpenter mit kleinem Budget große (Science Fiction-) Filme wie »Dark Star« gemacht.

## Komische Momente

Auch wenn sich Sievert keineswegs mit Howard Hawks vergleichen will, einem anderen von ihm hoch verehrten Regisseur, so hat ihn doch dessen Kunst, in jeden seiner Filme - unabhängig vom Genre - auch immer Humor einfließen zu lassen, stark beeindruckt: »Deshalb habe ich auch versucht, mein mit Science-Fiction-Elementen verwebenes Drama auch durch komische Momente zu wärmen, um dem Zuschauer neben der Spannung auch Entspannung zu bieten.«

Was Sievert seinem Publikum auf jeden Fall bieten wird, ist ein Film, der seine Verortung im Gegensatz zu vielen irgendwo im »Niemandland« angesiedelten Produktionen auch zeigt: (Kamera-) Blicke auf den Kölner Dom machen es für Jeden deutlich. Und für Insider sorgen die in der Kult-Kneipe »Weisser Holunder« gedrehten Szenen und das science-fiction-artige Farbenspiel des Hochwasserpumpwerks am Rheinufer für den »Wiedererkennungs-Effekt«.

Wo allerdings die beeindruckenden, handlungstragenden Physik-Labor-Aufnahmen entstanden sind, bleibt vorerst ein Geheimnis: »Auf jeden Fall nicht im Studio. Aber soviel sei verraten: Wir waren die Ersten, die dort drehen durften.« So warten wir nicht nur gespannt auf die Premiere des Films, den der Kölner Real-Fiction-Filmverleih im nächsten Frühjahr in die Kinos bringen wird, sondern auch auf die Lösung dieses Rätsels. *Rolf-Ruediger Hamacher*



Alex Brendemühl (li) und Max von Pufendorf, Foto: Pandorafilm

## Jeder stirbt für sich allein

Oscar-Preisträgerin Emma Thompson, Emmy-Preisträger Brendan Gleeson sowie Daniel Brühl stehen seit Ende März unter der Regie von Vincent Perez in der deutsch-französisch-britischen Koproduktion »Jeder stirbt für sich allein« vor der Kamera. Der Film basiert auf der wahren, von Hans Fallada kurz nach dem Krieg fikionalisierten Geschichte eines einfachen Arbeiterklassenpaars, das es mit Hitler aufnahm. Die Dreharbeiten in Berlin, Köln und Gölritz dauern bis Anfang Juni an. Nach einem Drehbuch von Achim von Borries und Vincent Perez produzieren Stefan Arndt und Uwe Schott für X Filme und Marco Pacchioni für Master Movies, zusammen mit James Schamus. Die britischen Koproduzenten sind Christian Grass und Paul Trijbits für FilmWave. Die Kamera übernimmt Christophe Beaucarne. X Verleih wird den Film in die deutschen Kinos bringen. Den Weltvertrieb unter dem englischsprachigen Titel »Alone in Berlin« übernimmt Alison Thompson.

> X Filme, Tel. (030) 23083311; info@x-film.de

## Der Hodscha und die Piepenkötter

Machthungrig, trinkfest und siegessicher: Ursel Piepenkötter, amtierende Bürgermeisterin von Laurtringen, steht kurz davor, für ihre Partei in die kommende Bürgermeisterwahl zu ziehen. Doch die türkische Gemeinde der Stadt will endlich ihre neue Moschee bauen. Was deren Geistlichen, den neuen Hodscha, erfreut, bringt die Piepenkötter parteipolitisch enorm in die Bredouille. Die Dreharbeiten für die Culture-Clash-Komödie »Der Hodscha und die Piepenkötter« begannen am 19. Mai im Kölner Umland. Regie führt Buket Alakus, das Drehbuch stammt von Gernot Gricksch. Den Hodscha spielt Hilmi Sözer, seine Gegenspielerin Anna Stieblich. Damian Hardung, Yeliz Simssek und Fabian Busch stehen in weiteren Rollen vor der Kamera. »Der Hodscha und die Piepenkötter« - nach dem gleichnamigen Roman von Birand Bingöl - ist eine Produktion der Olga Film im Auftrag des Westdeutschen Rundfunks. Produzenten sind Viola Jäger und Harald Kugler, Sophie Seitz ist die verantwortliche WDR-Redakteurin. Gedreht wird bis Mitte Juni in Köln und Umgebung. Der Sendetermin für den Mittwochsfilm im Ersten steht noch nicht fest.

> Olga Film, Tel. (089) 2782950; info@olgafilm.de

## Herzensbrecher

In Köln und Umgebung laufen seit dem 14. April die Dreharbeiten für die dritte Staffel der Familienserie »Herzensbrecher - Vater von vier Söhnen«. Regie führen Sabine Bernardi, Heinz Dietz, Till Müller-Edenborn, Oliver Muth und Michael Kreindl nach Büchern von Christian Pfannenschmidt, Olaf Kraemer, Katja Töner, Johannes Lackner und Klaus Rohne.

Simon Böer wird wieder als Pfarrer Andreas Tabarius vor der Kamera stehen. In weiteren Rollen spielen Annika Ernst, Carin C. Tietze, Gerrit Klein, Lukas Karlsch, Tom Hoßbach, Max Krauthausen und Wilfried Dzallas. »Herzensbrecher - Vater von vier Söhnen« wird im Auftrag des ZDF von der Bantry Bay Productions hergestellt. Die verantwortliche Redakteurin im ZDF ist Anna Bütow. Gedreht wird bis 2. Oktober. Die zwölf neuen Folgen werden voraussichtlich ab Herbst ausgestrahlt.

> Bantry Bay Productions, Tel. (0211) 998850; info@bantrybay.de

## Über Barbarossaplatz

Die Dreharbeiten zur ersten Folge der neuen eigenproduzierten WDR-Psychologen-Reihe »Über Barbarossaplatz« starteten Ende Februar in Köln. Regie führte Jan Bonny; das Drehbuch stammt von der Grimme-Preisträgerin Hannah Hollinger. Für die Rolle der Psychologin Greta Chameni konnte Bibiana Beglau gewonnen werden. Ihren Kollegen und ehemaligen Lehranalytiker Benjamin Mahler spielt Joachim Król. Franziska Hartmann spielt als Gretas Patientin Stefanie ihre erste große Fernsehfilmrolle. Shenja Lacher steht als Gretas Praxispartner Adrian Schöne vor der Kamera. Die Redaktion hat Gebhard Henke. Der Sendetermin für den Mittwochsfilm im Ersten steht noch nicht fest.

> www.wdr.de



Ermitteln wieder in Köln: Max Ballauf (Klaus J. Behrendt) und Freddy Schenk (Dietmar Bär), Foto: WDR/Markus Tedeskindo

## Wenn die Seele platzt

Anfang April starteten die Dreharbeiten zu »Wenn die Seele platzt«. Im neuen WDR-»Tatort« aus Köln müssen die Kommissare Max Ballauf (Klaus J. Behrendt) und Freddy Schenk (Dietmar Bär) den Mord an einem Arzt aufklären: Patrick Wangila stammte aus dem Kongo, genauso wie eine junge Frau, die erst vor wenigen Tagen in einer Kölner Flüchtlingsunterkunft ums Leben kam. Das Buch zu dem »Tatort – Wenn die Seele platzt« stammt von Rainer Butt, Regie führt Torsten C. Fischer. Wieder mit dabei sind Joe Bausch als Gerichtsmediziner Dr. Joseph Roth, Juliane Köhler als Kriminalpsychologin Lydia Rosenberg sowie Patrick Abozen als Tobias Reisser, Assistent von Ballauf und Schenk. Der »Tatort – Wenn die Seele platzt« ist eine Produktion der Bavaria Fernsehproduktion, Niederlassung Köln (Produzentin: Sonja Goslicki), im Auftrag des WDR (Redaktion: Götz Bolten). Die Dreharbeiten liefen bis zum 11. Mai in Köln und Umgebung. Der Sendetermin steht noch nicht fest.

> Bavaria Fernsehproduktion Niederlassung Köln, Tel. (0221) 9514040; info@bavaria-film.de

## Smaragdgrün

Am 14. April begannen die Dreharbeiten zu »Smaragdgrün«, dem Finale der Edelstein-Trilogie. Regie führen wieder Felix Fuchssteiner und Katharina Schöde. Gedreht wird bis Mitte Juni in NRW (Jülich, Aachen und Nordkirchen), in Thüringen, in Bayern sowie in Schottland. Der Kinostart ist für 2016 im Concorde Filmverleih vorgesehen. »Smaragdgrün« ist eine Produktion der Tele München, mem-film, Lieblingsfilm und Geißendörfer Film- und Fernsehproduktion. Gwendolyn (Maria Ehrich) ist diesmal am Boden zerstört. War Gideons (Jannis Niewöhner) Liebesgeständnis nur eine Farce, um ihrem großen Gegenspieler, dem düsteren Graf von Saint Germain (Peter Simonischek), in die Hände zu spielen? Fast sieht es für die junge Zeitreisende so aus. Als Darsteller kehren außerdem zurück: Johannes von Matuschka, Laura Berlin, Johannes Silberschneider, Josefine Preuß und Katharina Thalbach. In neuen Rollen sind Emilia Schüle, Timur Isik und Chris Tall zu sehen.

> Geißendörfer Film- und Fernsehproduktion, Tel. (0221) 2205290; info@geissendoerfer-film.de

## Kaiser! König! Karl!

Geschichtsstunde mal anders: Die Klappmaulpuppe Kater Karl alias René Marik streunt wieder durch die unterschiedlichsten Epochen – in den neuen Folgen von »Kaiser! König! Karl!« geht es von den Germanen über Piraten, Römer, Griechen quer durch die Jahrhunderte bis hin zum Ersten Weltkrieg. Aktuell werden im Auftrag des WDR neue Folgen der Geschichtsscomedy in Nordrhein-Westfalen gedreht, die ab August im KiKA zu sehen sein werden.

Unterstützt wird Kater Karl wieder von seinem Sketch-Ensemble: Anke Sabrina Beermann, Esther Brandt, Philip Butz, Samy Challah, Christine Henning, Janina Burgmer und Frank Maier, Firat Baris Ar, Luana Bellinghausen und Tobias van Dieken. Gedreht wird bis 20. Juni unter anderem auf Burgen und Schlössern in Ehreshofen, Hülchrath und Ringsheim sowie in den Freilichtmuseen Oerlinghausen und Lindlar. Produziert wird »Kaiser! König! Karl!« im Auftrag des WDR von der Kölner Produktionsfirma @dart medienproduktion. Regie führt Erik Polls. Verantwortliche Redakteurin ist Manuela Kalupke (WDR).

> @d art medienproduktion, Tel. (0221) 6694333; info@ad-art.de

## Antonio im Wunderland

Am 13. April fiel in Köln die erste Klappe von »Antonio im Wunderland«, der Romanfortsetzung von Jan Weilers »Maria, ihm schmeckt's nicht«. Gedreht wird bis zum 5. Juni in NRW, unter anderem in Köln und Düsseldorf, sowie in New York. Regie bei der Culture-Clash Komödie führt Sven Unterwaldt, das Drehbuch schrieb Daniel Speck. Die schwangere Sara und ihr Mann Jan sind darin voller Vorfreude auf ihre familienfreien Flitterwochen in New York. Allerdings hat Schwiegervater Antonio ganz andere Pläne und schließt sich kurzerhand dem jungen Paar an, was sowohl die Beziehung zwischen Antonio und Jan, besonders aber die Beziehung des frisch verheirateten Paares in dieser turbulenten Kinokomödie auf eine harte Probe stellt.

Neben den Hauptdarstellern Mina Tander und Christian Ulmen sind auch Alessandro Bressanello, Maren Kroymann und Peter Prager bei der Fortsetzung wieder dabei. Die Kinokomödie ist eine Bavaria Pictures Produktion (Produzent Ronald Mühlheller) zusammen mit Fox International Productions Germany. »Antonio im Wunderland« wird von Twentieth Century Fox of Germany 2016 in die deutschen Kinos gebracht.

> Bavaria Film, Tel. (089) 6499-2540; bavaria-pictures@bavaria-film.de

## Teheran Tabu

Vom 19. Mai bis Ende Juni entsteht in Kölner und Wiener Studios das animierte Gesellschaftsdrama »Teheran Tabu«. Es erzählt die Geschichte von einer Handvoll Menschen in Teheran, einer Stadt voller Verbote und doktrinärer Prinzipien: Pari, die den Lebensunterhalt für sich und ihren fünfjährigen Sohn Elias als Prostituierte verdienen muss; Babak, ein Musikstudent, der von dem Mädchen Donya unter Druck gesetzt wird, ihre Jungfräulichkeits-Operation zu finanzieren; Sara, die gehorsam mit ihrem Ehemann und dessen Eltern als Hausfrau die traditionellen Werte der iranischen Gesellschaft lebt. Als die verschiedenen Schicksale aufeinanderprallen, verändert sich das Leben aller.

Regie beim Kinospielefilm führt Ali Soozandeh, der auch das Drehbuch schrieb, Kameramann ist Mathias Neumann. Die Kölner Little Dream Entertainment (Produzenten: Frank Geiger, Ali Samadi Ahadi) produziert zusammen mit dem Koproduzenten coop99 Filmproduktion aus Österreich (Martin Gschlacht, Antonin Svoboda und Bruno Wagner) und dem ZDF (Redakteur: Christian Cloos) und Arte. Camino wird den Filmverleih übernehmen.

> Little Dream Entertainment, Tel. (0221) 78948563; mail@littledream-entertainment.com



»Zazy«, Foto: Gilles Mann Filmproduktion

## Zazy

Im März und April liefen die Dreharbeiten zum NRW Kinofilm »Zazy« von Autor und Regisseur M.X.Oberg. Der Film handelt von der 18-jährigen Zazy, die in einem Städtchen im Trentino eine Schneiderlehre macht. Als sie dort die elegante und recht wohlhabende Marianna aus Deutschland kennenlernt, wittert sie die Chance, in eine bessere Gesellschaft aufzusteigen. Gemeinsam mit ihrem Freund Tomek findet Zazy einen Weg, sich Zugang in Mariannas Leben zu erschleichen. Bald schon hat das junge Pärchen Marianna in der Hand – ein sadistisches Machtspiel beginnt.

Zazy wird gespielt von Ruby O. Fee. An ihrer Seite und vor der Kamera von Ralf M. Mendle spielen Paul Boche, Petra Van de Voort und Philippe Brenninkmeyer. Produziert wird »Zazy« von der Kölner gilles-mann filmproduktion mit den Produzenten Daniel Mann und Marco Gilles in Koproduktion mit MMC Movies (Bastie Griese und Philip Borbély) in Zusammenarbeit mit WeFadeToGrey, Torus, Maier Bros. und Ludwig Kamera-verleih. Auf Senderseite verantwortlich zeichnen Andrea Hanke für den WDR und Cooky Ziesche für den RBB. In die Kinos gebracht wird »Zazy« vom Kölner Real Fiction Filmverleih.

> gilles-mann filmproduktion, Tel. (0221) 2501139; post@gilles-mann.de

## Wilsberg

Seit dem 14. April laufen die Dreharbeiten zu zwei neuen Folgen der ZDF-Samstagskrimireihe »Wilsberg«. In den Hauptrollen stehen Leonard Lansink, Oliver Korittke, Rita Russek, Ina Paule Klink und Roland Jankowsky unter der Regie von Markus Enlen vor der Kamera. Das Drehbuch zu »Tod im Supermarkt« schrieb Ecki Ziedrich, aus der Feder von Arne Nolting und Jan-Martin Scharf stammt »Bittere Pillen«. Das Team dreht bis zum 26. Juni in Köln, Münster und Umgebung.

In Episodenrollen sind unter anderen Vittorio Alfieri, Sandra Borgmann, Sönke Möhring, Katharina Müller-Elmau, Rainer Laupichler, Peter Schneider, Michael A. Grimm, Alena Vatutina, Kathalyn Bohn, Sonsee Neu, Neil Malik Abdullah, Folker Banik und Stefan Kurt zu sehen.

Eyeworks Fiction & Film in Köln (Produzenten: Sabine de Marth und Anton Moho) produziert die ZDF-Samstagskrimireihe. Die Redaktion im ZDF hat Martin R. Neumann. Die Sendetermine für beide Folgen stehen noch nicht fest.

> Eyeworks Film Germany, Tel. (0221) 9347080; cologne@eyeworks.tv

## Morgen hör' ich auf

Bastian Pastewka steht derzeit für die Dreharbeiten zu der vierteiligen ZDF-Mini-Serie »Morgen hör' ich auf« in Köln vor der Kamera. An seiner Seite spielen Susanne Wolff, Uwe Preuss, Georg Friedrich und Margarita Broich. Regie führt Martin Eigler, der auch zusammen mit den Autoren Sönke Lars Neuwöhner und Sven S. Poser die Drehbücher schrieb. Gedreht wird für die vier 60-minütigen Folgen voraussichtlich bis 15. Juli auch in Bad Nauheim und Frankfurt. Ein Sendetermin steht noch nicht fest. In weiteren Rollen sind unter anderen Torben Liebrecht, Alexander Scheer, Stephan Grossmann, André Jung, Wolfgang Rüter und Cornelius Obonya zu sehen. »Morgen hör' ich auf« ist eine Produktion von Network Movie Köln, Produzentin ist Bettina Wente, Producerin Nina Güde. Die Redaktion im ZDF liegt bei Elke Müller.

> Network Movie Köln; Tel: (0221) 948880 contact@networkmovie.de

## Maria

Michael Koch, Absolvent der Kunsthochschule für Medien Köln, realisierte seinen Debütspielfilm »Maria« vom 23. Februar bis zum 2. April in Köln und Dortmund. Maria kommt aus der Ukraine in die Dortmunder Nordstadt, um sich ein besseres, freieres Leben zu erkämpfen. Dabei greift sie zuweilen auch auf fragwürdige Methoden zurück. In den Hauptrollen sind Margarita Breitzkreiz und Georg Friedrich zu sehen. Als ausführende Produzenten fungieren Claudia Steffen und Christoph Friedel von der Kölner Pandora Film Produktion, in Ko-Produktion mit der Schweizer Hugofilm Productions und Little Shark Entertainment, dem Westdeutschen Rundfunk und ARTE. Den Verleih übernimmt Real Fiction Film.

> Pandora Film, Tel. (0221) 973320; info@pandorafilm.com

## Bettys Diagnose Sibel & Max

Das ZDF setzt seine zwei neuen Serien des Jahres 2015 fort: Die interkulturelle Familienserie »Sibel & Max« und die Klinikserie »Bettys Diagnose«. Die Dreharbeiten starten voraussichtlich im Frühsommer 2015. Voraussichtlich 18 neue Folgen werden ab Juni 2015 in Aachen, Leverkusen und Umgebung gedreht.

Vom turbulenten Alltag der alleinerziehenden türkisch-deutschen Ärztin Sibel (Idil Üner) und dem verwitweten deutschen Arzt Max (Marc Oliver Schulze), deren Teenager-Kinder unverhofft Eltern werden, handeln die Geschichten von »Sibel & Max«. In »Bettys Diagnose« sorgt Schwester Betty mit ihrem ganz speziellen Charme dafür, dass die Menschlichkeit in der Aachner Karlsklinik nicht auf der Strecke bleibt. Die Sendetermine der neuen Staffeln stehen noch nicht fest.

> neue deutsche Filmgesellschaft, Tel. (089) 958260; info@ndf.de

## Nebel im August

Im Mai begannen die Dreharbeiten zu »Nebel im August«, basierend auf dem Buch von Robert Domes, unter der Regie von Kai Wessel. Hauptdrehort für den Kinofilm ist Warstein. Der Film erzählt die wahre Geschichte des 13-jährigen Ernst Lossa, der dem nationalsozialistischen Euthanasieprogramm zum Opfer fiel. »Nebel im August« ist ein Film der Collina Filmproduktion, österreichischer Koproduzent ist die DOR Film in Wien, weitere Partner sind Studiocanal, das ZDF (Redaktion: Caroline von Senden) und Arri.

> collina Filmproduktion, Tel: (089) 5506180; info@collinafilm.de

## Marie Brand und die Henkersmahlzeit

Mariete Millowitsch und Hinnerk Schönemann standen wieder als Kölner Kripo-Kommissare vor der Kamera. Vom 7. April bis zum 11. Mai drehten die beiden eine neue Folge der ZDF-Krimireihe. In dem 16. Fall mit dem Titel »Marie Brand und die Henkersmahlzeit« sind neben den Hauptdarstellern samt Thomas Heinze auch Dirk Borchardt, David Bredin, Harald Schrott, Merlin Rose und andere dabei. Regie führt Andreas Linke nach einem Buch von Leo P. Ard und Michael B. Müller.

»Marie Brand und die Henkersmahlzeit« ist eine ZDF-Auftragsproduktion von Eyeworks Germany. Die Produzentinnen sind Micha Terjung, Sabine de Marth und Iris Wolfinger, verantwortlicher Redakteur im ZDF ist Wolfgang Feindt. Ein Sendetermin steht noch nicht fest.

> Eyeworks Film Germany, Tel. (0221) 9347080; cologne@eyeworks.tv

## Gomorrah

Unter der Regie von Stefano Solima wurden in Köln und Umgebung Anfang Mai Teile der zweiten Staffel der Sky-Erfolgsreihe »Gomorrah« gedreht. Für den deutsch-italienischen Dreh in Nordrhein-Westfalen zeichnete Dreamtool Entertainment Köln (Produzenten: Stefan Raiser, Jürgen Schuster, Felix Zackor) verantwortlich. Die Serie entsteht in Kooperation mit Beta Film. Noch bis Herbst 2015 wird in Neapel, Rom und Kroatien gedreht, die Ausstrahlung ist für 2016 geplant.

> Dreamtool Entertainment, Tel. (089) 41119090; zackor@dreamtool.de

# KULTUR?



ANTWORTEN MONATLICH  
KUNST, BÜHNE, MUSIK, DESIGN, FILM, LITERATUR  
DAS KULTURMAGAZIN DES WESTENS



www.kulturwest.de

Düsseldorfer Kinokultur

# 75 Jahre Metropol

Das »Metropol«-Kino in Düsseldorf feierte am 6. Juni seinen 75. Geburtstag. Wie schaffen es Programmkinos, in heutigen Zeiten zu überleben? Marion Meyer hat bei den Geschäftsführern der Filmkunst kino GmbH, Udo Heimansberg und Kalle Somnitz, nachgefragt.



Udo Heimansberg (li.) und Kalle Somnitz, Foto: Wolfgang van Eick

Von Cinerama bis Kino on demand, von alter Vorführtchnik bis zu neuen Screeningmethoden für zu Hause: Die Düsseldorfer Filmkunstkinos bieten eine gute Mischung aus liebgewonnenen Traditionen und innovativen Trends. Vielleicht ist das das Erfolgsrezept, was sie in Zeiten des Kinosterbens überleben lässt? »Wir machen bei Neuerungen lieber mit, als zuzuschauen«, sagt Udo Heimansberg, einer der beiden Geschäftsführer. Und so feiert das »Metropol«-Kino im Düsseldorfer Stadtteil Bilk am 6. Juni seinen 75. Geburtstag.

Vielleicht ist es auch der 77. Geburtstag? Ganz genau weiß man es nicht. Die Quellenlage ist schwierig. Es herrschte Krieg bei der Eröffnung des »Metropol« im Jahre 1940, viele Dokumente sind verbrannt. Auch das Kino selbst wurde zweimal zerstört – und wieder aufgebaut. In seinen Anfangsjahren war es mit 830 Sitzplätzen das drittgrößte Lichtspieltheater in Düsseldorf. 1965 wurde es erneut abgerissen und wieder aufgebaut und musste sich mit 145 Sitzplätzen als eines von 60 Kinos in Düsseldorf mit Repertoire behaupten. Hier liefen die großen Hits der Zeit wie »Quo Vadis« und »Ben Hur« quasi in Dauerschleife.

## Zweiter Saal als »Lebensretter«

1979 stand das Kino zur Disposition. Udo Heimansberg, damals gerade Theaterleiter im neuen »Rex« am Hauptbahnhof und davor vier Jahre in Duisburg tätig, witterte seine Chance. Er übernahm das »Metropol« und übertrug sein Duisburger Kino-Konzept für Studenten auf Düsseldorf. »Ab Januar 1980 ging es aufwärts«, erinnert sich der heute 65-Jährige. Erst später entwickelte sich das »Metropol« zu einem Erstaufführungskino. Die wichtigsten Entwicklungen? »Wir haben 1992 den zweiten, kleinen Saal dazu gebaut. Das sichert uns Flexibilität«, sagt der Kinobetreiber. Ein zweites, kleines Kino mit 42 Sitzplätzen sei ein »Lebensretter«, das merkt er auch im »Bambi«, das mit »Metropol«, »Atelier«, »Cinema« und »Souterrain« zu der 1997 gemeinsam mit Kalle Somnitz gegründete

ten Filmkunst kino GmbH gehört. In »Atelier« und »Cinema« würde es sich häufig negativ bemerkbar machen, dass es nur eine Leinwand gibt. »Wenn ein Film nicht gut läuft, kann man ihn in den kleinen Saal verlegen und im großen einen anderen Film spielen«, nennt Heimansberg die Vorteile. So könne man mehr Programm anbieten. In Zeiten, in denen bis zu 20 Filme pro Woche starten, ein Muss. Gerade erst haben die Filmkunstkinos die Umstellung vom Monats- auf ein Wochenprogramm bewilligt. Dank digitaler Technik können sie nun flexibler auf das große Angebot reagieren. Die meisten Kinobesucher informieren sich sowieso im Netz über das aktuelle Kinoprogramm.

## Flucht nach vorn

Seit 30 Jahren arbeiten die beiden Kinobetreiber nun schon zusammen. Somnitz startete an der Düsseldorfer Uni mit Kino für Studenten und nutzte damals bereits Heimansbergs gute Kontakte zu den Verleihern. »Früher musste man die Verleiher auch mal mit einem Blumenstrauß überzeugen. Heute kommen sie zu uns – allerdings ohne Blumen«, sagt Heimansberg schmunzelnd. Kalle Somnitz übernahm 1994 das »Souterrain« in Oberkassel, 1997 schlossen sich die beiden Kinobetreiber zusammen – um dem Ansturm der Cineplexe in Düsseldorf gemeinsam entgegenzutreten. Mit Erfolg. »Allein hätten wir es nicht geschafft. Es war eine Flucht nach vorn«, erinnert sich Somnitz. Allerdings gab es auch Niederlagen: Ihr 2005 eröffnetes neues »Lichtburg«-Kino musste 2008 wieder schließen.

## Kein Luxus-Kino

»Wir wollen unsere Kinos immer weiterentwickeln. Wir haben Spaß daran, innovativ zu sein, und wollen nicht das tun, was wir immer schon machen«, sagt der 56-jährige Somnitz. Die Arbeit teilen sich die beiden. Während sich Somnitz um die Filmauswahl und die Büroarbeit kümmert, ist Heimansberg mehr in den Kinos vor Ort. 50 freie und fünf feste Mitarbeiter hat die Filmkunst kino GmbH mittlerweile, wenn auch nicht alle in Vollzeit. Live-Opern-Übertragungen aus der »Metropol«, Umrüstung auf Digital und 3D (»Atelier«), Premieren mit Gästen, Filmgespräche – die Filmkunstkinos in Düsseldorf stellen sich Neuerungen und verbreitern stets ihr Angebot. Nur ein Luxus-Kino haben sie noch nicht eingerichtet. »Wir glauben nicht, dass unsere Gäste für breitere Sitze 16 Euro ausgeben wollen«, sagt Somnitz.

## Ausgezeichnete Qualität

Die Neuerung, die die Filmkunstkinos als Erste deutschlandweit im Dezember 2014 einläuteten, lautet »Kino on demand« – sicher un-



gewöhnlich für ein Lichtspieltheater. Somnitz: »Wir machen uns viele Gedanken über Filme und ihre Auswahl. Wir kuratieren Werke, denn sie sollen mehr sein als Unterhaltung.« Um dieses von der Film- und Medienstiftung NRW regelmäßig ausgezeichnete Qualitätsangebot zu verbreitern und auch jenseits der großen Leinwände anbieten zu können, gibt es nun »Kino on demand«. Gemeinsam mit dem Vertrieb Rushlake Media in Köln können Somnitz und Heimansberg auf ihrer Homepage ein ergänzendes Filmprogramm anbieten.

## Tipps der Filmexperten

Filmreihen oder Filmnächte locken heute kaum noch Publikum ins Kino. Wer auf dieses Angebot nicht verzichten will, kann sich von den beiden Filmexperten Tipps für Daheim geben lassen. Zu »Birdman« von Alejandro González Innáritu gab es den Vorgänger »Biutiful« zu sehen, zu »Elser« eine frühere Fassung des Stoffs mit Klaus Maria Brandauer. Die Zahlen seien zwar laut Somnitz »nicht gigantisch, aber wir bekommen viel Resonanz auf unser Angebot«. Er versteht »Kino on demand« nicht so sehr als Geschäftsmodell, sondern als einen zusätzlichen Service für seine Gäste, auch wenn andere Kinobetreiber das eher skeptisch sehen. Doch die Auswertungsfenster werden streng eingehalten. Somnitz: »Kino on demand« kommt in jedem Fall, es geht nur darum, ob wir den Fuß in der Tür haben oder nicht.« Eine Konkurrenz für das Gemeinschaftserlebnis Kino und die große Leinwand könne das nicht sein.

> [www.filmkunstkinos.de](http://www.filmkunstkinos.de)

## »Kino on Demand« Film zum Download

»Du kommst ins Kino – und Dein Kino kommt zu Dir«: So lautet das Motto der Düsseldorfer Filmkunstkinos. Jede Woche bieten sie auf ihrer Homepage Filme zum Download an – passend zum aktuellen Programm. Ein Film kostet fünf Euro und kann bis 48 Stunden angeschaut werden. Der Vertrieb Rushlake Media in Köln kauft die Rechte an den Filmen. Die Einnahmen teilen sich zu je einem Drittel Verleih, Vertrieb und Kino. Rushlake Media wird von der Filmstiftung NRW dafür gefördert. Mittlerweile bieten auch das »Apollo«-Kino in Aachen und das Innsbrucker »Metropol«-Kino »Kino on Demand« an. Bis Ende des Jahres wollen Rushlake Media ihren Service in 100 Lichtspieltheatern anbieten.

Rushlake Media wurde für seinen Streaming-Dienst für den eco Internet Award 2015 in der neuen Kategorie »Streaming Media« nominiert. Der eco Internet Award, der zu den renommiertesten Auszeichnungen der Internet-Branche gehört, wird am 25. Juni in Köln zum 15. Mal verliehen.



ifs: Neuer Standort an der Schanzenstraße 28 in Köln, Foto: ifs

ifs

## Auf dem Medienfest

Am 13. Juni informiert die ifs an ihrem Stand auf dem Medienfest NRW in Haus 7 über den Bachelorstudiengang Film mit den Schwerpunkten Drehbuch, Regie, kreativ produzieren, Kamera, Editing Bild & Ton und Digital Film Arts sowie über die zahlreichen Weiterbildungsprogramme und den Masterstudiengang Serial Storytelling. Sunedria Nicholls-Gärtner, Studienleiterin der ifs, wird von 14.00 bis 15.30 Uhr an einer moderierten Diskussionsrunde zu kreativen Studiengängen, die ins Berufsfeld Film/Fernsehen führen, teilnehmen. Mehr Infos unter [www.medienfest-nrw.de](http://www.medienfest-nrw.de)

## Junger deutscher Film im Filmforum NRW

Am 17. Juni um 19 Uhr zeigt die Reihe ifs-Begegnung – Junger deutscher Film im Filmforum NRW den Film »The Forest is Like the Mountains« mit anschließender Diskussion mit den beiden Filmemachern Christiane Schmidt und Didier Guillin. Die Dokumentation porträtiert über ein Jahr das Leben der Menschen in einem Roma-Dorf in den Karpaten Rumäniens, zeigt die Härten des Alltags, aber auch den Gemeinschaftssinn. Der Film hatte seine Uraufführung auf der Berlinale 2014 und wurde im selben Jahr auf dem Internationalen Filmfestival Dortmund/Köln ausgezeichnet.

## Umzug abgeschlossen ifs in Köln-Mülheim

Als die ifs internationale filmschule köln im Jahr 2000 in das Glückauf-Haus im Belgischen Viertel in der Kölner Innenstadt zieht, belegt sie zunächst nur zwei Etagen des Gebäudes. Nach und nach breitet sich die Filmschule im gesamten Haus aus. Studios und Kinosäle müssen bis dahin jedoch extern angemietet werden. Als im Jahr 2009 der Kamerastudiengang ins Curriculum aufgenommen wird, nimmt der logistische und finanzielle Aufwand für die Anmietungen stark zu, ein Umzug in ein größeres Haus wird unumgänglich. Zumal für die Akkreditierung der Studiengänge immer deutlicher eigene Räumlichkeiten für professionelle Vorführungen bzw. Arbeitsmöglichkeiten für Szenenbild und Kamera gefordert werden.

Fast fünf Jahre sucht man nach einem geeigneten Objekt. Aus finanziellen Gründen ist klar, dass man sich in Richtung Stadtrand bewegen muss. In Köln-Mülheim findet man schließlich in der Schanzentraße 28 den neuen Standort. In dem großzügigen, eleganten Jahrhundertwende-Gebäude und in der angrenzenden Schanzenstr. 30 verfügt die ifs mit 4600 Quadratmeter über 1400 Quadratmeter mehr Fläche als bislang, und das bei gleicher Miete. Der Umzug konnte mit Unterstützung des Landes und der Film- und Medienstiftung NRW finanziert werden. Das Gebäude teilt sich die ifs u.a. mit dem 2010 gegründeten Cologne Game Lab (CGL), mit dem die ifs bereits seit dessen Gründung eine enge Kooperation pflegt. Die Kooperationen sollen am neuen Standort im Medienviertel rund um die Schanzenstraße im Allgemeinen ausgeweitet werden: »Das Umfeld ist sehr inspirierend, und wir spüren jetzt schon, dass wir ganz andere Ideen bekommen, ganz andere Kooperationen anfangen«, stellt Stewens fest. »Die Umgebung ist ein bisschen roh und unfertig, aber deswegen auch sehr spannend.« »Brainpool, zu denen man bereits vorher Kontakte hatte, sind jetzt direkte Nachbarn der ifs. Und auch mit dem neuen Nachbarn Bastei-Lübbe hatte man bereits Kooperationen innerhalb des Weiterbildungsprogramms »Interactive Media«, das nun zu einem Masterstudiengang (AT: »Digital Narratives«) weiterentwickelt wird, »der sich mit der Erforschung transmedialer Erzählformen über unser Kernmedium Film hinaus beschäftigt«, so Stewens.

Auch wenn sich nicht alle Studenten über die neue Stadtrandlage freuen – das großzügige Gebäude lieben sie. Und einige von ihnen sind bereits nach Mülheim gezogen, so dass sich der Stadtteil in den kommenden Jahren auch demografisch verändern wird. Mit ein paar Provisorien müssen sie noch leben, und eine Cafeteria fehle auch noch, so Stewens. »Die muss von allen frequentiert werden können, von Mitarbeitern wie Studenten, denn Kommunikation ist das wichtigste in einer Filmschule.« Bis zum 4. November, dem Tag der Campus-Eröffnung, sollen mit der Fertigstellung des Hörsaals und Vorführraums mit 170 Plätzen und des studioähnlichen Film- aufnahmerraums die Arbeiten fertig sein. *Christian Meyer*

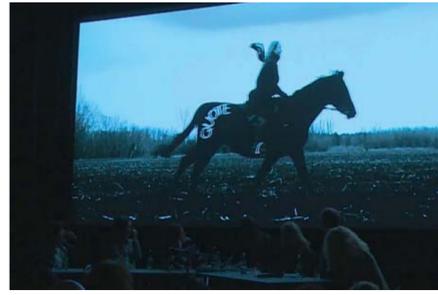
## Serial Storytelling

Am 25. Juni präsentieren die ersten Absolventen des neuen Masterstudiengangs Serial Storytelling in einem Abschluss mit einem Fachpublikum ihre Projekte. Der zweijährige, deutsch-internationale Studiengang Serial Storytelling für Drehbuchautoren, Produzenten und Regisseure unterstützt die Studierenden in Theorie und Praxis bei der Erforschung und Konzeption von Erzählungen, Formaten und Vertrieb des seriellen Erzählens für TV und digitale Plattformen.

## Weiterbildung Szenenbild

Die Bewerbungsphase für die sechsmonatige Weiterbildung im Bereich Szenenbild endet am 31. Juli. Die Weiterbildung mit praktischen Workshops zu verschiedenen Patiniertechniken, Imitation von Oberflächen und Grundkenntnissen des Setbaus sowie technischem Zeichnen und Modellbau, Visualisierungen mit SketchUp, Storyboarding und Moodboard-Illustrationen startet im November zum zwölften Mal. Auch in praxisnahen Seminaren in Kalkulation, Kostenständen und Arbeitsplänen und Unterricht in Filmgeschichte, Dramaturgie und Filmanalyse können Szenenbildschaffende ihre Fertigkeiten und Kenntnisse erweitern oder vertiefen. Ebenfalls im Programm enthalten sind eine Exkursion zu den großen Propäusern von London und eine Fallstudie mit dem Programmatten Uli Hanisch (Szenenbildner u.a. von »Das Parfum«, »Cloud Atlas«, »Das Wunder von Bern«).

> [www.filmschule.de](http://www.filmschule.de)



Blick auf das Podium bei »Perspektiven. Eine Quote für Regie?«, Foto: KHM

## Die Zeit des Tiefschlafs ist vorbei Ein KHM-Panel diskutierte die Einführung einer Frauenquote für Regie

Als im Herbst 2012 das Branchenblatt »black box« geschlechter-spezifische Zahlen zur Filmförderung vorlegte, war das Entsetzen groß. Dass Filmemacherinnen derart unterrepräsentiert sind, hatten dann doch die wenigsten erwartet: Beim Kinodokumentarfilm sind es noch 31 Prozent Frauen, beim Kinospießfilm 22 Prozent und in der Hauptsendezeit im Fernsehen kommen nur noch elf Prozent der Serien und Spielfilme von Frauen. Die Zahlen gewinnen zusätzlich an Dramatik, da sie im deutlichen Widerspruch zu dem hohen Anteil (42 Prozent Frauen) an Hochschulabsolventen steht. Um dieser Schiefelage nachzuspüren, hatten Barbara Teufel und Prof. Gebhard Henke zu einer Podiumsdiskussion zur Situation von Filmregisseurinnen in die KHM geladen.

Alle Diskutanten waren sich einig, dass der aktuelle Zustand untragbar ist und die Diskussion eine längst überfällige Neuaufgabe der feministischen Bemühungen der 70-er Jahre ist, die in den vergangenen 30 Jahren im Tiefschlaf versunken war. In der Analyse ergaben sich jedoch klare Unterschiede. Die Tatsache, dass das Thema so sehr in den Hintergrund geraten konnte, schob Connie Walther, Filmregisseurin und Vorstandsmitglied des Vereins »Pro Quote Regie«, auf die Struktur der Branche, die von ständig wechselnden, freien und unsicheren Arbeitsverhältnissen geprägt sei. Häufig würden »Frauen sehr frühzeitig die Entscheidung treffen, sich nicht in diese Wildbahn zu begeben«, ergänzte Dr. Barbara Buhl, Leiterin der WDR-Programmgruppe Fernsehfilm und Kino.

## Mehr Teamarbeit

Christina Bentlage, Leiterin Förderung bei der Film- und Medienstiftung NRW, bestätigte diese frühe Zurückhaltung von Frauen. Bei der Filmstiftung lägen die Einreichungen als auch die Förderungen von Projekten von Frauen mit jeweils knapp über 20 Prozent im gleichen Verhältnis. »Würden die Anträge paritätisch eingereicht, wären wahrscheinlich auch die Förderentscheidungen paritätisch«, mutmaßte sie. Aber gefördert werden könne ja nur das, was auch tatsächlich eingereicht würde. »Die künstlerisch-kreative Entscheidung, wer bei welchem Projekt Regie führt, setzt viel früher an.« Die größten Chancen habe man, wenn man kontinuierliche Arbeitsbeziehungen hielte. Doch genau das gebe es zwischen Produzenten und Regisseurinnen seltener als bei den männlichen Kollegen. Bentlage ermutigte die Frauen dazu, zukünftig stärker in Teams zu arbeiten.

Dass eine Quote nicht auf Kosten der Qualität gehen dürfe – auch darin war man sich einig. Doch mehr Aufträge für Frauen wären alleine dadurch eine Bereicherung, dass sie den »Normierungswahn« (Conny Walther) aufbrechen und den »fehlenden weiblichen Blick« (Domscheit-Berg) einbringen würden. Heike-Melba Fendel, Journalistin und PR-Agentin, kritisierte hingegen, dass »Frauen dort, wo Innovation verhandelt wird, nur selten anzutreffen« seien. Dazu müsse man die Frauen ermutigen. Zugleich müsse man »diejenigen Frauen befragen, bei denen es klappt«. Fendel findet es falsch, »nach dem unsolidarischen Tiefschlaf jetzt mit der Quote zu kommen«.

Ein großes Problem gab Connie Walther zu bedenken: Ein männlich dominiertes System reproduziere sich, auch wenn Frauen dort ihre Positionen hätten. Denn das System stärke nur diejenigen Frauen, die dort hinein passten. Die Nachwuchsregisseurin Isabell Šuba (»Männer zeigen Filme & Frauen ihre Brüste«) machte sich uneingeschränkt für die Quote stark, denn sie sei eine Chance, dass etwas Neues entstehe – man habe dabei nichts zu verlieren. *Christian Meyer*



»Dessau Dancers«, Foto: Senator

**KHM**  
**Live-Fernsehen**

Das Moers Festival für improvisierte Musik wurde am Pfingst-wochenende von Studierenden von KHMTV in Zusammen-arbeit mit dem Institut für Musik und Medien Düsseldorf live auf Arte Concert übertragen (concert.arte.tv). KHMTV ist Labor, Experimentierwerkstatt und Plattform für alle Studie-renden, die das Live-Fernsehen unter der Leitung von Prof. Volker Weicker und Jens Schillmöller erforschen wollen.

**Nachwuchspreis**

Für den Studio Hamburg Nachwuchspreis für die besten Abschlussfilme deutscher Film- und Kunsthochschulen sind drei Abschlussfilme von Studierenden der KHM in den Kategorien »Bestes Drehbuch« (Lisa Krane mit ihrem Diplomfilm »In uns das Universum«) und »Bester Kurzfilm« (»HERMAN THE GERMAN« von Michael Binz und »In sieben Tagen« von Holger Schumacher) nominiert. Die Preisverlei-hung findet am 23. Juni im Thalia Theater Hamburg statt. Die nominierten Kurzfilme werden im Juni im NDR ausgestrahlt.

**Dokumentarfilm-Debüt**

In der Filmreihe »KHM Movies« wird am 10. Juni um 19 Uhr der Dokumentarfilm »Die letzten Gigolos« von Stephan Bergmann gezeigt. Das Debüt, fotografiert vom Kameramann Janis Mazuch, ebenfalls KHM-Asolvent, und produziert von der Kölner Produktionsfirma Made in Germany in Koproduk-tion mit dem Kleinen Fernsehspiel (ZDF), zeigt grau melierte Gentlemen an ihrem Lebensabend auf Kreuzfahrtschiffen. Der Spielfilm »Dessau Dancers« von Jan Martin Scharf ist am 17.6. um 19 Uhr in der Reihe zu sehen. Scharf spürt in seiner Komödie dem Breakdance in der DDR Mitte der 80er Jahre nach. Nach beiden Vorführungen stehen die Filmemacher für eine Diskussion zur Verfügung.

**Jährlicher Rundgang**

Jedes Jahr im Sommer werden auf dem »Rundgang« in den Hochschulgebäuden rund um den Peter-Welter-Platz die neuesten Arbeiten von Studierenden und Absolventen der KHM gezeigt. In diesem Jahr werden vom 16. bis 19. Juli die Arbeiten im Rahmen der Feierlichkeiten zum 25. Jubiläum und dem Sommerfest der Hochschule in Ausstellungen und Filmvorführungen präsentiert.

> [www.khm.de](http://www.khm.de)



Messeauftritt auf der dmexco 2014

Spyke/Media auf dem Unternehmerstand von Mediencluster NRW und Stadt Köln

Anastasia Ziegler (Mediencluster NRW) und Tobias Kollmann (Digitale Wirtschaft NRW)

Pitchings beim Advance Day 2015

Carsten Fichtelmann (Daedalic Entertainment), Vidar Andersen, Morten Lund (Tradeshift, XOgroup) beim Advance Day

Internationale Matchmakings auf der gamescom; Fotos: Mediencluster

»Kleine Unternehmen und Startups vernetzen«

# Mediencluster NRW

Das Medienforum als Titelthema dieser Ausgabe ist das größte Projekt des Medienclusters NRW – aber längst nicht die einzige. Die Präsenz bei »gamescom« und »dmexco«, Veranstaltungen wie »Gametreff NRW«, »Bewegtbildstammtisch« oder »Advance Day« gehören ebenso dazu wie Vernetzung und Beratung für die digitale Branche in NRW.

Auf der jährlichen »gamescom«, der weltgrößten Messe für interaktive Unterhaltung, präsentiert das Mediencluster gemeinsam mit der Film- und Medienstiftung NRW den Medienland NRW-Gemeinschaftsstand. Allein im vergangenen Jahr waren dort während der Messe rund 450 nationale und internationale Branchenvertreter, Spieleentwickler, Publisher, Dienstleister und Experten zu Gast und nutzten den Stand als Treffpunkt und Plattform für den Informationsaustausch.

**gamescom und dmexco**

Im Rahmen des B2B-Matchmaking Formats »gamesmatch« half das Mediencluster, ganz gezielt Geschäftskontakte innerhalb der Gamesbranche zu ermöglichen. Zur Vorbereitung wurde bereits einige Wochen vor der Messe ein Katalog mit Kooperationsprofilen der Teilnehmer angelegt. Auf dieser Basis konnten sie ihre Gesprächswünsche formulieren und erhielten jeweils einen individuellen Terminplan für ein rund 20-minütiges Gespräch. Aus über 140 Anmeldungen kamen so 230 bilaterale Gespräche mit 120 Teilnehmern aus 25 Ländern zu Stande – individuell und auf die Bedürfnisse der Einzelnen zugeschnitten. Till Hardy, Referent im Mediencluster und Experte der Games- Szene NRW: »Wir bieten auf der ‚gamescom‘ bewusst ein offenes Standkonzept, ohne auf einzelne Unternehmen zu setzen. Dadurch sind wir der Treffpunkt für die Gamesbranche aus ganz Deutschland und darüber

hinaus.« Und natürlich eine optimale Basis für die Firmen aus NRW. Damit nicht genug: Das traditionelle Get Together zum Messestart macht den Gemeinschaftsstand jeweils zum stark frequentierten Umschlagplatz für News, Ideen und Konzepte.

Das Prinzip, Macher und Märkte zusammenzubringen, gilt auch für die »dmexco«. Sie ist die weltweit größte Fachmesse für digitales Marketing und Werbung. In Zusammenarbeit mit der Stadt Köln und der Film- und Medienstiftung bietet das Mediencluster einen Unternehmensstand, an dem sich Firmen, Startups oder Netzwerke präsentieren können. Im vergangenen Jahr waren dort elf Firmen aus NRW vertreten. Anastasia Ziegler, Geschäftsführerin des Medienclusters: »Bei der dmexco geht es um Innovationen, Trends und Entwicklungen im Medien- und Kommunikationsgeschäft. Wir bieten kleineren Unternehmen und Startups aus NRW die Möglichkeit, sich sichtbar zu präsentieren und neue Geschäftskontakte zu knüpfen. Sichtbarkeit ist nicht ganz unwichtig bei mehr als 800 Ausstellern und 30.000 Besuchern, die allein im vergangenen Jahr nach Köln strömten.«

**Gametreff NRW und Bewegtbildstammtisch**

Zu den »Spezialitäten« des Medienclusters gehören außerdem eigene, regelmäßige Netzwerk-Veranstaltungen, die besonders auf die Zielgruppen der Gamer und der Bewegtbild-Branche zugeschnitten sind. Der »Gametreff NRW« ist ein gemein-

sames Event des Medienclusters NRW und des von Z-Software organisierten Spieleentwicklertreffs NRW. Ob Designer oder Programmierer, Developer oder Publisher, CEOs oder Gründer – die Treffen bringen alle Teile der Branche zusammen. Unter dem Motto »New Kids on the Block« stellten sich beispielsweise im Februar drei NRW-Neuanmeldungen vor. Davor ging es in Fachvorträgen um Aspekte des Gamedesigns.

Der »Bewegtbildstammtisch« wird gemeinsam mit der European Web Video Academy ausgerichtet und bringt sowohl Vertreter der klassischen TV-Branche als auch der Werbeindustrie oder aus dem Webvideobereich zusammen. Auch hier startet der Abend mit kurzen Vorträgen und geht ins Networking über. Das Prinzip ist bei beiden Events gleich: »Mit dem Bewegtbildstammtisch und dem Gametreff haben wir regelmäßige Treffpunkte für die NRW-Games- und Video-Szene geschaffen. Der Mix aus Fachvorträgen zu aktuellen Projekten und Entwicklungen und einem hohen Grad an Vernetzungsmöglichkeiten mit Fachleuten, Entscheidern oder Startups in lockerer Atmosphäre kommt sehr gut an«, so Anastasia Ziegler. Die Teilnahme ist kostenlos, das Kontingent begrenzt – wer dabei sein will, muss sich spüren. Meist sind Gametreff und Stammtisch binnen weniger Stunden ausgebucht.

**Advance Day**

Ein weiterer Baustein in der Event-Familie des Medienclusters NRW ist der »Advance Day«. Mit Vorträgen, Workshops und Einzelcoachings informieren und beraten Investoren und Unternehmer die Startups und jungen Gründer der Digitalszene. Der »Advance Day« zählt zu den wichtigsten Branchentreffpunkten rund um Digital, Media, Tech und Entrepreneurship in NRW.

**Attraktives Umfeld**

Was aber macht NRW abseits aller Leitmessen und Branchentreffs so attraktiv für Startups und die etablierten Unternehmen der Games- und Bewegtbildbranche? Anastasia Ziegler hat eine klare Antwort: »Es ist das attraktive wirtschaftliche Umfeld in NRW.« Denn vom klassischen Industrieunternehmen über Werbe- und Marketingagenturen bis hin zu Spezialfirmen bietet das Land »jene Infrastruktur, die man im Bereich B2B braucht. Dazu sind in NRW als bevölkerungsreichstem Bundesland auch die Endkunden direkt vor Ort.« Kurze Wege und rascher Austausch sind eben insbesondere für die digitale Branche unerlässlich. *Wolfram Lotze*

ANZEIGE

**TAXI**  
nach dem Roman von **KAREN DUVE**  
**ROSALIE THOMASS**  
**PETER DINKLAGE**  
STIPE ERCEG  
ROBERT STADLOBER  
ANTOINE MONOT, JR.  
ÖZGÜR KARADENIZ  
TOBIAS SCHENKE  
und als Gast  
**ARMIN ROHDE**  
**DER SPIEGEL-BESTSELLER**  
**AB 20. AUGUST IM KINO**

Logos: BT, WDR, arte, cine, epellomedia, ROBA, www.taxi-film.de, FFA, tariffilm-verleih



NRW-Empfang während der Berlinale: NRW-Ministerpräsidentin Hannelore Kraft, Laura Schmidt (Wim Wenders Stiftung), Wim Wenders, Donata Wenders, Petra Müller (FMS)



European Shooting Stars 2015



»Desert Inspiration«: Premiere im Filmhauskinö Köln, Foto: W-Film



Katy Karrenbauer und Rosa von Praunheim bei der Premiere von »Härte«, Foto: Wolfgang van Eich



Premiere »Gespensterjäger«: Milo Parker, Anke Engelke, Bastian Pastewka und Regisseur Tobi Baumann, Foto: Warner Bros. Pictures



Darsteller Lars Eidinger und Flonja Khodeli



Peter Thorwarth, Sönke Möhring, Fabian Busch, Wotan Wilke Möhring



Premiere »Wem gehört die Stadt – Bürger in Bewegung« in Köln, Foto: Monika Ewa Kluz



NRW-Empfang in der Vertretung des Landes NRW in Berlin



Das Team von »Censored Voices«



Das Team des Kurzfilms »Däwit«



Das Team von »B-Movie: Lust & Sound in West-Berlin«



»Die Reise zum sichersten Ort der Erde«: Premiere im Kölner Odeon, Foto: W-film Distribution



Syllas Tzoumerkas, Angeliki Papoulia, Titus Kreyenberg bei der Premiere von »A blast – Ausbruch«, Foto: Real Fiction Filmverleih



Premiere »Mara und der Feuerbringer« mit Jan Josef Liefers und Christoph Maria Herbst, Foto: Constantin Film Verleih



Eröffnung der Drama Series Days im European Film Market, Foto: Lia Darjes



Premiere von »Cha va con vá« im Berlinale Palast, Foto: Berlinale



61. Kurzfilmfesttage Oberhausen: OB Klaus Wehling, Staatssekretär Bernd Neuendorf, Festivalleiter Lars Henrik Gass, Ulla Schauws (MdB), Kulturdezernent Apostolos Tsalastras, Foto: Daniel Gasenzer



Internationales Frauenfilmfestival Dortmund | Köln: Preisträger des RWE-Filmpreises, Foto: Julia Reschucha, IFFF Dortmund | Köln



»Da muss Mann durch«: Premiere mit Wotan Wilke Möhring und Jan Josef Liefers, Foto: Warner



»Dessau Dancers«: Premiere im Kölner Cinenova, Foto: Edition Senator



Premiere »Mülheim Texas« in Essen: Andrea Roggon und Ulla Lehmann, Foto: Piffil medien



Premiere von »Die Räuber« im Düsseldorfer Metropol, Foto: farbfilm verleih



Premiere von »Tod den Hippies – es lebe der Punk«, Foto: Norbert Kesten



Barbara Sukowa und Margarethe von Trotta beim Presselunch auf der Berlinale



Paul »Sid« Würdig, Fahri Yardim, Tedros »Teddy« Teclerhban bei der Premiere von »Halbe Brüder«, Foto: Universal Pictures International Germany



Die Premiere von »Die letzten Gigolos« in Köln, Fotos: Neue Visionen Filmverleih



German Mip Cocktail in Cannes: Jörg Graf (RTL), Petra Müller (FMS), Rainer Wemcken (UFA Serial Drama)



Presselunch beim Filmfestival in Cannes: Arno Schneppenheimer, Markus Wolter, Georg Ramme (alle Endemol)



Presselunch beim Filmfestival in Cannes: Maike Drinhausen und Michael Binz (»Herman the German«), Eva Blondiau (Color of May)



Frank Henschke (Vistamar), Anja Uhlund (Uhlundfilm), Regisseurin Deniz Gamze Ergüven, Ingmar Trost (Sutor Kolonko)



Claudia Steffen, Reinhard Brundig (Pandora Film), Petra Müller und Martina Baumgartner



»Von glücklichen Schafen« im Filmforum Köln



Martin Moszkowicz (Constantin Film) und Wolf Bauer (UFA)



Heike Hempel (ZDF), Regina Ziegler (Ziegler Film), Fotos: Eric Bonté



Theo Koll (ZDF) und Georg Seitz (Bunte)



German Pavillon in Cannes, Fotos: Kurt Krieger

# PRODUKTION IM BLICKPUNKT

Entscheidende News und relevante Hintergründe

## TECHNIK



Von Ton, Licht und Kamera über digitale Trends und Standorte bis Pre- und Postproduktion

## PRODUKTIONEN



Von Kino- und Fernsehfilmen über Dokumentar-, Entertainment- und Werbeproduktionen

## FILMFINANZIERUNG



Von Finanzierung und Förderung über Verbandsarbeit bis zu Koproduktionen, Vertrieb und Urheberrecht

Blickpunkt:Film – Das Fachmagazin für die Filmwirtschaft bietet Ihnen eine einzigartige Servicewelt, individuell abgestimmt auf Ihre professionellen Bedürfnisse.

Topaktuell über Filmproduktion informiert:  
[www.blickpunktfilm.de/produktion](http://www.blickpunktfilm.de/produktion)

MIT SICHERHEIT BESTINFORMIERT.



Creative Europe

# MEDIA News

»A Blast - Ausbruch« (GR/D/NL 2014, R: Syllas Tzoumerkas), eine Koproduktion der Kölner unafilm, entwickelt mit Unterstützung von ACE und Creative Europe MEDIA, Foto: RealFiction

## Produzenten-Workshop: ACE 25 Exklusive Beratung und wertvolles Netzwerk

Zum 25. Mal unterstützen die »Ateliers du Cinéma Européen« – kurz ACE – 16 europäische Spielfilmproduzenten auf dem Weg zur erfolgreichen internationalen Koproduktion. Im ersten Teil des Fortbildungsprogramms arbeiten die Teilnehmer an der Projekt- und Drehbuchanalyse, im zweiten Workshop steht die Finanzierungsstrategie auf dem Prüfstand: »In exklusivem Rahmen erhält man von Branchenexperten, d.h. Weltvertrieben, Verleihern, Förderern und Koproduzenten, Feedback zum eigenen Projekt«, beschreibt die ehemalige Teilnehmerin Christine Kiauk (Coin Film) das Programm. Der diesjährige Finanzierungsworkshop findet vom 29. Oktober bis 2. November mit Unterstützung der Film- und Medienstiftung NRW in Köln statt und lädt auch Filmschaffende aus der Region zu Vorträgen und weiteren Veranstaltungen ein.

Das letzte eintägige Seminar wird traditionell im Rahmen des ACE-Jahrestreffens im Frühjahr 2016 abgehalten, wo die Teilnehmer auf Mitglieder des mittlerweile über 200 Produzenten umfassenden ACE-Netzwerks treffen. »Wer koproduziert, kann über ACE vor allem persönliche und zuverlässige Kontakte knüpfen«, so Christine Kiauk über das »sehr wertvolle Netzwerk«.

Das ACE-Programm richtet sich an erfahrene, unabhängige Produzenten, die mindestens einen Kinofilm als ausführende Produzent realisiert haben. Die Teilnahmegebühr inklusive Unterkunft und Verpflegung (exklusive Reisekosten) beträgt 5.500 Euro. Anmeldeschluss: 15. Juni 2015  
> [www.ace-producers.com](http://www.ace-producers.com)

## Creative Europe MEDIA Förderung für The Match Factory

Aufgrund ihres hohen Programmanteils an europäischen Kinofilmen erhielt The Match Factory im Rahmen der letzten Förderrunde für Weltvertriebe 242.438 Euro und kann diese Mittel in neue Filme reinvestieren. Im europäischen Vergleich belegt The Match Factory mit dieser Summe den zweiten Platz auf der Förderliste. Insgesamt vergab die Europäische Kommission 2,5 Millionen Euro an 28 europäische Weltvertriebe.

## Rheinisches Koproduktionstreffen Überraschende Begegnungen und spannende Projekte

Vom 9. bis 10. Juli 2015 laden der Creative Europe Desk Straßburg und die Filmförderung Baden-Württemberg in Zusammenarbeit mit dem Creative Europe Desk NRW und weiteren Partnern erneut nach Straßburg. Schwerpunktländer sind Deutschland, Frankreich, Luxemburg und die Schweiz. Beim diesjährigen Koproduktionstreffen stellen sechs Unternehmen aus NRW ihre Projekte vor, darunter die Kölner Firmen Florianfilm, Hupe Film- und Fernsehproduktion, Lichtblick Film, Tradewind Pictures, HMR Produktion sowie Color of May.

»Es ist ein tolles Treffen in einer sehr entspannten und familiären Atmosphäre. Man kommt mit allen Beteiligten sehr schnell und gut ins Gespräch«, berichtet Andreas Brauer von HUPE Film. Auch Florianfilm macht sich zum zweiten Mal auf den Weg nach Straßburg, »weil es zu überraschenden Begegnungen kommt, die ganz unverhofft zu neuen und spannenden Projekten führen«, so Victor Apfelbacher. Die Auswahl der Projekte ist bereits abgeschlossen. Anmeldeschluss für Teilnehmer ohne Projekt: 7. Juni 2015  
> [www.strasbourg.eu/rheinisches-koproduktionstreffen](http://www.strasbourg.eu/rheinisches-koproduktionstreffen)

## Einreichtermine

### Creative Europe MEDIA

- > Weltvertriebsförderung: 18.06.2015
- > Selektive Verleihförderung: 02.07.2015

### Internationale Koproduktionsfonds

- > WCF Europe – Production Funding: 16.07.2015
- > WCF Europe – Distribution Funding: kontinuierlich bis Februar 2016
- > HBF+Europe – Distribution Support: 01.09.2015

Weitere Informationen unter [www.creative-europe-desk.de](http://www.creative-europe-desk.de) oder beim Creative Europe Desk NRW unter [info@ced-nrw.eu](mailto:info@ced-nrw.eu)

## Sunny Side of the Doc Deutschland im Fokus

»Ein Muss für alle, die international produzieren oder es vorhaben«, so Produzent Bernd Wiltling (taglicht media) über den internationalen Dokumentarfilmmarkt, der in diesem Jahr vom 22. bis 25. Juni in La Rochelle, Frankreich, stattfindet. »Als Branchentreff ist Sunny Side für uns unverzichtbar geworden. Man bekommt einen glänzenden Überblick über die Trends und Entwicklungen, und die gelassene Atmosphäre in der Hafenstadt ist das ideale Umfeld fürs Networking und Gespräche mit Partnern.« 2015 steht – neben Kanada, den skandinavischen Ländern und Frankreich – Deutschland im Fokus von Sunny Side. In diesem Rahmen laden die deutschen Creative Europe Desks in Kooperation mit dem Blog Netzdoku am Mittwoch, 24. Juni, zu einem Vortrag über interaktive, multimediale Dokumentarfilme in Deutschland ein. Dabei stellen drei Experten deutsche Plattformen und Finanzierungsmöglichkeiten für crossmediale Formate vor und werfen einen Blick auf die spannendsten Projekte der letzten Jahre.

Deutsche Produzenten können sich noch bis zum 12. Juni 2015 zu Sonderkonditionen für den Gemeinschaftsstand der AG DOK akkreditieren (4-Tage-Pass mit Projekt). Weitere Informationen zur Akkreditierung erhalten Sie beim Creative Europe Desk NRW und unter [www.creative-europe-desk.de](http://www.creative-europe-desk.de).

> [www.sunnysideofthedoc.com](http://www.sunnysideofthedoc.com)

## Internationale Märkte

- > Holland Film Meeting Co-Production Platform (24.-27.09. Utrecht), Einreichschluss: 15.06.2015
- > Europe-Latin America Co-Production Forum (21.-23.09. San Sebastian), Einreichschluss: 15.06.2015
- > Junior Co-Production Market (22.-23.10. Amsterdam), Einreichschluss: 15.06.2015
- > Connecting Cottbus (05.-06.11. Cottbus), Einreichschluss: 15.07.2015
- > The Pixel Market (14.-15.10. London), Einreichschluss: 16.07.2015
- > Dok Leipzig Co-Production Meeting (26.-27.10. Leipzig), Einreichschluss: 31.07.2015

## Seht mich verschwinden

Kinostart: 2.7.2015

Verleih: Farbfilm Verleih

Isabelle Caro wusste es ganz genau: Durch ihre Krankheit fallen irgendwann die Zähne aus. Dann schafft es ihr Körper nicht mehr, ein Herzinfarkt droht. Dies sagt Caro selbst einmal erstaunlich ungerührt in diesem Dokumentarfilm. Es kam, wie es kommen musste: Isabelle Caro lebt nicht mehr, sie starb 2010 mit 28 Jahren an den Folgen von Anorexie. Sie war eine Magersüchtige, die andere immer wieder vor ihrer eigenen Krankheit warnte. Bekannt geworden war die französische Theaterschauspielerin in ihrer neuen Rolle als Fotomodel 2007: Der Benetton-Fotograf Oliviero Toscani initiierte mit Bildern ihres damaligen ungewöhnlichen Aussehens (etwa 30 Kilogramm Gewicht bei 1,65 Metern Körpergröße) eine Kampagne gegen den Schlankeitswahn. Caro bekam weitere Modelaufträge. Ihre Krankheit begründete sie nicht etwa mit ihrer Tätigkeit als Model, sondern mit einer schweren Kindheit.

**Originaltitel:** Femmefille
**Deutschland / Frankreich / Italien 2014**
**Regie, Drehbuch & Kamera:** Kiki Allgeier;
**Musik:** Andreas Bjørck, Masami Tomihisa;
**Schnitt:** Gesa Marten;
**Produktion:** TAG/TRAUM Filmproduktion und FSL Filmproduktion in Zusammenarbeit mit ARTE/ZDF, YLE und SVT;
**www.farbfilm-verleih.de**

## Becks letzter Sommer

Kinostart: 23.7.2015

Verleih: Senator

Das sind schon drei seltsame Mannsbilder, die sich da auf den Weg nach Istanbul machen. Robert Beck will es noch einmal wissen, hat dafür den Lehrberuf geschmissen und nun doch noch den Traum von der Musikerkarriere wahr werden lassen. Allein wäre das nicht zu schaffen, aber da ist ja Roberts Entdeckung Rauli, der klasse singen und Gitarre spielen kann, allerdings nicht ganz so unbescholten glücklich durch die Gegend läuft, wie es den Anschein hat. Der Dritte im Bunde ist Raulis bester Freund Charlie (Eugene) »Ich bin nicht sein Bruder« (Boateng), der am Bosporus etwas Dringendes zu erledigen hat und das nicht allein erledigen möchte. Drei Männer mit Geheimnis, Wünschen, Hoffnungen brechen aus dem deutschen Allerweltstreiben aus – das war auch schon im zugrundliegenden gleichnamigen Roman von Benedict Wells eine originelle Ausgangslage.

**Deutschland 2015**
**Regie:** Frieder Wittich;
**Drehbuch:** Frieder Wittich, Oliver Ziegenbalg;
**Darsteller:** Christian Ulmen, Nahuel Pérez Biscayart, Eugene Boateng, Friederike Becht, Fabian Hinrichs;
**Claussen + Putz Filmproduktion in Koproduktion mit Senator Film Produktion, Arri Film & TV Services, B.A. Produktion 23/5 Filmproduktion**
**www.BecksLetzterSommer.de**

## Las Insoladas Sonnenstiche

Kinostart: 30.7.2015

Verleih: Real Fiction

Buenos Aires im Sommer 1995 ist eine Stadt wie tausende andere auch, wenn man jung ist und eine gesunde Hautfarbe sich in knackiger Bräune definiert. Das aber ist nicht der einzige Grund, als die sechs Freundinnen Sol, Vicky, Karina, Valeria, Lala und Flor sich auf dem Dach eines Hochhauses zum Sonnenbad treffen. Beim Salsa-Training hatten sie sich kennen gelernt, jetzt steht fürs kommende Wochenende ein Wettbewerb an und man entspannt sich im kollektiven Aufwärmritual. Wie schön wäre es doch, wenn man demnächst auch gemeinsam ins Ursprungsland des Salsa, nach Kuba fahren könnte. Dafür aber fehlt bei allen sechs Mädchen am nötigen Kleingeld. Und während die Sonne immer heißer herniederbrennt, wird Kuba von der süßen Fantasie zur fixen Obsession.

**Argentinien 2014**
**Regie, Drehbuch:** Gustavo Taretto;
**Drehbuch:** Frieder Wittich, Oliver Ziegenbalg;
**Darsteller:** Carla Peterson, Luísana Lopillato, Marina Bellati, Elisa Carricajo, Maricel Alvarez, Violeta Urtizberea;
**Rizoma Films**



»Las Insoladas«, Foto: RealFiction



»Die Lügen der Sieger«, Foto: NFP

## Die Lügen der Sieger

Kinostart: 18.6.2015

Verleih: NFP

Ein Boulevardblatt titelt, dass ein Mann aus freien Stücken in ein Löwengehege sprang und sich zerreißen ließ. Reporter Fabian Groys schreibt für ein Politmagazin und setzt die Volontärin Nadja auf die Löwenstory an. Während er noch damit beschäftigt ist, Spielschulden abzutragen, bringt Nadja wider Erwarten Brisantes zu Tage. Der Mann aus der Löwen-grube war physisch und psychisch schwer angeschlagen als Folge von Vergiftungssymptomen, die auf eine Recyclingfirma in Gelsenkirchen und darüber hinaus zu Auslandseinsätzen der Bundeswehr weisen. Die Reporter arbeiten sich tiefer in die Story hinein und bemerken nicht, dass mächtige Interessengruppen Vertuschung und Manipulation von Informationen betreiben. Mit seiner neuen Regiearbeit begibt sich Christoph Hochhäusler aufs Terrain des politischen Thrillers der 70-er Jahre, inspiriert von Vorgängern wie Alan J. Pacula oder Francis Ford Coppola. An Originalschauplätzen in Berlin, Köln und dem Ruhrgebiet entstand dieser Film als attraktives Starkino mit Gesellschaftsbrisanz.

**Deutschland 2014; Regie:** Christoph Hochhäusler;
**Drehbuch:** Christoph Hochhäusler, Ulrich Peltzer;
**Darsteller:** Florian David Fitz, Lilith Stangenberg, Horst Kottlerba, Ursina Lardi, Arved Birnbaum;
**Heimatfilm und MACT Productions in Zusammenarbeit mit Arte und WDR**
**www.dieluegendersieger-derfilm.de**

## Das fehlende Grau

Kinostart: 25.6.2015

Verleih: Real Fiction

Eine junge Frau (Sina Ebell) leidet unter Borderline. Ihr Verhalten gegenüber Mitmenschen führt stets zu Konflikten: Ihr Aussehen kommt bei Männern an, die junge Frau forciert deren Interesse durch Flirts. Der Film zeigt episodenhaft drei Männer, die von der jungen Frau fasziniert sind. Sie hingegen nicht: Sie spielt mit den Gelüsten der Männer. Parallel zu den drei Geschichten werden die Begegnungen der jungen Frau mit einem Mädchen, ihrem Alter Ego, erzählt. Auch diese Beziehung endet abrupt: Die junge Frau ist unfähig zu zwischenmenschlichen Umgangsformen. Die beiden Autoren-filmer Nadine Heinze und Marc Dietschreit wollten in ihrem Spielfilmdebüt »keinen weiteren Borderline-Film mit typischen Symptomen erzählen«. Ihnen ging es »um das unmittelbare Erleben«. Die Dreharbeiten fanden in Duisburg, Düsseldorf und Mülheim an der Ruhr statt.

**Deutschland 2014; Regie & Drehbuch:** Nadine Heinze, Marc Dietschreit;
**Kamera:** Conrad Lobst;
**Musik:** Matti Thöler, Bertolt Pohl;
**Schnitt:** Andrea Schumacher;
**Darsteller:** Sina Ebell, Rupert J. Seidl, Albert Bork, Alexander Steindorf, Carlota Luciani-Frieros, Ralf Richter u.a.;
**Produktion:** Markus Brinkmann, B8 Filmproduktion;
**www.das-fehlende-grau.de**

## Worst Case Scenario

Kinostart: 2.7.2015

Verleih: Grand Film

Auf einem Campingplatz im polnischen Danzig während der Fußball-Europameisterschaft. Regisseur Georg (Samuel Finzi) will gerade mit dem Dreh einer Komödie beginnen, da wird die Produktion gestoppt. Georg möchte dennoch weiterma-chen, doch mit jedem Tag verlässt ein weiteres Mitglied das Filmteam. Georg hat noch ein anderes Problem: Kostümbild-nerin Olga (Eva Löbbau), von der er sich frisch getrennt hat, ist von ihm schwanger. Die Filmcrew sitzt auf dem Campingplatz fest und weiß nicht, wie es weitergehen soll. Regisseur Franz Müller inszenierte mit »Worst Case Scenario« eine Beziehungs-studie und Film-im-Film-Komödie, die in Teilen nacherzählt, was Müller kurz zuvor real passiert war: Er plante eine »wilde« Komödie über die Fußball-EM, aber dann platzte das Projekt. Verzweifelt suchte Müller die Kölner Produzentinnen Katha-rina Jakobs und Markéta Polednová auf. Die beiden schlugen vor, in einem Dokumentarfilm zu erzählen, wie und warum der Film nicht zustande kam. Müller meinte, dass ein Spielfilm dafür besser geeignet sei.

**Deutschland 2014; Regie & Drehbuch:** Franz Müller;
**Kamera:** Kawe Vakil;
**Musik:** Tobias Ellenberg;
**Schnitt:** Andreas Menn, Oliver Held, Stefan Stabenow;
**Darsteller:** Eva Löbbau, Samuel Finzi, Laura Tonke, Janek Bielawski u.a.;
**Produktion:** Film Boutique GbR in Koproduktion mit 3 Müller Film in Zusammen-arbeit mit Geißendörfer Film- und Fernsehproduktion KG
**www.worstcasescenario.eu**

## Giraffada

Kinostart: 28.5.2015

Verleih: Zorro

Das Leben ist ein Unfall der Natur, was Ziads Vater Yacine gesagt hat. Der Tierarzt arbeitet im heruntergekommenen Qalquliya Zoo, was auch damit zu tun hat, dass die Liegen-schaft in der Westbank liegt. Ziads Herz hängt an Rita und Brownie, die eine Synthese aus Kamel und Leopard darstellen; im Volksmund auch Giraffe genannt. Als Brownie nach einem israelischen Raketenangriff stirbt, verweigert die nun verwaiste Rita jegliche Nahrungsaufnahme. Ziad macht es dem Tier gleich, um so Rettung zu provozieren. Für eine Reise in den Safaripark in Tel Aviv ist Rita bereits zu schwach, eine Giraffe zu importieren scheitert an bürokratischen Hürden. Yacine beschließt mit der Unterstützung einer Journalistin und eines Freundes aus Israel ein aberwitziges Unterfangen – eine Giraffe nach Westbank zu schmuggeln. Rani Massalhas Spiel-filmdebüt bietet reizvolle Metaphorik, wenn ein Zoo in besetztem, umkämpftem Gebiet zum Spiegel der dortigen Bevölkerung wird. Es ist zuerst und vor allem die Geschichte um Freundschaft, Respekt und Verantwortung. Der Film erzählt das mit Sinn fürs Phantastische, ohne die Wirklichkeit auf der Westbank auszuklammern.

**Deutschland, Frankreich, Italien, Palästina 2013**
**Regie:** Rani Massalha;
**Drehbuch:** Xavier Nemo;
**Darsteller:** Roschdy Zem, Mohammed Bakri, Saleh Bakri, Laure de Clermont- Tonnerre;
**Heimatfilm, Lumière & Company und MACT Productions in Zusammenarbeit mit Al Bani Production, Ciné+ und WDR**

## Nice Places To Die

Kinostart: 4.6.2015

Verleih: W-Film

Der Mensch ist sich des Todes Gewiss, auch seines eigenen. Leben in unmittelbarem Umfeld des Todes, zumindest seiner Folgen – hier wird die Sache interessant. Bernd Schaarmann hatte zu diesem Thema höchst eigenen Bezug, denn seine Eltern führten ein Bestattungshaus, daraus entstand der porträtistische Dokumentarfilm »Leben und Sterben in Castrop-Rauxel«. Die gedankliche Weiterentwicklung für einen neuen Film brachte Schaarmann ein Gerd Ruge Stipendium zur Projektförderung ein. Und so reiste der Filmemacher von Argentinien über Kairo und Manila bis zur indonesischen Insel Sulawesi. Er besuchte Partys auf dem Friedhof, fand Betten auf Gräbern und begegnete Menschen, die überraschend positiv mit dem Tod umgehen. In unserer gegenwärtigen Zeit, ist es keineswegs selbstverständlich, dass ein Film sich dem Thema Leben mit Tod in warmer Anteilnahme nähert. Der Soundtrack zum Film wurde live eingespielt durch die Kölner Symphoniker. Die Premiere auf dem Max Ophüls Preis 2015 erlebte Bernd Schaarmann nicht mehr. Er verstarb am 5. Oktober 2014 im Alter von nur 46 Jahren.

**Deutschland 2014**
**Regie:** Bernd Schaarmann;
**Drehbuch:** Heike Fink
**Coolfilms in Koproduktion mit MMC Movies und WDR in Zusammenarbeit mit arte**
**www.niceplaces.wfilm.de**

## Was heißt hier Ende?

Kinostart: 18.6.2015

Verleih: Zorro

Michael Althen (1962 – 2011) war Filmkritiker und Filmredak-teur. 1998 wurde er verantwortlicher Filmredakteur der Süddeutschen Zeitung, drei Jahre später wurde er Redakteur beim Feuilleton der FAZ. Für die Dokumentation »Das Kino bittet zu Tisch – Essen im Film« erhielt Althen 1996 den Grimme-Preis, eine weitere Auszeichnung bekam er zwei Jahre später in Zusammenarbeit mit Regisseur Dominik Graf für »Das Wispern im Berg der Dinge«. Weitere Filmarbeiten von Michael Althen waren – erneut in Co-Regie mit Dominik Graf - »München – Geheimnisse einer Stadt« und die 2008 auf der Berlinale uraufgeführte Dokumentation »Auge in Auge – Eine deutsche Filmgeschichte«. Mit seinem nun vorliegenden Essayfilm erweist Dominik Graf dem Freund und Mitstreiter Referenz mit einer Suche nach dessen Spuren, Splitter und Spiegelungen seines Schaffens. Ein Film über Kino- und Schreibleidenschaft.

**Deutschland 2015**
**Regie, Drehbuch:** Dominik Graf
**Preview Production und Studio Babelsberg**